

# Die ersten 50 Jahre – bis zum II. Weltkrieg

## Die Vereinsgründung

Am 5. März des Jahres 1896 trafen sich 24 Markgröninger Bürger im Gasthaus zur Rose-Post. Einer davon – Amtsnotar Traub – hielt eine „zündende Rede“, der Funke sprang über, ein Turnverein wurde gegründet. Im ersten Protokollbuch fand dieser Akt folgenden lesenswerten Niederschlag:

Alle wörtlich übernommenen Textteile bzw. Zitate sind **kursiv** gedruckt

Buchdeckel des ledergebundenen ersten Protokollbuchs des Turnvereins, eine Spende des 1. Schriftwarts Karl Bentele



## **Markgröningen.** **Geschehen, den 5. März 1896**

*Schon früher u. zu öfteren Zeiten scheint hier das Erstreben eines Turnvereins bestanden und diesbezügliche Anstrengungen stattgefunden zu haben, jedoch ohne Erfolg zu erzielen.*

*Nun wurde auch wieder in jüngster Zeit diese Sache von verschiedenen Seiten angeregt und von vertrauten Personen eine Einladung zu einer Versammlung auf den heutigen Abend 8 Uhr im Saale des Gasthauses zur Rose erlassen. Erschienen sind 24 Personen aus den verschiedensten Berufsklassen der hiesigen Stadt.*

*Auf Ersuchen hielt in anzuerkennenster Weise **Herr Amtsnotar Traub** hier, nachdem er die Versammlung eröffnet und begrüßt hatte, die Einleitungsrede und trat kräftig für die Turnsache ein. Er führte aus:*

*daß schon vor Jahrtausenden die Griechen olympische Spiele, später die Römer ähnliche und hauptsächlich Fechtspiele, die Deutschen Kampfspiele und im Mittelalter Turniere abhielten; später seien dann bei uns, namentlich durch die Feuerwaffen, körperliche Übungsspiele mehr und mehr vernachlässigt worden. Erst die Freiheitskriege 1812-15 hätten in dem Turnvater Jahn einen Erwecker turnerischer Übungen – zunächst zur Vaterlandsverteidigung – gefunden und hätte größtenteils dann das Jahrzehnt 1840/50 die Turnsache genährt und recht*

*blühend gemacht durch Männer wie **Buhl von Gmünd, Georgi von Eßlingen und Hofmeister von Ludwigsburg.***

*Er führte weiter aus, daß er überzeugt sei, daß die Söhne der hiesigen alten Württembergischen Stadt, deren Vorfahren einst die Reichssturmflagge im Kampfe vorangetragen hätten, den überzeugenden Gedanken besitzen, daß nur in einem gesunden Körper wirklich gesunder Geist wohnen könne.*

**Widerstandsfähige Kraft und gesunde körperliche Entwicklung, die Pflege freien sittlich mannhaften Geistes der Jugend könne besser nirgends als in einem Turnverein gefördert und erhalten werden.**

**Er beantrage daher die Bildung und Gründung eines solchen.**

*Es wurde dem Redner allseitig und lebhafter Beifall zuteil.*

*Zu einer Für- und Gegen-Rede meldete sich Niemand.*

*Hierauf hielt (es) der Redner Traub angezeigt, über(zu)gehen zur Aufforderung: es wollen sich alle, welche eine Gründung eines Vereins für Turnsache wünschen, vom Sitze erheben.*

**Sämtliche Anwesende waren einstimmig für Gründung und verpflichteten sich sofort als Mitglieder:**

1. Bachmann, Christian, Drehermeister hier,
2. Bentele, Karl, Stadtschultheißenamts-Assessor hier,
3. Haag, Vincenz, Kaufmann hier,
4. Haller, Gustav, Posthalter hier,

5. Hemminger, Albert, Schreinergehilfe hier
6. Hörer, Karl, Kaufmann hier
7. Kneile, Johannes, Schullehrer hier
8. Krafft, Albert, Kaufmann hier
9. Kurz, Karl, Restaurateur hier
10. Häußermann, Friedrich, Kaufmann hier
11. Pehe, Friedrich, Kaufmann hier,
12. Rau, Martin, Postexpeditor hier,
13. Schröfel, Julius, Konditor hier,
14. Schütt, Friedrich, Gerbermeister hier
15. Schwizgäbele, Ernst, Wirt hier,
16. Studel, S., Praeceptor hier,
17. Stierle, Jg. Friedrich, Schuhmacher-geselle hier,
18. Supp, Karl, Bäckermeister hier,
19. Traub, Christian, Amtsnotar hier,
20. Trautwein, Karl, Seifensieder hier,
21. Vollmer, Gottlob, Kaufmann hier,
22. Volk, August, Schneidergehilfe hier,
23. Wyrich, Wilhelm, Schreinermeister hier,
24. Wurst, Otto, Schreinermeister hier.

Herr Amtsnotar Traub, welcher in gütiger Weise als Vorsitzender die Verhandlungen weiter leitete, beantragte und wurde zugleich durch Abstimmung mittelst Erhebens vom Sitze der Verein **“Turnverein Markgröningen”** benannt und als solcher mit Beifall begrüßt.

Bei der nun beantragten und sofort vorgenommenen Wahl wurde die Vorstandschaft bestimmt und nach verschiedenen Vorschlägen betraut als:

**Vorstand:** Herr Amtsnotar Traub hier mit 22 Stimmen;

**Vicevorstand:** Lehrer Kneile hier mit 19 Stimmen;

**Turnwart:** Postexpeditor Rau hier, einstimmig durch Erheben vom Sitz;

**Viceturnwart:** Bäckermeister Supp hier mit 19 Stimmen;

**Schriftwart:** Assistent Bentele hier mit 19 Stimmen;

**Kassenwart:** Kaufmann Häußermann hier mit 7 Stimmen;

**Zeugwart:** (noch unbesetzt gelassen)

Mittelst geheimer Abstimmung (wobei sich sämtliche anwesende Wirte entfernen) wurde als **Vereinslokal** gewählt das **Gasthaus zur Post von Gustav Haller** mit 13 Stimmen. Auf die Wirtschaft von K. Kurz fielen 8 Stimmen. Post-Rose erscheint gewählt.

Hierauf ging die Vereinsversammlung über zur Beratung der **Vereins Satzungen** und wurde festgestellt:

#### **Name des Vereins § 1**

Der Verein führt den Namen Turnverein Markgröningen.

#### **Zweck des Vereins § 2**

Der Turnverein bezweckt durch Pflege des Turnens die körperliche Ausbildung seiner Mitglieder zu befördern, sittlich mannhafte, vaterländische Gesinnung zu erwecken und zu befestigen, und das Turnen in allen Berufskreisen nach Möglichkeit zu verbreiten.

#### **Mittel zur Erreichung des Zwecks § 3**

Die Mittel, welche zur Erreichung dieses Zweckes seitens des Vereins in Anwendung kommen, sind:

1. Geordnete Turnübungen;
2. Gemeinsame gesellige Zusammenkünfte;

3. Kameradschaftliche Verbindung mit anderen Turnvereinen;

4. Sammlung und Benützung einer Bücherei;

5. Gemeinschaftliche Turnfahrten, sowie Besuch deutscher Kreis- und Gau-turnfeste.

#### **Mitgliedschaft § 4**

Der Verein besteht:

1. aus wirklichen Mitgliedern,
2. aus Ehrenmitgliedern,
3. aus Zöglingen;

Wirkliches Mitglied kann Jedermann unbescholtenen Rufes werden, welcher das 17. Lebensjahr zurückgelegt hat.

Als Ehrenmitglieder können Männer, welche sich um das Turnwesen im allgemeinen und für den Verein insbesondere verdient gemacht haben, von einer Hauptversammlung ernannt werden.

Als Zöglinge werden nur junge Leute von 14-17 Jahren angenommen, deren Leitung dem Turnwart und den für sie bestimmten Vorturnern obliegt. Dieselben zahlen einen monatlichen Beitrag von 10 Pfennig in die Vereinskasse. Andere Rechte als an den für sie bestimmten Turnübungen teilzunehmen, stehen ihnen nicht zu; bedingungsweise können jedoch Zöglinge den Versammlungen sowie Festlichkeiten des Vereins beiwohnen.

#### **Aufnahmen § 5**

Die Anmeldung zur Aufnahme kann am Turnplatze oder im Vereinslokal erfolgen. Die Aufnahme geschieht durch die Monatsversammlung (durch den Turnrat). Jeder Aufzunehmende hat eine Auf-

nahmegebühr von 1 Mark zu entrichten, wenn er sich nicht über frühere Mitgliedschaft bei einem anderen, dem deutschen Turnbund angehörigen Verein ausweisen kann; ebenso sind Zöglinge, welche dem Verein mindestens 1 Jahr angehört und das 17. Lebensjahr zurückgelegt haben, von der Aufnahmegebühr befreit. Nach erfolgter Aufnahme wird dem neuen Mitgliede eine Aufnahmsurkunde nebst Vereinssatzungen zugestellt. (Die neu aufgenommenen Mitglieder haben in der nächsten Monatsversammlung anwesend zu sein, zu welcher sie noch durch besondere Mitteilung eingeladen werden.)

#### **Pflichten der Mitglieder § 6**

Jedes Mitglied ist verpflichtet:

1. Zur Befolgung der Satzungen, zur regen Teilnahme an den Angelegenheiten des Vereins, zur Förderung des Turnwesens, zu freundschaftlichem Verkehr, zur Teilnahme an den regelmäßigen Turnübungen, und gelten die hierfür in der Turnordnung festgesetzten Bestimmungen;
2. Zur Vorausbezahlung des monatlichen Beitrags von 20 Pfennig, welcher im Übrigen den Bedürfnissen entsprechend, von der Hauptversammlung festgesetzt wird. Ausgenommen von der Beitragspflicht sind die Ehrenmitglieder. Die Monatsbeiträge werden durch Vereins-Diener eingezogen. Wer mit den Beiträgen länger als 3 Monate unentschuldig im Rückstand bleibt, kann auf Beschluß des Turnrates nach erfolgter, jedoch unbeachteter Mahnung, aus dem Verein

ausgeschlossen werden. Entbindungen vom Beitrage sind dem Turnrate überlassen, ebenso sind Mitglieder, welche ihrer Militärpflicht genügen müssen, während der Dauer derselben von der Beitragspflicht befreit.

#### **Rechte der Mitglieder § 7**

Jedes Mitglied ist stimm- und wahlfähig. Die Ehrenmitglieder haben alle Rechte wirklicher Mitglieder. Außerdem sind alle Mitglieder berechtigt, an allen Festlichkeiten teilzunehmen.

#### **Austritt der Mitglieder § 8**

Der Austritt aus dem Verein steht nach Erfüllung der Verbindlichkeiten jederzeit frei, muß jedoch dem Turnrat angezeigt werden.

#### **Ausschluß § 9**

Der Ausschluß eines Mitgliedes durch den Turnrat erfolgt bei grober Verletzung der Satzungen, bei wiederholtem Vergehen gegen die Turnordnung, bei einem dem Gesellschaftssinne zuwiderlaufenden Benehmen innerhalb, sowie bei Verübung unehrenhafter Handlungen in- und außerhalb des Vereins.

Dem Ausgeschlossenen steht das Recht der Berufung an eine Versammlung frei.

#### **Vereinsleitung § 10**

Die Leitung des Vereins liegt dem Turnrat ob. Derselbe besteht aus:

1. dem I. Vorsitzenden,
2. dem II. Vorsitzenden,
3. dem I. Turnwart,
4. dem II. Turnwart,
5. dem Schriftwart,

6. dem Kassenwart,

7. dem Zeugwart;

Der Turnrat übt in allen streitigen Fällen unter der Mitgliedschaft das Schiedsgericht.

#### **Der Turnrat § 11**

Der Turnrat hat:

1. die unter Leitung des Vorsitzenden durchzuführenden Haupt-, Monats- und außerordentlichen Versammlungen zu berufen und deren Tagesordnung festzustellen.
2. Über die Beachtung der Satzungen zu wachen und den Verein nach außen in allen Angelegenheiten zu vertreten.
3. Über etwaigen Ausschluß von Mitglieder(n) zu entscheiden.
4. Auf dem Turnplatz während der ganzen Dauer des Turnens durch zwei seiner Mitglieder vertreten zu sein.
5. Die Geldbeiträge einzuziehen und zu verwalten.
6. Alljährlich bei der Hauptversammlung den Mitgliedern einen Geschäfts- und Rechnungsbericht zu erstellen.
7. Die Pflicht, jede Bildung einer Gesellschaft innerhalb des Vereins zu verbieten, sobald dieselbe dem Vereinsinteresse zuwiderlaufende Zwecke verfolgt.
8. Mindestens 1 mal monatlich zu versammeln und Bericht über sein Wirken in der Monatsversammlung abzustatten. Bei unvorhergesehenen Fällen ist der Turnrat ermächtigt, über 25 Mark der Kasse zu verfügen. Sitzungen des Turnrats sind nur dann beschlußfähig, wenn 4 Mitglieder anwesend sind.

## **Die Hauptversammlung § 12**

Die Hauptversammlung tritt 1 mal im Jahr im Monat Januar zusammen auf Berufung des Turnrates und Bekanntmachung der Tagesordnung mindestens 3 Tage vorher. Anträge hiezu sind spätestens Mitte Dezember beim Turnrat schriftlich einreichen. Dringende Fälle können ausnahmsweise auch später noch berücksichtigt werden.

Die Monatsversammlungen finden gewöhnlich am Dienstag der ersten Woche des Monats statt.

Zur Einberufung einer außerordentlichen Hauptversammlung ist der Turnrat berechtigt, sobald durch Verhältnisse dies geboten erscheint; ferner ist derselbe hiezu verpflichtet, sobald 2/3 der Mitglieder unter Angabe des Zwecks und seiner Begründung schriftlich bei ihm eine solche beantragt. Auch hiezu müssen die Mitglieder unter Angabe der Tagesordnung hiefür in obengenannter Weise eingeladen werden.

## **§ 13**

Die Hauptversammlung berätet und beschließt nur über jene Gegenstände, welche sich auf der Tagesordnung befinden. Ferner erfolgt durch dieselbe die Neuwahl des Turnrates.

Zur Prüfung der Kasse, sowie des Vereinseigentums sind je 2 Mitglieder zu wählen, welche das Resultat ihrer Prüfung der Hauptversammlung vorzutragen haben.

Die Monatsversammlungen dienen zur Erledigung der laufenden Vereinsgeschäfte, zur Vornahme notwendiger Ergänzungswahlen und zur Abstattung der

Berichte des Turnwarts, Schriftwarts und Kassenwarts.

Die außerordentliche Hauptversammlung darf sich nur mit dem Gegenstand befassen, welcher zu deren Berufung Anlaß gab und zur Tagesordnung gemacht wurde. Jede Versammlung, mit Ausnahme der in § 16 erwähnten, ist beschlußfähig, wenn die Einberufung derselben in satzungsgemäßer Weise erfolgt ist.

## **§ 14**

Die in der Hauptversammlung vorzunehmende Wahl des Turnrates hat mittelst Stimmzettel zu geschehen. Für jedes Turnratsmitglied findet ein eigener Wahlgang statt. In der Hauptversammlung nicht anwesende Mitglieder können nicht gewählt werden, sofern dieselben nicht im Voraus durch schriftliche oder mündliche Erklärung die Annahme einer auf sie fallenden Wahl zugesagt haben.

Für die Gültigkeit einer Wahl ist einfache Stimmenmehrheit erforderlich.

## **Abänderung der Satzungen § 15**

Zu einer Abänderung dieser Satzungen, mit Ausnahme des § 16, welcher nie einer Änderung unterliegen darf, ist nur eine Hauptversammlung ermächtigt und ist die Beistimmung von 2/3 der Anwesenden notwendig. In allen übrigen Fällen wird durch Stimmenmehrheit Beschluß gefaßt. Bei Stimmgleichheit entscheidet der Vorsitzende.

## **Auflösung des Vereins § 16**

Über die Auflösung des Vereins entscheidet eine hiezu einberufene außerordent-

liche Hauptversammlung. Zur Beschlußfähigkeit ist die Anwesenheit von 2/3 der Mitglieder erforderlich.

Wird in der außerordentlichen Hauptversammlung der Antrag auf Auflösung des Vereins gestellt, so gilt derselbe als abgelehnt, wenn noch 3 Mitglieder das Fortbestehen des Vereins verlangen. Das Vereinsvermögen ist jedoch der städtischen Behörde zur weiteren Verwaltung und späteren Übergabe an einen etwaigen sich wiederbildenden Verein zu übergeben, welcher wieder den Namen „Turnverein Markgröningen“ führt.

## **§ 17**

Diese Satzungen treten sofort in Kraft.

Anhang: Geschäftsordnung!

Auf Antrag wurde beschlossen, Mitglieder, welche vor 1. Mai d. J. aufgenommen werden, dürfen ein Eintrittsgeld nicht bezahlen.

Bei der vorgerückten Abendstunde (11 Uhr) wurde hier abgebrochen und die nächste Versammlung auf Donnerstag, den 7. April d. J. anberaumt und nachdem die Hoffnung ausgesprochen wurde seitens des Vorstands, daß alle Mitglieder zur Förderung der Vereinsache tatkräftig beitragen und besonders die Turnratsmitglieder ihre ganze Kraft einsetzen werden und daß nun der Turnrat die notwendigen Vorbereitungen und Arbeiten in die Hand nehmen werde, vom Vorstand die heutige Versammlung geschlossen.

Zur Beurkundung

Vorstand: Traub

Schriftführer: Bentele“

Das ist ein Wahnsinnspensum für einen Abend. Binnen drei Stunden – von 8 bis 11 Uhr wurde: für einen Verein geworben, ein Verein gegründet, Mitglieder aufgenommen, alle Chargen besetzt (bis auf den Zeugwart, weil es noch kein „Zeug“ gab), ein Vereinslokal gewählt und eine komplette Satzung mit 17 Paragraphen durchgesprochen und beschlossen. So etwas schüttet die harmonischste Versammlung nicht so locker aus dem Ärmel! Die Sache war bestens vorbereitet. Wer stand dahinter?

## Die Drahtzieher

Im Jahr 1888 war in Plochingen der Albverein gegründet worden, im Jahr 1895 tauchen im Albvereinsblatt erstmals Namen aus Markgröningen auf<sup>1</sup>: Stadtschultheiß Schmalzried und Hospitalverwalter Blum, sowie etwas später Posthalter Haller, Schullehrer Kneile und Amtsnotar Traub. Die letzten drei möchten eigentlich mehr als wandern, sie denken an die Gründung eines Turnvereins. Noch bedarf es eines Anstoßes von außerhalb.

Betrachten wir die Vorstandswahlen: Traub erhielt 22 Stimmen, Kneile 19, Supp und Bentele ebenfalls 19, Häußermann 7; nur der Turnwart Postexpeditor Martin Rau wurde „einstimmig durch Erheben vom Sitz“ gewählt. Sein Name ist im Protokoll auch extra groß geschrieben. Wer war dieser Mann?

## Der Staatsdiener aus Ulm

**Martin Heinrich Rau**, 35 Jahre alt, war erst 1895 mit seiner Familie von Ulm nach Markgröningen zugezogen und

hatte hier die Stelle des Postexpeditors erhalten<sup>2</sup>; „Posthalter“ war der Gastwirt zur „Rose/Post“ Karl Haller, in dessen Haus die Poststelle untergebracht war. In der Ulmer Garnison war Rau Berufssoldat (sog. Zwölfender) gewesen und mußte daher in den Staatsdienst übernommen werden. Beim Militär wurde damals regelmäßig geturnt. Darüber hinaus war Rau aktives Mitglied im Turnverein Ulm 1868 gewesen und hatte dort erfolgreich an mehreren Turnfesten teilgenommen. Seine Frau Katharina geb. Nieß kam aus einer berühmten „Turnerfamilie“ des Ulmer Turnvereins. Sie war die Schwester von Eduard Nieß sen., der bereits als Zögling beim 21. Landesturnfest in Heilbronn 8. Sieger wurde (1873). Beim Gauturnfest in Schwendi 1874 wurde er 1. Sieger, beim 25. LTF in Biberach 1881 3. Sieger und vom Deutschen Turnfest in Dresden 1885 brachte er den ersten Kranz nach Ulm<sup>3</sup>. Kein Wunder also, daß diese turnerfahrene Familie alles daran setzte, in ihrer neuen Heimat Markgröningen die alte Tradition weiterzuführen. Wenn man so will, ist der Turnverein Markgröningen also eine Art Ableger des Ulmer Turnvereins (heute SSV Ulm 1846 e.V.). Der kommunikationsfreundliche Arbeitsplatz in der Post mag wesentlich dazu beigetragen haben, die Idee zur Vereinsgründung unters Volk zu bringen.

## Das Bildungsbürgertum

Aber nicht nur Martin Rau brachte die turnerischen Ideen mit in die Stadt, der Vorstand, **Amtsnotar Traub**, hatte vor-

her als Gerichtsschreiber in Öhringen gearbeitet, und die dortige TSG existierte bereits seit 1848! Traub allerdings blieb nicht lange Vorstand. Bereits im August 1898 „schmiß“ er sein Amt buchstäblich hin und trat aus dem Verein aus. Der Grund steht nicht im Protokollbuch. Sein Nachfolger wurde der Schullehrer Egmond Grieb (Schwager des Schriftwarts Bentele) bis Februar 1902, Martin Rau löst ihn ab (bis 8. Juli 1905), danach mußte wieder einmal der „Seminar-Musik-Oberlehrer“ und Vicevorstand Kneile einspringen.

Betrachten wir die 24 Gründungsmitglieder näher, so finden sich mindestens fünf Absolventen einer höheren Schule: Bentele, Kneile, Rau, Steudel und Traub. Das bedeutet, daß diese Herren bereits mit dem Turnen vertraut waren, denn die **Turnordnung von 1863** im Königreich Württemberg stellte unter Punkt I fest, und das klingt eigentlich recht modern: *Das Turnen bildet einen organischen Bestandteil der öffentlichen Erziehung an den Gelehrten- und Realschulen und soll in denselben, und zwar vom zurückgelegten 10. Lebensjahr der Schüler an, als ordentliches Schulfach behandelt werden.*

*Als wesentliches Mittel der Erziehung hat das Turnen nicht nur die Erhaltung und Befestigung der Gesundheit und die Ausbildung der körperlichen Kraft und Gewandtheit anzustreben, sondern auch die sittliche Bildung der Schüler, die Herrschaft des Geistes über den Körper und die freie Unterordnung des Einzelnen unter das Ganze zu fördern und*

*insbesondere die zur Mannhaftigkeit gehörigen Eigenschaften, wie Ausdauer, Muth und Besonnenheit zu pflegen.*

Im selben Jahr wurde die Turnlehrer-Bildungsanstalt in Stuttgart eröffnet, und es wurden Staatszuschüsse zugesagt für die Besoldung der Lehrer und für die Beschaffung der Turngeräte. Die Regel waren drei Wochenstunden.

Für die Turnstunden war folgendes vorgeschrieben:

- Ordnungsübungen
- Freiübungen (Gelenkübungen)

- Laufen, Springen, Weitwurf
- Reck, Barren, Schwingel (=Seitpferd), Klettergerüste
- ab 16 Jahren Fechtübungen, auch Exerzier- und Schießübungen
- im Sommer Schwimmübungen
- im Winter Schlittschuhlaufen, bei beidem war die Teilnahme freigestellt,
- Turnspiele, größere „Gänge“ an freien Nachmittagen
- Turnfahrten, in größeren Zwischenräumen, dabei konnte der Unterricht auch ausfallen.

Im Gasthof Rose-Post von Gustav Haller wurde der Turnverein gegründet. Hinter den vergitterten Fenstern rechts war die Poststelle untergebracht. Auf dem Platz steht heute die Volksbank.

Der Turnunterricht an Volksschulen wurde erst viel später eingeführt, siehe unten, an Turnen für Mädchen dachte in Württemberg schon gleich gar niemand.

### ... und die Freiwillige Feuerwehr

Es ist sicherlich kein Zufall, daß die **Feuerwehr** gerade am Gasthof zur Post übt. Posthalter Gustav Haller war Adjutant und stellvertretender Kommandant der Feuerwehr, zuvor auch deren Kasier gewesen.<sup>4</sup> Ebenso wenig ist es Zu-



fall, daß unter den 24 Gründungsmitgliedern mindestens zwei Drittel sind, die der Feuerwehr angehören. Nur die Namen Bentele, Kneile, Krafft, Rau, Schwizgäbele, Steudel, Supp und Traub finden sich nicht auf Anhieb in den Listen der Feuerwehrleute.<sup>5</sup> Bachmann war Spritzenmeister, Haller s.o., Schütt war Führer des 2. Zugs der Steigerabteilung, Stierle der Hornist, Vollmer der Fahnen-träger und Wyrich Steiger.

Andernorts – wie in Schwäbisch Gmünd, Tübingen, Esslingen – waren Turner maßgeblich am Aufbau der Freiwilligen Feuerwehr beteiligt gewesen (1847). Dort wurden nur gute Turner in das „Pompier-Corps“ aufgenommen, denn wer als „Steiger“ auf den schmalen hohen Leitern balancierte und auf den steilen Dächern herunkletterte, mußte körperlich durchtrainiert sein.

Möglicherweise bezieht sich also der erste Satz des Protokollbuchs „Schon früher und zu öfteren Zeiten scheint hier das Erstreben eines Turnvereins bestanden ...“ auch auf den Kreis der Feuerwehrleute. Aber nicht nur.

## Wo sollte der neugegründete Verein turnen?

Am 21. März 1896 traf sich die Vorstandschaft zur Turnratsitzung bei Mitglied Kurz, Restaurateur, in der Wirt-schaft „Zur Sakristei“ (Kirchplatz 7). Der Vorstand beantragte, der Turnlo-kalfrage (...) untersuchend näher zu tre-ten. Es käme, nachdem einige Turnrats-mitglieder verschiedene Stätten besich-tigt hätten, in der Lokalfrage in Betracht:

*Daß eine eigentliche Turnhalle fehle, an eine solche zunächst bezüglich der Erbauung leider nicht zu denken sei, da die Mittel hierzu fehlen und sie von der Ge-meinde auch nicht in absehbarer Zeit zu erwarten sei, und so eben ein anderes Projekt ins Auge gefaßt werden müsse. Die obere Kelter, oder ein Teil hievon, wäre das Geeignetste; allein diese werde im Hinblick auf ihre Benützung nicht zu bekommen sein, da Geneigtheit seitens der sie benutzenden Stadtgemeinde jedenfalls ausgeschlossen ist. Die oberen Räume in diesem Keltergebäude, welche seitens des Eigentümers Herr Posthalter Haller hier, Mitglied des Ver-eins, unter Umständen zur Verfügung gestellt werden könnten, sollten nur im äußersten Falle vorgesehen sein, da sie vermöge ihrer Lage und Zugänglichkeit Schwierigkeiten biete. Ein Lokal im Rat-haus, parterre, wäre auch geeignet, wenn auch etwas klein; benütze die Stadtge-meinde als Schuppen und sei jedenfalls auch schwer zu erlangen. Hauptsächlich sei dagegen das sogenannte Schießhaus auf dem Benzberg, welches letzterer der Sommerturnplatz böte und welches erst-eres jetzt schon, soweit möglich von den Lateinschülern für Turnzwecke benützt werde, als günstiges und auch ohne viele Schwierigkeiten zu erlangendes Projekt ins Auge zu fassen.*

*Nach längerer und eingehender Ausein-andersetzung wurde nun beschlossen: An die bürgerlichen Kollegien dahier das Ersuchen zu stellen, wenn eine Erbauung einer Turnhalle in absehbarer Zeit nicht ausführbar erscheine, dem Verein und seinen guten Zwecken entge-*

*genzukommen dadurch, daß ihm das so-genannte Schießhaus zur unentgeltlichen Benutzung, ebenso des Benzberges als Sommerturnplatz und die schon vorhande-nen Geräte überlassen werden, so-dann um Vornahme einiger Änderungen im Schießhaus und wenn möglich um Errichtung einiger Geräte – eines Klet-tergerüstes, Barrens und Recks auf dem Benzberg – einzukommen.*

## „Turnplatz Benzberg“

Anzumerken ist hier, daß bereits vor 1845 auf dem Benzberg geturnt wurde. In einem Erlaß des Königlichen Kon-sistoriums vom 24. März 1845<sup>6</sup> wurde die Einrichtung regelmäßiger Leibes-übungen für Schulen (auch für Volks-schulen!) empfohlen. Während sich die ländlichen Gemeinden des gesamten Oberamts davor drückten und allerhand Ausflüchte vorbrachten, berichtete man aus Gröningen gehorsamst, daß der Turn-platz auch den deutschen Schülern ein-geräumt, Provisor Schäfer zum Turnleh-rer bestellt, und der Sonntagabend zu diesen Übungen bestimmt ist; die Teil-nahme ist in den freien Willen eines Je-den gestellt. 16. April 1845. In Schwie-berdingen hatte der Kirchenconvent da-gegen zum Beispiel beschlossen, „daß hier die Sache nicht wohl thunlich sey“ aus folgenden Gründen: weil die Mar-kung von hier ungefähr 4000 Morgen zähle, und weil die Kinder von zarter Jugend auf zu Feldgeschäften angehal-ten werden und daher hinlänglich kör-perliche Bewegung haben. Übrigens wolle der Kirchen Convent diese Sache

den Gemeindegliedern empfehlen und die Lustbezeugenden auffordern, der Turnanstalt im nahen Markgröningen sich anzuschließen. In Ludwigsburg beschloß der Kirchen-Convent, daß bei der Ungewißheit, ob diese Übungen bei Eltern und Schülern Anklang finden werden, vorerst nur ein Versuch mit den „sogenannten Freiübungen“ im Laufe dieses Sommers gemacht und zur Leitung derselben der Provisor Bürkle von hier, welcher im Seminar in Eßlingen an den Turnübungen Antheil genommen hatte, aufgestellt wird. Würde sich bei den Schülern eine Lust und Liebe zu diesen Übungen wahrnehmen lassen, so würde man alsbald zur Errichtung einiger Barren und Recke schreiten. ... Offensichtlich hat man in Ludwigsburg diese „Lust und Liebe“ bald darauf wahrgenommen, denn aus diesem Königlichen Erlaß heraus kam es im folgenden Jahr zur Gründung des MTV Ludwigsburg, während in Markgröningen die „Turnanstalt“, mehr oder weniger eine Privatinitiative des Lateinschullehrers Schäfer, die erste bekannte im Oberamt überhaupt (!), nicht den nötigen Rückhalt unter den Markgröningern fand, daß es zu einer echten Vereinsgründung gekommen wäre.

## Turnen im Lehrplan

Die evangelisch-theologischen Seminare in Blaubeuren, Urach, Maulbronn und Schönthal hatten bereits 1817 bis 1819 das Turnen in ihren Lehrplan aufgenommen. Über die aus diesen Schulen hervorgehenden Lehrer und Pfarrer wurde

in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts die Verbreitung des Turnens in ganz Württemberg erheblich vorangetrieben. Auf einen Erlaß des Königlichen Studienraths von 1840, der die Einrichtung von Turnanstalten aus medizinischen Gründen formell empfahl, nahmen die Turnplatzgründungen in vielen Städten stark zu<sup>8</sup>. In der Regel wurde der Turnplatz in Verbindung mit der höheren Schule des Orts eingerichtet, in Markgröningen war es die Lateinschule. Die Initiatoren waren Lehrer und Eltern, und die Gemeinde stellte meist einen Teil der benötigten finanziellen Mittel zur Verfügung<sup>9</sup>. Aus diesem Schulturnen entwickelte sich allmählich das Turnen der Erwachsenen, gleichzeitig war es die Keimzelle für zahlreiche Vereinsgründungen. (siehe Ludwigsburg, Bietigheim, Ulm etc.)

Da eines der Ziele der Turner auch die Wehrrertüchtigung war, muß man in diesem Zusammenhang auch das „Schießhaus“ am Benzberg betrachten. Ob es in jener Zeit einen Schützenverein in Markgröningen gab – möglicherweise als Vorläufer des Kriegervereins, ist mir nicht bekannt. Aus Ludwigsburg weiß man aber, daß der dortige Männer-Turn-Verein mit obrigkeitlicher Erlaubnis einen Vertrag (1.7.1861) mit dem Schützenverein abschloß und gemeinsam mit diesem im Schießhaus zu regelmäßigen Schießübungen antrat.<sup>10</sup>

Zwischen November 1845 und 1852 wohnte die (Rest-)familie von Otto Heinrich Jäger in Markgröningen, das heißt seine Mutter, eine Pfarrerswitwe, und weitere fünf Geschwister. Dieser junge

Mann, geboren in Bürg 1828, wurde als „Professor Dr. O. H. Jäger“ ab 1878 Vorstand der Turnlehrerbildungsanstalt in Stuttgart und hinterließ zahlreiche Schriften. In seiner „Anweisung zur Erteilung des Turnunterrichts in der Volksschule“<sup>11</sup> waren „eiserne (und zwar ungestählte) Stäbe (für die Schüler 3pfündig, für den Lehrer 5pfündig)“ die wichtigsten Gerätschaften für den Turnunterricht. Mit ihnen wurde exerziert wie auf dem Kasernenhof. Inwieweit Jäger in seinen jungen Jahren mit dem Treiben auf dem Benzberg in Verbindung kam oder darauf Einfluß nahm, läßt sich heute nicht mehr sagen.

## Erste Anschaffungen

Von diesem ersten Versuch öffentlichen Turnens in Markgröningen mochte noch etwas an Geräten übrig sein, mehr oder weniger be- oder ab-genutzt von den turnenden Lateinschülern. Am 11. April 1896 entschloß sich der neugegründete Verein indes, selbst einen „eisernen Barren“ für 105 Mark, eine „Cocosmatte der Kategorie 150-100“ für 24 Mark und verstellbare Hanteln (5-30 kg) für 15 Mark anzuschaffen. Auf Pump, denn *der Kassenwart teilte mit, daß er bis heute 93 Mark freiwillige Beiträge gezeichnet erhalten habe*. Im April kaufte man noch einen „Sprungständer“ und im Herbst beschloß der Turnrat im Hinblick auf eine ins Auge gefaßte Weihnachtsfeier *ein Pferd von Diedrich & Hanach von Chemnitz, Sachsen, zu beziehen. Der Aufwand hiefür beträgt 126 M 50 Pf.* Montags, donnerstags und samstags

wurde den Sommer über auf dem „Benze“ geturnt. Als der Sommer zu Ende ging, notierte der neue Schriftwart Besserer am 3. September:

*Die Stadtgemeinde hat dem Verein das Schießhaus als Winterturnlokal eingeräumt. Abgesehen davon, daß dieses Lokal viel zu klein ist, hat sich dasselbe als ein geradezu menschenunwürdiges erwiesen, da der Boden aus einer aufgeschütteten Schuttmasse besteht und einen fürchtigen Staub verbreitet.*

*Das Mitglied Posthalter Haller erklärt sich bereit, einen Raum in seinem Fruchtkasten dem Verein unentgeltlich zur Benutzung einzuräumen. Der Vorstand erklärt demselben, daß der Verein mittellos sei und daher für Beschädigungen des Gebäudes oder die Abnutzung der Fußböden selbstverständlich keinerlei Verpflichtung oder Garantie übernehmen könne. Haller hält dennoch sein Anerbieten aufrecht. Es wird beschlossen, morgen eine Besichtigung des Lokals vorzunehmen, auch wird der Turnrat mit allen Anschaffungen ermächtigt, welche das neue Lokal und die Einrichtung desselben erfordert.*

Als dann im Februar 1897 die Rechnung für das Pferd fällig war, der Verein aber das Geld nicht hatte, war es wiederum Posthalter Haller, der mit einem unverzinslichen Darlehen einsprang. Erst auf der Mitgliederversammlung am 30. Januar 1898 konnte Kassenswart Häußermann seinem Bericht den Wunsch anschließen, daß nunmehr dem Gedanken der Erbauung einer Turnhalle näher getreten werden müsse. Unser Verein sei nunmehr vollständig schuldenfrei und

*habe seit seiner Gründung zur Beschaffung der verschiedenen Geräte schon vieles erschwingen müssen, nun solle deshalb er vor diesem neuen Kostenpunkt nicht zurückschrecken.*

Die „Hallenfrage“ sollte den Turnverein jedoch die nächsten hundert Jahre begleiten wie kein anderes Problem.

## **Die Tradition der Weihnachtsfeiern**

Ob es nun Weihnachtsfeier, Weihnachtsunterhaltung und später Jahresfeier oder Kinderjahresfeier hieß, schon im Gründungsjahr begann eine Serie, die sich – mit Unterbrechung durch die beiden Kriege, bis in unsere Tage erhalten hat. Die Feier sollte möglichst publikumswirksam sein und die stets knappe Vereinskasse etwas aufbessern. Und Lose und Gewinne gab es schon beim allerersten Mal. Festsaal, gleichsam Stadthalle, war in jener Zeit für alle größeren Veranstaltungen der Saal des Gasthauses zur Post. Schriftwart Besserer berichtet vom ersten Fest:

*Die Feier war zahlreich besucht und nahm um 7 1/2 Uhr durch ein Musikstück „O du fröhliche etc.“ ihren Anfang.*

*Hierauf eröffnete der Vereinsvorstand, Herr Amtsnotar Traub, den offiziellen Teil der Feier durch eine Ansprache, in welcher er besonders hervorhob, daß der Verein auf seinem kurzen Lebensgang keine großen Fortschritte habe machen können, daß insbesondere der Mangel an Mitteln der Anschaffung der notwendigsten Gerätschaften hindernd im Wege stehen und seinen hemmenden*

*Einfluß auf die Entwicklung des Vereinslebens äußere, daß im Verein aber ein turnerischer Geist walte, der sich Bahn zu brechen wisse und der Mangel an Einrichtungen durch die rührige Thätigkeit eines tüchtigen Turnwarts ersetzt werde. Mit Hinweisung auf die wohltätigen Folgen der turnerischen Ausbildung für die Gesundheit, Gewandtheit, Entwicklung von Kraft, Ausdauer und Entschlossenheit und mit dem Wunsche, daß alle Aufführungen wohl gelingen und zu einer Kräftigung des Vereins beitragen möge, bewillkommnete der Vorstand alle Teilnehmer an der festlichen Feier und schloß seine Eröffnungsrede mit dem Wunsch einer gedeihlichen Entwicklung des jungen Vereins.*

*Alsdann wurde das Programm, welches lautet:*

1. Musik „O, du fröhliche ...“
2. Begrüßung
3. Marsch
4. Schulturnen der ersten Turnerriege am Barren
5. Der zerstreute Professor
6. Musik
7. Schulturnen der ersten Riege am Pferd
8. Die Altweibermühle
9. Musik
10. Keulenschwingen
11. Musik
12. Der letzte Postillon vom Gotthart
13. Musik
14. Männergruppen mit folgenden Darstellungen:
  - I. Giebelfassade am Zeustempel zu Olympia
  - IIa Treppenverzierung an der Basilika zu Rom

- I Ib Cäsars Tod*
- IIIa Fliegende Brücke: Wanddekoration am Forum Romanum*
- IIIb Bacchusgruppe*
- IVa Thorflügel zu Theben*
- IVb Kampfgruppe*
- Va Giebelfassade an den Propyläen zu Athen*
- Vb Friedensgruppe*
- VI Huldigungsgruppe mit der Königshymne und Wiederholung derselben unter Singen des Württ. Lieds mit Musikbegleitung*

### *15. Gabenverlosung Tanz*

*von Nummer zu Nummer ohne größere Pausen abgewickelt und so endigte der offizielle Teil der Feier gegen 11 Uhr. Sämtliche Aufführungen, sowohl die turnerischen als auch die humoristischen ernteten reichen Beifall, besonders aber waren es die als letzte Nummer zur Aufführung kommenden Männergruppen, welche vom Publikum mit großer Begeisterung aufgenommen wurden. Dieselben waren wirklich prachtvoll dargestellt und gaben dem Turnwart Rau sowie den mitwirkenden Turnern ein ehrendes Zeugnis.*

*Als mit der Verlosung begonnen werden wollte, ergriff der Stadtvorstand Herr Stadtschultheiß Schmalzried das Wort und wies in einer kurzen Ansprache auf den überwältigenden Eindruck hin, den sämtliche Aufführungen auf die Teilnehmer des Festes gemacht haben, so daß die Kleingläubigkeit der Markgröninger aufs Neue zu Schanden geworden*

*und bewiesen sei, daß auch hier Großes geleistet werden könne.*

*Anschließend hieran erfolgte die Gabenverlosung und die für die jüngeren Festbesucher ergötzende Tanzunterhaltung, welche einen Teil derselben bis in die Morgenstunden fesselte.*

*Über die ganze Weihnachtsfeier wird wohl mit allem Grund gesagt werden können, daß durch dieselbe dem Turnverein zu seiner weiteren Existenz die Bahnen geebnet wurden.*

Daß diese Veranstaltung ihre Breitenwirkung nicht verfehlt hatte, zeigt sich in der Notiz der Monatsversammlung vom 7. Januar 1897

*In den Verein werden aufgenommen: Stadtschultheiß Schmalzried hier, Hospitalverwalter Rud. Blum hier, Apotheker La Roche hier...Oberlehrer Reiner, Schullehrer Grieb und Pfarrer Friedrich Steudel folgten bald.*

### **„Lebende Bilder“**

Nachdem man im Jahr 1995 gerade „100 Jahre Kino“ gefeiert hat, fragt man sich natürlich, was mit „lebende Gruppen“ gemeint ist. Es scheint der Vorgänger des Films zu sein. In einem Kalender von 1893<sup>12</sup> findet sich ein Erklärungsbeispiel: *Zu lebenden Bildern eignen sich Darstellungen aus den bekannten Volksmärchen besonders gut. Sie sind mit einfachen Mitteln ansprechend zu gestalten und werden leicht verstanden. Auch hat man in zahlreichen schönen Gemälden gute Vorbilder. – Bei der Darstellung der Bilder tritt jedesmal, ehe der Vor-*

*hang aufgeht, ein Herold in altdeutscher Tracht oder eine, den Genius des Märchens vorstellende junge Dame in weißem griechischem Gewande vor und spricht das betreffende Gedicht. Das Zimmer muß ziemlich dunkel sein, damit, sobald der Vorhang aufgeht, das hell beleuchtete Bild so blendend als möglich hervortritt. Im Falle des Turnvereins waren es keine Märchen, sondern diesmal Darstellungen aus der Antike.*

### **Turnfahrten an Himmelfahrt**

Die Schriftführer des Turnvereins waren – zumindest in den ersten Jahren – ehemalige Lateinschüler, die für den „höheren Verwaltungsdienst“ vorgesehen waren. Man sieht es an den in lateinischer Schrift eingestreuerten Eigennamen, an der gestochen sauberen Schrift, und man freut sich auch an der geschliffenen, lebhaften Ausdrucksform ihrer Protokolle. Ein schönes Beispiel ist der Bericht über die erste „Turnfahrt“, die eigentlich eine Wanderung war, am Himmelfahrtstag 1897. An diesem Feiertag findet bis heute alljährlich die Gauwanderung der Turner statt.

*An derselben beteiligten sich 13 Mitglieder und zwar 8 aktive und 5 passive. Der Abmarsch erfolgte morgens 6 1/4 Uhr und ging über Münchingen, Ditzingen nach Gerlingen. Hier wurde im Gasthaus zur Traube dem Wunsch einiger älteren Mitglieder gefolgt, aber gegen den Willen des Turnwarts ein Frühschoppen eingenommen, nach kurzer Frist aber vollends die Solitude erstiegen. Hier gingen aber die Wünsche der Mehrzahl der*

Beteiligten nicht in Erfüllung, denn das neblige Wetter, welches während des Marsches fortwährend als günstig bezeichnet wurde, mißbilligte nun jeder, es war nämlich von einer Aussicht gar keine Rede. Unsere Neugierde auf Sehenswürdigkeiten mußte daher auf die inneren Räume des Schlosses beschränkt werden. Es erfolgte aus diesem Grunde auch um 11 Uhr schon der Abmarsch nach Leonberg. Dort angekommen, glaubte ein jeder, seine Bedürfnisse in genügender Weise decken zu können. Allein, als die Markgröninger Turnerschar sich im Gasthaus zum Löwen hinter einem guten Schoppen Bier befand, mußte zum Schrecken eines jeden Mitglieds von der Bedienung vernommen werden, daß eine Weingärtnergessellschaft aus Stuttgart sogleich 80 Personen stark anmarschieren und diese zuerst gespeist werden müsse. Ob und inwieweit eine Sättigung der Markgröninger Turner möglich sei, lasse sich im voraus noch nicht beurteilen. – Es wurde daher sofort aufgebrochen und nach Besichtigung der sich in Leonberg bietenden Sehenswürdigkeiten die Stadt verlassen und der Heimweg über Höfingen, Schöckingen und Hemmingen angetreten. In Hemmingen endlich fand die harrende Menge im Gasthaus zum Adler freundliche Aufnahme, woselbst ein Vesper eingenommen und circa 1 1/2 Stunden Pause gemacht wurde. Hierauf erfolgte vollends der Rückmarsch nach Markgröningen in das Gasthaus zur Post und kamen sämtliche Teilnehmer an der Turnfahrt frisch und munter dort an. Zu erwähnen sind noch die Leistungen

des Mitglieds Supp, welcher auf dem ganzen Marsche die Teilnehmer durch seine Musikproduktion erfreute. Er zog es allerdings vor, zweimal längere Strecken im Ackerfeld zurückzulegen, da er, wie es scheint, von dem Grundsatz beiseelt war, auf der guten Straße könne bald jeder eine Turnfahrt mitmachen. Die Leitung der Turnfahrt, welche alles Lob verdient, hat Turnwart Rau übernommen. Es wird wohl im Sinne aller Teilnehmer gesprochen sein, wenn auch an dieser Stelle erwähnt wird, daß die Turnfahrt zur Befriedigung eines Jeden ausgefallen ist.

Schriftwart Besserer



Der musikalische Becka-Supp und seine Frau. Ab 1901 sang Karl Supp im Quartett mit Schullehrer Schäf, Kaufmann Volk und Kaufmann Keller bei vielen Festen zur großen Freude des Publikums. Sein Talent hat sich vererbt.

Recht lustig ging es auch an jenem 27. September 1908 zu, als der Turnverein mit Damen einen Besuch in Vaihingen/Enz machte. Unter Musikklängen der Stadtkapelle<sup>13</sup> marschierte man um 12 Uhr von Markgröningen ab und war um 2 Uhr am Ziel. Nach erfolgter Stärkung wurde sofort eifrig dem Tanze gehuldigt. Die Musik hatte man ja mitgebracht. Leider rückte die Nacht zu bald heran. Abends 8 Uhr marschierte der Verein unter Musikklängen von Vaihingen weg, sämtliche Teilnehmer mit Herbstlaterne versehen ... kamen abends 10 1/2 Uhr vollständig befriedigt hier an. Wenn das keine Kondition ist!

## Die Damenriege

Am 7. Januar 1897 wurden u. a. in den Verein aufgenommen: Emma Schütt und Ernestine Schnell. Hier bahnte sich eine kleine Revolution an. Wenige Wochen später bei der „Geburtstagsfeier Sr. Majestät König Wilhelm II.“ am 21. Februar 1897 finden sich bereits weitere weibliche Namen auf dem Programmzettel: Punkt 8 „Das Alpenglühn in Natura“, aufgeführt von Herrn Präceptor Steudel, Fräulein Mathilde La Roche, Fräulein Ernestine Schnell, Fräulein Emma Schütt und Fräulein Maria Schnell.

Zwischen Juli und August desselben Jahres findet sich dann im Protokollbuch der Vermerk: *In letzter Zeit konstituierte sich hier eine Damen-Riege. Dieselbe zählt zur Zeit 16 Mitglieder und befaßt sich zunächst mit einem Hantelreigen, der eigentlichen Turnerei solle aber auch näher getreten werden.*

Beim leider total verregneten ersten „Abturnen“ des Vereins am 19. September 1897 fand das Programm am Nachmittag im Postsaal statt. (Dabei hatten wir die Ehre, den Grafen Leutrum von Ertingen begrüßen zu dürfen.) Gezeigt wurde:

1. Keulenreigen, ausgeführt von 16 Turnern
2. Hantelreigen, ausgeführt von 16 Damen der hiesigen Damenriege
3. Preisturnen
4. Schauturnen

Das Programm wurde ohne Unterbrechung durchgeführt und war mit allgemeinem Beifall begleitet, namentlich aber war es die Damenriege, welcher die größte Anerkennung zuteil wurde.

Nachdem einem vielseitigen Wunsche gemäß die Damenriege ihren Reigen wiederholt hatte, ergriff Herr Otto Hoffmeister – Ludwigsburg – das Wort und gab insbesondere seiner Freude darüber Ausdruck, daß es ihm heute vergönnt sei, in Markgröningen die erste Damenriege in seinem Gau aufkeimen sehen zu dürfen. Die Damen der Stadt Markgröningen beweisen dadurch, daß auch sie sich der Turnerei in wärmster Weise annehmen. Sie möchten, wenn sie selbst einmal Söhne hätten, auf dieselben den rechten Turnergeist übertragen, sie in diesem Geist erziehen. Das Turnen habe seine Wurzeln in der Liebe zum Vaterland und darum solle Hoch und Nieder, Arm und Reich ohne Standesunterschied sich auf den gemeinsamen Boden des Turnens stellen, dann werde das besser und höher Gebildete sich demjenigen, welchem nicht die gleiche Bil-

dung habe zugänglich gemacht werden können, nähern und ihn zu sich heranziehen, der andere aber sollte nicht in falscher Scham zurückstehen, dann werde die Turnerei auch einen starken Wall gegen den Sozialismus bilden; das Turnen schaffe einen gesunden Geist und Körper. –

Der Redner sprach dem Verein seine volle Befriedigung aus und zollte den Bemühungen seines werten Vorstands und seines tüchtigen und energischen Turnwarts alle Anerkennung, zur weiteren eifrigen Thätigkeit auffordernd. Sein „Gut Heil“ galt der Damenriege und dem Turnverein der Stadt Markgröningen.

In Frage kommen: Emma Schütt, Ernestine und Maria Schnell, Pauline Bachmann, Nanele Wixler, Anna Maier, Amalie Stierle, Maria Gförer, Eugenie Reiner, Marie Weik, Emma Sax, Anna Layher, Mina Moser, Lina Reutter, die Frl. Siegel, Wurst und Wild, Luise Wild, Sophie Seybold, Henriette von Menoth und Luise Dommer.

Die Herren waren mächtig stolz auf ihre Vorzeige-Damen. Vorstand Traub berichtet über die **Turnfahrt nach Bietigheim** am 12. Juni 1898.

An dieser Fahrt zum Besuch der 50jährigen Jubiläumsfeier des Turnvereins Bietigheim beteiligten sich die vollständige Damenriege (16 Damen), sämtliche Activen und viele passiven Mitglieder, so daß unser Verein zu den am stärksten vertretenen zählte; wir hatten uns aber auch eines warmen Empfangs zu erfreuen.

Unsere Damenriege führte auf dem Festplatz 2 Reigen auf, einen mit Ringen und einen mit Hanteln. Beide Reigen, wie auch das ganze Auftreten unserer Damenriege, besonders auch deren kleidsame Tracht, haben überall die größte Aufmerksamkeit und ungeteilteste Anerkennung gefunden, aber auch den lebhaftesten Jubel und Beifall der Zuschauermenge erregt – **ist es noch die einzige Damenriege im Gau und waren doch die Aufführungen von Damen bis jetzt etwas Unbekanntes.** Die Reigen kamen wirklich musterhaft zum Vortrag.

Die „kleidsame Tracht“, in der die Freiübungen gemacht wurden, bestand aus einem langen Rock und einer Bluse mit Matrosenkragen. Wer genau hinschaut, sieht darunter ein Leibchen, in das die 4 F eingestickt waren: frisch, fromm, froh, frei hieß es damals noch. Es war und ist bis heute das offizielle Emblem der Turner, das 1846 in Heilbronn beschlossen worden war.

Auch beim Gauturnfest in Marbach trat die Markgröninger Damenriege noch außer Konkurrenz auf, erhielt viel Beifall und einen Ehrenkranz. Unter 78 Teilnehmern erreichten dort Albert Hemminger den 12. und Christian Stierle den 16. Platz.

1899 erhielt die Damenriege eine Einladung nach Heilbronn. Auf der Vorstandssitzung im Löwen brachte Turnwart Rau zur Sprache, die Damenriege habe den Wunsch geäußert, man möge anlässlich dieses Ausflugs einen Abstecher nach Jagstfeld und Wimpfen unternehmen. Die

*Versammlung war mit diesem Vorschlag einverstanden.*

Hier wird deutlich, daß die Damen nicht nur im Ausschuß keine Vertreterin hatten, sondern daß sie nicht einmal als Vereinsmitglieder eine Versammlung besuchen durften. Das schickte sich nicht für eine Dame. Ihre Vorstellungen und Wünsche wurden durch den Turnwart überbracht. Allerdings durften sie intern selbst abstimmen, wer in die Damenriege aufgenommen wurde. Der § 7 der Satzung „Jedes Mitglied ist stimm- und wahlfähig“ wurde stillschweigend nur auf männliche Mitglieder bezogen. – Ein einziges Mal liest man in den beiden ersten Protokollbüchern, daß Damen auf einer Sitzung erscheinen: Am 11. April 1908 Versammlung in der „Krone“, *anwesend 24 Mitglieder, darunter 6 Mitglieder der Damenriege.*

Es galt eine Krise zu bewältigen, und mit ihrer Anwesenheit übten sie Druck aus auf den Turnrat, der es bisher nicht geschafft hatte, ihnen einen neuen Damen-turnwart beizubringen.

Die Idee, eine Damenriege aufzubauen, hatte Turnwart Rau ebenfalls von Ulm mitgebracht, dort turnten die Mädchen schon seit 1893. Allerdings war das nicht der erste Versuch, sich turnerisch zu emanzipieren. Bereits 1848 hatte es in Frankfurt/M. einen Frauenturnverein gegeben, in dessen Satzung der „Zweck des Vereins“ folgendermaßen definiert wurde<sup>14</sup>: *§ 1. Die Zeit der Rache ist gekommen! Im überwältigenden Gefühl unserer angestammten Kraft ergreifen wir mutig die Waffen gegen die Erzfeinde unseres Geschlechtes. Unsere Walstatt ist*

*der Turnplatz. Dort unter Gottes freiem Himmel, im Angesicht des Tages, entbieten wir offenen und ehrlichen Kampf der Trägheit, Verweichlichung und Entartung der Frauenwelt ...* 1885 wurde dieser Frauen-Turnverein, der auch von Frauen (!) geleitet wurde, wärmstens empfohlen als Gegenmittel, weil *die Frauen täglich mehr an Gesundheit und Kraft einbüßen.*<sup>15</sup> – 1894 traten Damen des gastgebenden Vereins beim Turnfest in Breslau erstmals öffentlich mit Hantel- und Geräteübungen und einem Reigen auf. Daß drei Jahre später bereits in Markgröningen die Damen-Riege als

erste im ganzen Turngau in die Öffentlichkeit ging, ist es wert, im Gedächtnis behalten zu werden!

Die Köpfe der Herren waren um die Jahrhundertwende (und lange danach) noch angefüllt von dem Satz: „Die Frau gehört ins Haus.“ Die Gründe dafür waren vielfältig, müssen hier aber nicht erläutert werden. Einer davon war wohl das preußische Vereinsgesetz, das ja noch bis 1908 Gültigkeit hatte, und das „Schülern, Lehrlingen, Geisteskranken und Frauen“ untersagte, Mitglied in einem politischen Verein zu werden. Erst etwa



Die Damenriege des Turnvereins Markgröningen unter Damen-Turnwart Martin Rau, ca. 1900. Die Dunkelhaarige hinten – links von Turnwart Rau – ist Mathilde La Roche, die Apothekerstochter. Vorne die zweite von links ist Elise Friederich von der Papiermühle. Die Gesichter der anderen Mädchen kennt leider niemand mehr. (Bild im Besitz von Margarete David)

seit der Jahrhundertwende waren Frauen zum Studium zugelassen und 1919 – nach „Abschaffung des Kaiserreichs“ erhielten sie das aktive und passive Wahlrecht. Bis 1949 dauerte es noch, bis die „Gleichberechtigung“ im Grundgesetz verankert war.

So verstand es sich damals von selbst, daß ein Mitglied der Damenriege, sobald es sich verheiratete, „weg vom Fenster war“. Einige wurden zu Ehrenmitgliedern erklärt, manche traten aus. Einmal beantragte ein Fabrikant von Asperg, die Mitgliedschaft seiner Frau auf ihn zu übertragen (er hätte damit die Aufnahmegebühr gespart), das wurde aber abgelehnt.

Daß es sich bei der Damen-Riege um Töchter der „gehobenen Gesellschaft“ handelte, wird klar, wenn man nachforscht, wie sie sich verheirateten. Die beiden Müller-Töchter Schnell heirateten Schultheißen (Ernestine bekam den ehemaligen Schriftwart Besserer), ebenso Emma Schütt, die übrigens die jüngere Schwester der Rose-Post-Wirtin Marie-Auguste Haller war; Mathilde La Roche wurde die Frau eines Sindelfinger Apothekers, die Müller-Tochter Sax bekam den obengenannten Fabrikanten etc.

Wie begehrenswert die vielbewunderten Damen sein mußten und wie man versuchte, mit ihnen anzubandeln, liest man hier zwischen den Zeilen:

**Über den Ausflug nach Heilbronn, Jagstfeld und Wimpfen am 4. Juni 1899** ist hier folgendes einzutragen.

An diesem Ausflug beteiligten sich 60 Mitglieder des Vereins einschließlich der

*Damenriege. Wir hatten uns eines sehr warmen Empfangs zu erfreuen. Nach Begrüßung der Vertreter der Turn-Gemeinde Heilbronn begab man sich in die Stadt, um den Hafen zu besichtigen. Einige Mitglieder des Heilbronner Vereins hatten die Freundlichkeit, uns zu begleiten. Hierauf wanderten wir wieder dem Bahnhofe zu, um unseren Ausflug nach Jagstfeld und Wimpfen fortzusetzen. Die Stimmung war eine allgemein heitere. Im Mathildenbad zu Wimpfen nahmen wir ein Frühstück ein, welches allen recht zu munden schien. Von hier aus schrieb man in die liebe Heimat Postkarten nach Herzenslust. Nach zweistündiger Rast machten wir uns wieder auf nach Jagstfeld zurück, um mit dem Mittags-Schnellzug nach Heilbronn zu gelangen. Dasselbst angekommen, kehrten wir unter treuer Begleitung Heilbronner Turngenossen im Local der Turn-Gemeinde – Schwämmle – ein. Dort wartete auf uns ein köstliches Mittagessen, welches von uns allen mit Behagen eingenommen wurde. Ergötzlich war es, in welcher Weise sich die Mitglieder unseres Vereins gruppierten; manch heitere Unterhaltung entspann sich allmählich.(!) Jedoch mußte solche jählings abgebrochen werden, da wir uns auf den Festzug richten mußten, der sein Ende auf dem Hammelwaasen erreichte. Den Vortritt erhielt unsere Damenriege. Dort angelangt, folgten nun einige Reden, in welchen unsere Damenriege nicht fehlte. Alsdann begannen die Turnübungen. Auf dem Fest-Platze entwickelte sich ein volksfestartiges Treiben. Alt und Jung strömte herbei, um dem Turnen und ins-*

*besondere den Uebungen der Damen-Riege, welche vorzüglich gelangen, zuzusehen. Das Keulenschwingen hauptsächlich war es, das die große Zuschauer-Menge mit Bewunderung erfüllte. Auch die anderen Uebungen – Hantel ... fanden ungeteilten Beifall. Es ist nicht zu beschreiben, mit welchem Interesse die Festgäste den Uebungen unserer Damen-Riege zuschauten. Die Damen wurden vom Heilbronner Turnverein festlich bewirtet.*

*Nachdem die Turn-Uebungen zu Ende waren, zerstreute man sich ein wenig. Später nahm man an der Tanzunterhaltung, die sich so nach und nach gestaltete, teil. Nur zu rasch schwanden die Stunden der Lust und eh man kaum daran dachte, war es Zeit, den Heimweg anzutreten. Die Heilbronner Turner boten alles auf, uns und insbesondere die Damenriege, die wirklich Vorzügliches leistete, zu halten. Allein es ging nicht. Nachdem mehrere Lieder der Heilbronner Sängerriege vorgetragen worden waren, war es Zeit, unsere Schritte auf den Bahnhof zu lenken. Die Turner hatten nicht versäumt, uns zu begleiten. Unter brausendem „Gut Heil“ fuhr der Zug vom Bahnhof weg der Heimat zu. Das waren köstliche Stunden und mit Freuden werden die Teilnehmer an jene zurückdenken.*

*Schriftwart Woerner*

In Heilbronn hatten die Damen einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen. Im Herbst desselben Jahres kamen die Heilbronner Turner zum Abturnen nach Markgröningen, das liest sich so:

Von der Witterung sehr begünstigt wurde am Sonntag, dem 1. Oktober 1899 das jährliche Abturnen im Garten des Gasthofs zur Rose (Post) abgehalten.

Das schon vormittags abgehaltene Preisturnen ging ohne Störung von staten und kam hiebei vor: **Reck, Barren, Pferd, Steinstoßen, Hochsprung und Schnellauf.**

Als Preisrichter fungierten: Am Geräthe Hemminger und Walter, beim Nationalturnen Vorstand Grieb und Kassier Häußermann.

Erfreulicherweise hatte die **Turngemeinde Heilbronn** auf ergangene Einladung zugesagt, bei unserem Abturnen mitzuwirken, welche dann auch in der Stärke von **über 80 Mann mit Tambour und Pfeifer** um 1 Uhr nachmittags eintraf. Außer der Turngemeinde Heilbronn hatten sich noch eingefunden die Turnvereine Asperg, Eglosheim und Thamm.

Nach herzlicher Begrüßung unserer Gäste wurde unter Vorantritt der Tambours und Pfeiffer der Turngemeinde Heilbronn und der hiesigen Musik ein Umzug durch die Stadt nach dem Postgarten ausgeführt, welcher wie vermuthet, ein sehr zahlreiches Publikum anzog. Bei der Ankunft im Postgarten wurde die Feier durch eine Begrüßung bzw. Ansprache unseres Vorstandes eingeleitet, worauf die Sängerriege der Turngemeinde Heilbronn einen Männerchor vortrug.

Hierauf wurde mit dem Turnen begonnen. Zuerst trat unsere Damenriege mit Hantelübungen nach Musikbegleitung auf, welche mit großem Beifall aufgenommen wurden.

Sodann folgten allgemeine Stabübungen, ebenfalls nach Musikbegleitung, hiebei betheiligte sich auch die Turngemeinde Heilbronn mit etwa 20 Mann. Genannte Übungen wurden durch einen Aufmarsch unserer Turner und Turnerinnen eingeleitet, nach Beendigung desselben traten die Heilbronner auf der rechten Seite ein, unsere Damenriege stand in der Mitte und unsere Turner links, so daß etwa 60 Personen zu den Übungen angetreten waren. Da die Stabübungen sehr gut ausgeführt wurden, boten sie ein sehr schönes Bild, weshalb sie ebenfalls großen Beifall fanden.

Hierauf trat eine von Gauturnwart Eichele geleitete Musterriege der Turngemeinde Heilbronn an drei Pferden auf. Die vorzüglich und gleichmäßig ausgeführten Übungen fanden ungetheiltes Lob, daran schloß sich ein allgemeines Kürturnen am Reck und Barren, wobei ausgezeichnetes geleistet wurde.

Den Schluß des Schauturnens bildete ein von unserer Damenriege aufgeführter Keulenreigen, welcher ebenfalls reichen Beifall erntete. – Mit Ausnahme der Musterriege an drei Pferden wurden sämtliche Übungen von Turnwart Rau geleitet. Die Zwischenpausen wurden durch Gesangsvorträge der Heilbronner Sängerriege ausgefüllt.

Um 7 Uhr begann im Saale das von Herrn Präzeptor Steudel vortrefflich eingeübte schwäbische Lustspiel „Nicht Ia“. Die Aufführung genannten Stückes ging tadellos vonstatten, was rauschenden Beifall seitens der Zuschauer des bis auf den letzten Platz gefüllten Saales zur Folge hatte. Dem Regisseur, Herrn Prä-

zeptor Steudel, sowie den mitwirkenden Damen und Herren sei an dieser Stelle für die vortreffliche Aufführung genannten Stückes bestens gedankt. (...)

Nach Schluß des Stückes ergriff der Vorstand der Turngemeinde Heilbronn, Herr Strohmaier, das Wort und dankte in zündender Rede dem Turnverein Markgröningen für die freundliche Einladung und Aufnahme, sowie auch dafür, daß man die Heilbronner Turnerbrüder mit diesem Theaterstück erfreute. Des ferneren dankte Herr Strohmaier dem Verein nochmals dafür, daß **wir den Heilbronner Turnerbrüdern bei Gründung ihrer Damenriege so gute Dienste geleistet haben und die Sache durch das Auftreten unserer Damenriege in Heilbronn wesentlich gefördert worden sei.** Der Redner schloß mit einem feurigen dreifachen Gut Heil auf das gute Einvernehmen der beiden Vereine Heilbronn und Markgröningen.

Als Erwiderung dankte unser Vorstand für die freundlichen Worte des Vorredners und schloß mit einem dreifachen Gut Heil auf die Turngemeinde Heilbronn, in welches unsere Turner begeistert einstimmten.

Hierauf begann das Tanzvergnügen, welchem sich die Tanzlustigen mit allem Eifer hingaben.

Für die Heilbronner Turner schlug die Stunde des Abschieds nur zu bald, und nach herzlicher Verabschiedung marschierten dieselben gegen 11 Uhr nachts ab.

Vom Vorstande wurde nun die Preisvertheilung vorgenommen, es erhielten Preise:

### a. Mitglieder

1. Preis Stierle
2. Preis Zibold
3. Preis Lutz
4. Preis Schäf
5. Preis Ruöß
6. Preis Wiest

### b. Zöglinge

1. Preis Gänzle
2. Preis Wurst
3. Preis Schöffler
4. Preis Zibold
5. Preis Sieger

*Nach Beendigung der Preisvertheilung ermahnte der Vorstand die Turner, treu und fleißig zu unserer Sache zu stehen und unausgesetzt bemüht zu sein, tüchtige Turner und Mitglieder zu werden.*

*Sodann nahm das Tanzvergnügen seine Fortsetzung, was die offizielle Feier abschloß. Der Verein kann auf ein glänzendes Abturnen im Jahre 1899 zurückblicken.*

*M. Rau, Turnwart und stellvertretender Schriftwart*

Zum Abturnen am 23. September 1900 traf dann die Heilbronner Damenriege unter ihrem Turnwart Bauknecht hier ein – neben „Deputationen“ der Turnvereine Bissingen, Zuffenhausen, Untermberg und Tamm – und führte gemeinsam mit den hiesigen Damen Fahnenübungen auf. Zum Schlusse gab die Heilbronner Damenriege noch ein Turnspiel „Der Sandmann kommt“ zum Besten.

In einem Zeitungsbericht über den Turntag des Turnkreises Schwaben am 20.

April 1903 wird berichtet, die Frauenabteilungen des Turnkreises seien von 19 auf 18 zurückgegangen, deren Mitglieder aber von 426 auf 452 gestiegen. – Im MTV Ludwigsburg mußten die jungen Frauen noch bis 1905 warten, bis sie zu Freiübungen zugelassen wurden. 1912 hatten sich in 17 Prozent aller Turnvereine Damen-Abteilungen etabliert. – In 14 Vereinen von 199 gab es 1903 erst Turnen für Schulkinder, in Markgröningen redete man bislang nur davon. Laut Jahrbuch der Deutschen Turnkunst 1906 existierten im Turnkreis Schwaben damals 421 Turnvereine mit 49.909 Mitgliedern, darunter 890 Turnerinnen und 115 turnenden Mädchen. Die Zahl der Frauen

hatte sich also in drei Jahren verdoppelt. Auf dem Programm der Weihnachtsfeier am 12.1.1908 sticht ein Programmpunkt ins Auge: Barregruppen, ausgeführt von der Damenriege. Was war das denn? Sollten sie sich in ihren langen Röcken ans Barrenturnen gewagt haben? Oder dekorierten sie nur malerisch das Gerät? Aus den Protokollen ist nichts zu erfahren. An anderer Stelle findet sich jedoch eine Abbildung über das „Turnkleid vor dem Ersten Weltkrieg“: Kniebundhosen und eine Matrosenbluse.<sup>16</sup>

Martin Rau, der inzwischen auf die Fünzig zugeht, war den Anforderungen seiner Poststelle kaum noch gewachsen und

Aufnahme-Karte für Frl. Lina Förstner. Der „Jugendstil“ beginnt sich abzuzeichnen.



von 12 Jahren unermüdlichen Einsatzes auf verschiedenen Posten im Turnverein wohl auch mürb. Er zog sich zurück.

Seither ging es bergab mit der Damenriege. Längere Zeit hatten sie gar keinen Turnwart. Auf ihr Erscheinen bei einer Sitzung wurde die Stelle 1908 gegen Geld ausgeschrieben (80 Mark im Jahr), es meldete sich der musikbegabte Lehrer Schäf, der den Posten für 100 Mark übernahm. Einen Monat später sind elf Neuaufnahmen zu verzeichnen: Eugenie Glück, Klara Wurst, Adelheid Layher, Anna Hörer, Klara Trautwein, Frida Pehe, Emma Kaupp, Emma Berner, Emma Sax, Emma Wild. Leider geht die Sache nicht

lange gut. Schäf kündigt bereits auf den 1. April 1910, weil nur wenig Damen das Turnen besuchen, *die Höchstzahl der Anwesenden beziffere sich auf sechs*. Schäf wird bald darauf nach Egosheim versetzt.

Von sportlichem Kräfteressen der Damen hören wir nichts mehr, für die Weihnachtsfeier 1911 präpariert der alte Damenturnwart Rau die Riege jedoch mit einem Hantelreigen.

Damit endet das zweite Protokollbuch. Das nächste beginnt erst am 17. November 1919. – Martin Rau lebt nicht mehr, Vorstand Hemminger ist im Krieg gefallen. Vieles hat sich geändert. Die Röcke

der Damen sind ein bißchen kürzer geworden und man schickt sich an, sich an den Geräten zu emanzipieren...

## Aktivitäten am Schäferlauf

Bereits im Jahresrückblick auf das Jahr 1896 wird erwähnt, der Verein habe sich am Schäferlauf beteiligt. Wie, wird nicht gesagt. Im April 1897 kam der Stadtschulheiß Schmalzried in eine Turnratsitzung und erklärte, *daß er ein von einem früher hier angestellten Herrn Präzeptor ein Theaterstück besitze, welches den Ursprung des Schäferlaufes wiedergebe. Über diesen Gegenstand wird noch einige Zeit verhandelt, ein definitiver Beschluß aber nicht gefaßt. Zunächst solle eine Prüfung des genannten Stücks durch den Vorstand erfolgen.*

Vorläufig verlief diese Initiative im Sand. In der Monatsversammlung am 4. August 1901 unternahm der Stadtschulheiß einen erneuten Vorstoß:

*Der Vicevorstand eröffnet an Stelle des abwesenden Vorstandes die Versammlung und erteilt Herrn Stadtschultheiß Schmalzried das Wort, welcher den Turnverein zur activen Teilnahme am heurigen Schäferlauffest namens der Stadtgemeinde einlädt, unter Schilderung des Emporblühens dieses Festes in den letzten Jahren, und Aufforderung zum gemeinsamen Zusammenarbeiten, um die Festbesucher zu befriedigen.*

*Der Vice-Vorstand nimmt die Einladung namens des Vereins mit Dank an und fordert zur allgemeinen Beteiligung auf. Vorturner der Damenriege Rau erklärt*



Die Damenriege 1909 mit ihrem Turnwart Schullehrer Schäf. Hinten stehend: links, neben Schäf, unbekannt, Mitte Friderike Kraus, rechts Berta Berner. Mitte v. li. Emma Berner, – unbekannt – Emma Wild, – unbekannt -, Emilie Hörer, Berta Haller. Vorne v. li. Emma Kaupp, Clara Trautwein, Frieda Pehe, Lina Förstner

sich bereit, mit der Damenriege in zwei Nummern aufzutreten und zwar einmal unter Musik, das andere Mal unter Kommando, dieselben sollen bestehen in Fahnenübungen und Keulenschwingen. Turnwart Hemminger ist geneigt, mit den Turnern ein Hürdenrennen und einen Wettlauf auf 3 m hohen Stelzen vorzuführen.

Stadtschultheiß Schmalzried eröffnet, daß für die Teilnehmer am Hürdenrennen und Stelzenwettlauf Preise von der Stadt in Aussicht genommen seien, wogegen die Beschaffung der Geräte Sache des Vereins sein soll.

Man einigte sich auf folgendes Festprogramm:

1. Springen der Schäfer
2. Springen der Schäferinnen
3. Hürdenrennen der Turner
4. Fahnenübungen der Damenriege
5. Sacklaufen
6. Keulenschwingen der Damenriege
7. Stelzen-Wettlauf der Turner
8. Wassertragen

Nachzutragen waren die Namen der Sieger beim Hürdenrennen: H. Truchseß, E. Wiedmaier, C. Rauschmaier, K. Wild und W. Krämer; beim Stelzenlauf erhielten Preise: E. Wiedmaier, A. Sieger, W. Krämer, H. Truchseß und E. Schmidgall.

1904 probierte man etwas Neues und zeigte „Stabfechten“ auf dem Stoppelfeld. Dagegen lehnen es die Turner ab, Spalier zu bilden und sich für den Festzug als Landsknechte anzukleiden. Der Gemeinderat „verwilligt“ dem TVM für seine Mitwirkung am Schäferlauf 70



Mark, und zwar der Damenriege 40 und den mitwirkenden Turnern 30 Mark. Man beschließt, damit einen Ausflug auf den Lichtenstein zu machen. 1905 führt die Damenriege „altgriechische Frauenspiele“ auf, was reichen Beifall fand, und die aktiven Turner zeigen Keulenschwingen. 1906 war Stabwinden angesagt und ein Blumenreigen der Turnerinnen. Ferner übernahmen die Turner wieder die Funktion der Landsknechte.

Randnotiz: Ab 9. Oktober 1906 konnte man seine Wohnung in Markgröningen **elektrisch** beleuchten.

1907 sind erstmals auch die Zöglinge am Schäferlauf beteiligt, sie führen Fahnenübungen auf, die Damen zeigen einen „Winzerinnenreigen“ und die Turner einen Wettlauf auf drei Meter hohen Stelzen. 1908 taucht der „Jünglingsverein mit Musik“ im Festzug auf, die TV-Damen führen einen „Jugend-Reigen“ auf, die Turner schwingen Keulen und rennen über Hürden. In diesem Jahr gibt es auch erstmals eine „Illumination des Rathauses durch das Elektrizitätswerk Glemsmühle“.

Randnotiz: Am 5. August 1908 war Graf Zeppelin mit seinem **Luftschiff** von Mainz her über Markgröningen geflogen und in Echterdingen gelandet, wo sein Zeppelin durch Gewitter und Sturm zur Explosion und völliger Zerstörung gelangte.<sup>18</sup>

1909 gibt Schriftwart Zillhart am 16. Juli bekannt, daß **heuer das erste mal am Sonntag vor Schäferlauf eine Schäferlauffesttaufführung gegeben werden sollte**. Ein Teil der zu diesem Festspiel erforderlichen Personen werde von dem Jünglingsverein gestellt. Von Herrn Stadtschultheiß Schmalzried und dem Vorstand des Jünglingsvereins, Herrn Stadtpfarrer Esenwein, sei nun das Ersuchen gestellt worden, es möge sich auch der Turnverein mit Damenriege an dem Festspiel beteiligen und die noch erforderlichen Personen dazu stellen.

1910 machen die Turner ihre Langstabübungen und laufen auf Stelzen, die Damen sind aber nur noch am Festzug beteiligt, nicht mehr auf dem Stoppelfeld. Sie haben eine Krise, siehe oben.



Bei der Uraufführung des Festspiels stehen sich Vogt und Graf gegenüber: Wilhelm Hörer und der Vicevorstand des TVM, Karl Rau

**Nach dem Weltkrieg** hat sich manches verändert. Pfarrer Esenwein war 1913 bereits versetzt worden. Auf einer Sitzung des TVM am 20.6.1922 läßt der Stadtschultheiß wieder einmal anfragen, *wie sich der Verein zur Beteiligung beim Schäferlauf stellt. Vorstand Zibold erstattet Bericht über seine verschiedenen Rücksprachen (...) und seinen Vorschlag, am Schäferlauf den treuen Bartel aufzuführen. Der wird einstimmig angenommen. Christian Stierle, Karl Hetterich und Otto Pehe werden sich mit der Sache näher befassen ...*

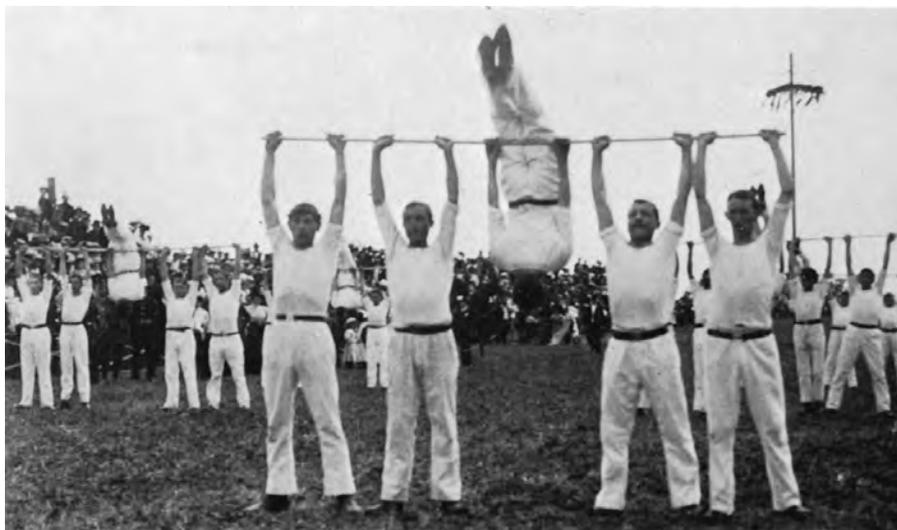
Der Bartel wird aufgeführt und erhält viel Beifall. Offensichtlich haben auch Fußballer mitgespielt, denn in der Sitzung vom 27.1.23 überreicht Vorstand Zibold den anwesenden Mitgliedern des Fußballvereins für ihre Bemühungen bei der Schäferlauf-Aufführung einen Fußball als Geschenk. 1923 fällt der Schä-



Blumenreigen der Damenriege und Langstabübungen der Herren (Bild unten) als Schäferlauf-Beiträge des Turnvereins vor dem Ersten Weltkrieg (1914-1918).

ferlauf aus wegen der Wirtschaftskrise. Ein Jahr später prallten jedoch die Hitzköpfe aufeinander. Am 21.6.1924 vertritt Otto Bader den erkrankten Karl Hetterich als Damenturnwart: *Ferner wurde noch beschlossen, am Schäferlauf wie-*

*der den treuen Bartel zur Aufführung zu bringen. Mitglied Paul Beutelschieß, zugleich Vorstand vom Fußballverein, schlägt vor, die Aufführung gemeinsam mit dem Fußballverein zu veranstalten gegen eine entsprechende Entschädigung*





Theatergruppe „Treuer Bartel“ 1924. Ganz links Eugenie Schmid, ganz rechts Eugenie Raff. Den Francesco spielt Emil Frey, Adelheid Trautwein vorne rechts ist auch schon dabei.

*und zu diesem Zwecke eine gemeinsame Ausschußsitzung beider Vereine anzuberaumen.*

*In der gemeinsamen Ausschußsitzung mit dem FVM am 29.6.1924 ergriff zunächst unser Vorstand Karl Zibold das Wort*

*und gab die Stimmung unserer activen Turner wieder, die dagegen protestierten, zur Aufführung am Schäferlauf gekaufte Kräfte, die letzten Endes doch auch wieder Mitglieder unseres Vereins sind. ... herbeizuholen.*



*Diese Äußerung unseres bewährten Vorstandes fand auf der Gegenseite keinen guten Anklang, verursachte vielmehr stürmisches Aufbrausen, das der Sitzung ein unerwartet rasches Ende brachte. (siehe unten: Turnen contra Sport)*

1925 stand der TVM unter neuer Vorstandschaft der Sache dann aufgeschlossener gegenüber. In der gemeinsamen Ausschußsitzung am 2.8.1925 mit dem Ausschuß des Fußballvereins wurde beschlossen, zum Schäferlauf das Festspiel Der Treue Bartel gemeinsam zur Aufführung zu bringen. Die Einnahmen wurden geteilt.

Für das Geschehen auf dem Stoppelfeld suchte man nach neuen Ideen. Man hörte von einem „Schäfertanz aus dem Biedermaier, der an Pfingsten in Rothenburg o.T. aufgeführt würde. Karl Zibold jr., Karl Hetterich und Christian Stierle schauten sich die Sache an Ort und Stelle an.<sup>18</sup> Die Anregungen aus Rothenburg wurden umgearbeitet und der Markgröninger Schäfertanz „erfunden“.

Die Damenriege des Turnvereins stand zur Verfügung. Fehlende „Kerle“ wurden von Hetterich aus dem Fußballverein rekrutiert, denn er war dort Torwart. Die nächsten 25 Jahre tanzte der Schäfertanz nach Hetterichs Pfiffen.

---

Die Damenriege zeigte am Schäferlauf 1924 wieder ihren Blumenreigen. Die Röcke sind inzwischen etwas kürzer. Von links, stehend: Hedwig Krauss (Hofmann), Elsa Neff, Anna Wild (Schelling), Eugenie Raff (Trautwein), Hedwig Blocher (Bader), Klara Weigle, Elsa Beurer (Breisch). Kniend v.li.: Hilde Strobel (Schwarz), Rösle Wild (Werner), Josefine Müller (Stierle), Irene Maier (Rauschmaier), Emma Reichert (Bäzner), Emilie Weigle. Einige dieser „Damen“ sind erst 12 Jahre alt.



Dieser in Rothenburg o.T. aufgeführte Biedermeier-Tanz diente als Vorbild des Markgröninger Schäfertanzes, der vom Turnverein einstudiert und mit einigen Fußbällen 1925 zum ersten Mal aufgeführt wurde. Unten: Hetterichs erste Schäfertanz-Gruppe vor der Generalprobe.



## TVM-Mitglieder der ersten fünf Jahre und ihre Berufe: überwiegend Handwerker und Beamte

Frauen sind *kursiv*, Vorstandsmitglieder der ersten Stunde sind **fett** gedruckt

Anhorn, Karl, Wirt zur Ratsstube	Haller, Gustav, Posthalter	(stiftet 50 Mark)	Staiger, Wilhelm, Dreher v.Stuttgart
Arnold, Gustav von Oberriexingen	Halm, Carl, Kaminfeger	Müller, Johannes, Privatier	Stein, Ernst, Uhrmacher von Münsingen jun.
Bachmann, Christian, Drehermeister	Halm, Eugen, Mechaniker	Naeher, Georg, Sailer	Stein, Ernst, Uhrmacher von Münsingen sen.
<i>Bachmann, Pauline</i>	Halm, Karl, Kaminfeger	Ortwein, Friedrich, Bauer	Steinbach, Friedrich, Gutsbesitzer
Bader, Ernst, Schreiner	Hartlaub, Karl	Pehe, Friedrich, Kaufmann	Studel, Friedrich, Pfarrer
Bäuerle, Karl, Hirschwirt	Haug, Julius	Pfeiffer, Ernst, Postbote	Studel, S, Präceptor
Baumann, Karl, Stadtaccisor	<b>Häußermann</b> , Friedrich, Kaufmann	Raisch, Karl, Sonnenwirt	<i>Stierle, Amalie, Lehrerin</i>
Beck, August, Maler	Häußler, Wilhelm (zun. Zögling)	<b>Rau</b> , Martin, Postexpeditor	Stierle, Christian (zun. Zögling)
Behr, Wilhelm, Schreiner	Heim, August	Rauschenmaier, Carl	Stierle, Jg. Friedrich, Schuhmachergehilfe
<b>Bentele</b> , Karl, Stadtschultheißenamtsassessor	Hemminginger, Albert, Schreinergehilfe	<i>Reiner, Eugenie</i>	<i>Stolpp, Alwine</i>
Berner, Karl, jr. Schmied	Hildenbrand, Gottlob, Schreiner aus Wattenweiler	Reiner, Oberlehrer	Stuber, Paul, Dreher
Besserer, Otto, Stadtschultheißenamtsassessor v. Nußdorf	Hörer, Karl, Kaufmann	<i>Reutter, Lina, an der Staig</i>	<b>Supp</b> , Karl, Bäckermeister
Besserer, Richard, Assistent	Imle, Jg. Gottlieb, Zimmermann	Rüb, Wilhelm	<b>Traub</b> , Christian, Amtsnotar
Blocher, Georg Schreiner von Dornhan OA Sulz	Imle, Paul, Zimmermann	Rückert, Lorenz, Steinhauer	Trautwein, Karl, Seifensieder
Blum, Karl, Dreher	Kärcher, Geometer	Ruß, J. Schreiner von Traillfingen, OA Urach	Truchsäß, Carl, Maurer
Blum, Rudolf, Hospitalverwalter	Keller, Johannes, Buchhalter	<i>Sax, Emma</i>	Umbach, Dr., in Thamm
Blum, Wilhelm, Fabrikarbeiter	Kienle, Gottlob, Kaufmann	Schad, Robert, Schreiner (vorh. Zögling)	Volk, August, Schneidergehilfe
Böhringer, Carl	Klein, Albert, Notariatscandidat in Tübingen	Schäfer, Martin, Schullehrer	Volk, Heinrich
Bracher, August	Klein, Friedrich, Schuhmacher	Schäffer, Albert, Metzger	Vollmer, Gottlob, Kaufmann
Buchenroth, Friedrich	Klein, Paul, Schuhmacher (zun. Zögling)	Schelling, Karl, Schreiner aus Heilbronn	Walker, Albert, Geometer
Buck, Friedrich, Schuhmacher	Klett, Johann, Löwenwirt	Scheuffele, Fridrich, Maurer	Walker, Wilhelm, Flaschner
Buck, Gottlieb	Klotz, Jakob, Maurer	Schmalzried, August, <b>Stadtschultheiß</b> seit 1890	Walter, H., Tierarzt
Cress, Gustav, von Zuffenhausen	<b>Kneile</b> , Johannes, Schullehrer	Schmid, Christian, Schreiner von Effringen	Weick, A., Kaufmann
Dietrich, Friedrich, Küfer	Knörzer, Jacob, von Waldrems	Schmid, Philipp, Drehergehilfe aus Holzgerlingen	<i>Weik, Marie</i>
<i>Dommer, Luise</i>	Krafft, Albert, Kaufmann	Schnell, Ernestine	Weißschuh, Ferdinand, Dreher von Horrheim
Dudly, Anton	Krafft, Albert, Kaufmann	Schnell, Gustav, Müller	Wiedmaier, E.
Dürr, Ernst, Schäfer	Kübler, Friedrich, Bäcker	<i>Schnell, Maria</i>	Wiedmayer, Friedrich, Bauer
Dürr, Jakob, Küfer,	<i>Kurtz, Frida</i>	Schnitzer, Friedrich, Schreiner von Horrheim	Wiedmayer, Wilhelm, Schmied
Englert, Schultheiß in Tamm	Kurz, Karl, Restaurateur	Schröfler, Friedrich, Schneider	<i>Wild, Fr.</i>
Forkal, Hans, Schreiner v. Coburg	<i>La Roche, Mathilde</i>	Schröfel, (bisher Zögling)	<i>Wild, Luise</i>
Frick, Albert, Buchhalter	La Roche, Otmar, Apotheker	Schröfel, Julius, Konditor	Wild, Robert, Bauer (vorh. Zögling)
<i>Friederich, Elise</i>	Lauk, Friedrich, Schreinergehilfe aus Brackenheim	Schüfeler, Albert, Dreher	Wintergerst, Ernst, Schreiner
Gänzle, Alfred	<i>Layher, Anna</i>	Schütt, Clemens, Rotgerber	<i>Wixler, Nanele</i>
Gaupp, Felix, Kaufmann	Layher, Christian, Ziegeleibesitzer	<i>Schütt, Emma</i>	Woerner, Stadtschultheißenamtsassistent von Maulbronn
Gehring, Adolf, Kaufmann	Mahle, Karl, Maler	Schütt, Friedrich, Gerbermeister	Wolf, August
Gehring, Joseph, Webermeister	<i>Maier, Anna</i>	Schwizgäbele, Ernst, Wirt	Wolf, C.
Gerne, Karl, Schmied	Mauck, Albert, Gärtner	Seeger, Hugo, Kaufmann	Wolf, Jakob
<i>Gfrörer, Maria</i>	Mejer, Wilhelm, Verw.Cand. von Geislingen/St.	<i>Seybold, Sophie</i>	<i>Wölpert, Christian</i>
Gisterer, Adolf,	Menoth von, Friedrich	Siegel, Christian, Küfer	Wünsch, Albert, Schreiner von Oßweil
Grieb, Egmont, Schullehrer	<i>Menoth von, Henriette</i>	Siegel, Ernst, Küfer	Wurst, Fr.
<i>Grieb, Martha</i>	Metzger, C.	<i>Siegel, Fr.</i>	Wüst, Gottlieb, Schreiner (Zögling)
Haag, Vincenz, Kaufmann	<i>Moser, Mina</i>	Siegel, Karl, Kaufmann	Wyrich, Wilhelm, Schreinermeister
Hafner, Albert	Müller, August, Stadtschultheißenamtsassistent	Sieger, Robert, Schuhmacher	Zibold, Karl, Maurer (zun. Zögling)
Hagenlocher, Heinrich, Schreiner von Schafhausen	Müller, E., Fabrikant, passiv	Single, Sattlermeister	Ziegler, Adolf, Posthalter
Hahn, Adolf, Kronenwirt			Zillhardt, Wilhelm (zun. Zögling)
Hahn, Eugen, Stadtpfleger			



## Der „turnerische Geist“: Hatte der Turnverein eine „politische“ Richtung?

Betrachten wir zunächst die Leute, die in den ersten fünf Jahren Mitglied wurden. Sofern die Berufe genannt sind, so ist die Überzahl handwerklich tätig, dazu kommt eine ganze Reihe Lehrer und Verwaltungsbeamte, je ein Arzt und Apotheker, nicht zu vergessen viele Kaufleute und Gastwirte, eben das, was wir heute als „Mittelstand“ bezeichnen würden. Bauern waren rar. Im ersten Jahr wurden einmal vier Mitglieder aus dem Verein geworfen, zwei Bauern und zwei Küfer. Man berief sich dabei auf die Turnordnung, nach der jedes unverheiratete Mitglied bis zum vollendeten 25. Lebensjahr verpflichtet war, an den turnerischen Übungen teilzunehmen. Und wer monatlich nicht mindestens drei Mal erschien, dem drohte eben der Rausschmiß.

Die Aufnahmegebühr von einer Mark erscheint uns heute lächerlich. Man muß aber bedenken, daß man 1895 im Gasthaus für einen Rostbraten 60 Pfennig bezahlte, 1 Ztr. Weizen (1904) 11,50 kostete und ein Pfund Schweinefleisch 80 Pfennige. Für die sechs Flaschen „Affentäl“, die die Vorstandschaft ihrem kranken Kassier Häussermann ins Stuttgarter Hospital schickte, bezahlten sie pro Flasche 1 Mark; das war wohlbe-

merkt der halbe Preis, denn sie bezogen den Wein von ihrem Vereinswirt Ziegler. So gesehen ist der monatliche Beitrag von 20 Pfennigen gar nicht so niedrig und ärmere Schichten konnten ihn wohl nicht leisten.

Sibylle Heß<sup>19</sup> reflektiert über die Politisierung des Turnens wie folgt: *Die im Vormärz entstandenen Turnvereine waren in hohem Maße politisiert. Während vor 1840 hauptsächlich Schüler und Studenten turnten, waren in diesen Vereinen Vertreter des Bürgertums, kleinbürgerlicher Schichten und insbesondere Handwerksgesellen zu finden. Sie alle engagierten sich für Freiheit und Einheit. Die südwestdeutschen Turnfeste und -versammlungen der 40er Jahre waren ein wichtiger Treffpunkt und boten Gelegenheit zur politischen Diskussion. Die Behörden Württembergs beobachteten diese Treffen mit Argwohn, schritten jedoch äußerst selten ein. Das von Zugeständnissen geprägte Vorgehen des Königs, die gemäßigte Haltung schwäbischer Turnerführer wie z. B. Theodor Georgii und die Furcht vor dem Einschreiten der Behörden trugen zu der Unentschlossenheit der schwäbischen Turner in der Frage des Anschlusses an den deutschen oder demokratischen Turnerbund bei.*

## Turnordnung.

### § 1.

Zur Teilnahme an den turnerischen Übungen ist jedes unverheiratete Mitglied bis zum vollendeten 25. Lebensjahre verpflichtet.

### § 2.

Turnpflichtige Mitglieder, welche monatlich nicht mindestens dreimal am Turnplatz bzw. im Turnlokal bei den turnerischen Übungen erscheinen, haben den Ausschluß aus dem Verein zu gewärtigen.

### § 3.

Rauchen auf dem Turnplatz ist strengstens untersagt.

### § 4.

Auf dem Turnplatz hat unbedingt Ordnung und Ruhe zu herrschen und ist den Anordnungen des Leitenden Folge zu leisten.

### § 5.

Jedes Mitglied ist berechtigt an dem vom Verein veranstalteten Preisturnen teilzunehmen.

### § 6.

Die Art und Weise des Preisturnens bestimmt der Turnrat.

### § 7.

Jeder Preisturner ist verpflichtet, an den vorausgehenden Stadt- oder Freiübungen (Massenübungen) teilzunehmen.

### § 8.

Die regelmäßigen Turnstunden für die männlichen Mitglieder sind: für das Liegenturnen, worüber Buch geführt wird, am Dienstag und Donnerstag, je von 8 Uhr abends ab, Rittturnen am Samstag.

Die Übungen der Damenriege finden Mittwochs und Sonntags statt.

Festgestellt von der Versammlung am 8. April 1899.

Zur Beurkundung:

Vorstand: Grieb.

Turnwart: Rau.

Schriftwart: Woerner.

Rassenwart: Häußermann.





David Friedrich Häussermann hatte seinen Laden an der Ecke Kirchgasse/Mühlgasse. Von der Vereinsgründung bis mindestens 1911 war er dem Turnverein ein umsichtiger, sparsamer Kassier. Unten: Rechnung für verehrlichen Turnverein Markgröningen von 1904



Nur wenige Vereine bekannten offen Farbe. Den Demokraten fehlte es an einer funktionierenden Organisation. (...) Langfristig gesehen siegte die gemäßigte Haltung unter den Turnern. Viele der demokratisch-republikanischen Turner wurden verfolgt und wanderten aus. 1854 wurde in Württemberg eine staatliche Untersuchung durchgeführt. Sämtliche Vereinsschriftstücke wurden beschlagnahmt und erst Jahre später zurückgegeben, obwohl keine Anhaltspunkte für illegales Handeln gefunden worden waren. Die Auflagen an die Vereine lauteten: „1. Die Vereine müssen sich aller politischen Tendenz enthalten und nur den in den Statuten ausgesprochenen Zweck – körperliche Uebung – verfolgen. 2. Bei jeder Ausschlußwahl sind den betr. Oberämtern die Namen des Sprechers, Schriftwarts und Kassiers anzuzeigen.“ (Das gilt bis heute!)

Folgerichtig lautete 1861 das „politische“ Bekenntnis des Ausschusses der Deutschen Turnerschaft, dem sich auch der Schwäbische Turnerbund anschloß: „Das Turnen kann nur dann seine reichen Früchte entfalten, wenn es als Mittel betrachtet wird, dem Vaterland ganze, tüchtige Männer zu erziehen; jedwede politische Parteistellung jedoch muß den Turnvereinen als solchen unbedingt fernbleiben; die Bildung eines klaren politischen Urteils ist Sache und Pflicht des einzelnen Turners“. (Läßt es sich „politischer“ ausdrücken?)

Wie war die Tendenz im Markgröninger Turnverein? Man feierte „Königs Geburtstag“ (1897) im brechend vollen Post-

Saal. Vorstand Traub deklamierte ein schaurig-schönes Gedicht dazu, das in angepaßter Form 1930 in einem Zeitungsartikel anlässlich des Gauturnfestes wieder benützt wird:

*Auf! Steig empor zum freien Himmelsdome,  
Aus Turnerherzen froher Weihgesang!  
Auf! Schwimm hinaus auf des Gefühles Sterne,  
Getragen von des Geistes Wogendrang!  
Auf schlagt ihr Geistesflammen  
In einen Bund zusammen  
Und schlingt vereint ein großes schönes Band  
Von Turnerherzen um das Vaterland.*

*Der Gott der Kraft zeigt uns die Bahn zum Siege,  
der Geist der Einheit ist's, der ihn verbürgt.  
Die Turnerei steigt aus der Zeiten Wiege  
Gleich dem Alciden, der die Schlange würgt.  
O blüh auf deutscher Erde,  
daß es nicht Abend werde!  
Daß jeder frisch und fröhlich, fromm und frei  
Ein Schirm und Schmuck des Vaterlandes sei.*

*Geteilte Kraft ist, die die kleinen Räder  
für die Geschicke einzelner bewegt.  
Vereinte Kraft ist's, die im reinen Aether  
der Freiheit das Geschick von Welten trägt.  
Drum schlingt auf dieser Stätte  
die starke Hand zur Kette  
Auf daß der Geist der Kraft, der in uns lebt,  
In einem Druck durch alle Herzen bebt.*

*Und wenn wir stark und treu zusammenstehen  
In Not und Tod und einig alle Zeit,  
dann mag der Sturm durch unsere Eichen wehen,  
Wir sind getrost im Herrn und kampfbereit  
den treuen Ger zur Seite  
ziehn wir hinaus zum Streite!  
„Durch Nacht zum Licht“ ist unser Losungswort,  
Recht unser Schild und Wahrheit unser Hort.*

*Wir feiern heut des Königs Wiegenfeste  
In Ehrfurcht, Liebe, wie in Treue stark,  
Uns Turner und zahlreich erschien'ne Gäste  
Umschlingt ein Band zu Grönigen in der Mark  
Frisch tragen wir voran,*

*die alte Reichssturmjahn!  
Als biedere Schwaben rufen jubelnd wir:  
„Dem König Heil, Heil König Wilhelm Dir.“*

*So laßt uns Alle diesen Tag ihm weihen  
Ihr Stände alle, reichet Euch die Hand.  
Und wünscht dem König Glück heut und Gedeihen  
Zum Segen für das teure Vaterland.  
Ja bringet ihm aufs Neue  
Im Glückwunsch Lieb und Treue,  
das ganze Land, in Eintracht steht es da:  
der König hoch, dem König ein Hurrah!*

Man verehrte Turnvater Jahn als Freiheitskämpfer und hielt – 1901, knapp 100 Jahre nach Napoleon! – die Erinnerung an die Kämpfe wach, ein Beispiel aus dem Programm der Weihnachtsfeier: *An lebenden Bildern wurden durch Herrn Turnwart Rau unter Mitwirkung der Turner und von Fräulein Maria Schnell und der Herren Clemens Schütt, Rotgerber, und Albert Mauk, Handlungsgärtner, dargestellt*

#### **Gruppe I**

1. *Elf Blutzeugen deutscher Freiheit.  
16. Sept. 1809*
2. *Württ. Truppen unter Napoleon I. auf dem Rückzuge aus Rußland im Nov.  
1812*
3. *Das unterdrückte Deutschland vor dem Freiheitskrieg, die trauernde Germania und das deutsche Volk:*

#### **Gruppe II**

4. *Vater Jahn fordert die Jugend auf, sich an Mut und Kraft zu stärken*
5. *Turnerei in voller Entfaltung*
6. *Germania fordert die deutsche Jugend auf zum Kampfe gegen den Erbfeind*
7. *Körner in der Schlacht bei Dannenberg. 12. Mai 1813*

8. *Körners Tod bei Gadebusch. 26. Aug. 1813*
9. *Viktoria! Am Abend des 18. Okt. 1813 des 3ten Schlachttages der Schlacht bei Leipzig*
10. *Napoleon I. erfährt von General Belliard die Einnahme von Paris*
11. *Germania krönt die deutsche Turnerschaft, indem sie das Haupt des Vaters Jahn mit einem Eichenkranz schmückt.*

Mit dem Wort „Freiheit“ verband man den Sieg über Napoleon und nicht etwa die Gedanken an die 1848er Revolution. Das Ziel Jahns, das „Vaterland“ zu einen, war durch die Reichsgründung nach dem Siebziger-Krieg erreicht. Man gab sich jetzt „königstreu“ und „monarchistisch-national“ und hielt den Gedanken an den „Erbfeind Frankreich“ wach. Überall waren Kriegervereine und Schützenvereine<sup>20</sup> gegründet worden, die auf ihre Art das kulturelle Leben in der Stadt bereicherten.

*Am 1. Mai 1898 war auf Einladung des hiesigen Kriegervereins S. Hoheit Prinz Weimar hier und besuchte die Landarmenanstalt des Neckarkreises, das Rathaus und Seminar, ließ am Rathaus den hiesigen und die Nachbarkriegervereine an sich vorüberdefilieren und war hernach noch einige Stunden im Saale der Post, allwo die beiden Gesangvereine durch Liedervortrag Abwechslung in die durch patriotische Reden gewürzte Unterhaltung brachten.<sup>21</sup> Wer Glück hatte, konnte sogar wieder einmal – seit Napoleon – einem Kaiser zuwinken:*

1899 Im August/September fand das Kaisermanöver statt. Die hiesige Stadt hatte einigemale Einquartierung. Der Kaiser selbst kam am Morgen des 12. Sept. von Thamm her durch unsere Stadt und begab sich über Schwieberdingen zu der Katharinenlinde und nach Hochdorf.<sup>23</sup>

Die ehemals oppositionelle oder wenigstens liberale Haltung der Turner war verschwunden, die Denkrichtung sympathisierte durchaus mit dem wilhelmi-

### Das Jahn-Lied, das bei vielen Versammlungen gesungen wurde:

*Ein Ruf ist erklingen durch Berg und durch Tal, /: heraus, ihr deutschen Jungen, zum grünen Waffensaal! :/*

*Erwacht sind die Geister aus schmählichem Tod; /: als uns der alte Meister den deutschen Gruß entbot. :/*

*Da brausten die Flammen von tapferem Mut, /: da schlugen sie zusammen in einer Seele Glut. :/*

*Und ist auch versunken das flammende Wort, /: es glüht ein guter Funken noch in der Asche fort. :/*

*Uns flammt noch das Auge von männlicher Lust, /: uns glüht vom Freiheitshauche die freie, frohe Brust. :/*

*Und soll nicht vergehen der Funke der Nacht, /: bis einst der Freiheit Wehen zur Flamm' ihn angefacht! :/*

*Dann schweben uns wieder die Geister voran, /: und deine Burg\*) bricht nieder, du alter Meister Jahn! :/*

Worte: Wilhelm Hauff, 1823 (Weise: Ich hab mich ergeben)

\*) Burg = Gefängnis, Hinweis auf die Haft, in der sich Jahn bei der Entstehung des Liedes noch befand.

nischen Staat und seiner Politik. Kritiker bezeichnen sie als „nationalistisch, intollerant in sozialen Fragen und außerordentlich militärisch“.<sup>24</sup> In der Weimarer Zeit habe die Deutsche Turnerschaft dann sogar Auffassungen verfochten, die vielen nationalsozialistischen Bestrebungen entgegengekommen sei.

### Frei Heil – Die Konkurrenz schläft nicht

Parallel zu dieser „vaterländischen“ Gesinnung gewann im Land eine andere politische Richtung an Boden. Das zeigt sich an dem Ergebnis der Landtagswahlen<sup>25</sup>. Der Sozialdemokrat Keil hatte die Stichwahl im Dezember 1900 deutlich mit 2980 Stimmen vor seinem Konkurrenten Mezger (2537 Stimmen) gewonnen. In Markgröningen war seine Anhängerschaft zwar nicht so stark (am 5. Dezember hatte er nur 67 Stimmen, Dr. Hass 98 und Mezger 117 erhalten), die Tendenz war aber steigend.

1899 wurde die Seidenstoffweberei von Kollmer & Müller gegründet<sup>26</sup>, eben jenem Fabrikanten Müller, der dem Turnverein einen namhaften Betrag spendete. In den folgenden Jahren tragen dann auch auffallend viele Neumitglieder die Berufsbezeichnung „Weber“. Industrialisierung – wenn auch im kleinen Stil – hatte in Markgröningen Fuß gefaßt.

1903 meldete der Fabrikarbeiter Karl Kohler der Stadtverwaltung: „Am 28. Juni hat sich hier ein politischer Verein unter dem Namen „**Arbeiterverein**“ gegründet.“<sup>27</sup> Das war der Start für ein Unternehmen, das bald in eine gewisse

Konkurrenz zum Turnverein treten sollte.

Bereits 1893 war reichsweit der **Arbeiter-Turner-Bund** gegründet worden. Aus ihrer Zuneigung zur Sozialdemokratie und ihren sozialreformerischen Forderungen sowie den Gewerkschaften machten die Arbeiter-Turner kein Hehl. Als eine wesentliche Aufgabe sah man die Erhaltung und Förderung der Gesundheit der Arbeiterklasse. Frauen waren hier schon früh als gleichberechtigte Partner und Mitstreiter in die sozialistische Partei und in die Vereine mit aufgenommen worden. Teilweise wurde unter „Freier Turnerschaft“ firmiert.

Die erste Spur eines solchen Vereins findet sich in Markgröningen unter dem Datum vom 23. Mai 1910. Ein „**Athletik-Sportverein**“ richtet ein Gesuch an die Stadtverwaltung, den Barren auf dem Benzberg mitbenützen zu dürfen.<sup>28</sup> Unterschrieben hatten Anton Hecht (auf dem Gruppenbild von 1909 noch unter den Zöglingen des TVM abgebildet) und Karl Beutelschieß. 1911 war der Vorsitzende des „Sozialdemokratischen Vereins“ Ernst Hartlaub, 1912 Friedrich Enz. (In diesem Jahr wurde Keil im 1. Wahlgang in den Reichstag gewählt!), 1913 war Paul Dieterle Vorstand, auch ein ehemaliger Zögling im Turnverein.

Vergegenwärtigen wir uns, daß es in der Stadt außerdem zwei Gesangvereine gab, den Kriegerverein, den Radfahrerclub, den Albverein (mit der seit 1895 aufkeimenden Konkurrenz des Touristen-Vereins „Die Naturfreunde“. Zur Einweihung des hiesigen Naturfreundehauses am 24. Mai 1914 war sogar Genosse

Wilhelm Keil anwesend!)<sup>29</sup>. Schließlich hatte Pfarrer Esenwein auch noch den Jünglingsverein als Vorläufer des heutigen CVJM gegründet, und so wird klar, warum Turnwart Hemminger 1903 bei der Generalversammlung des Turnvereins klagte, es sei bedauerlich, ansehen zu müssen, wie die aktive Schar immer mehr schwinde. Nicht einmal zum Gau-turnfest hatte man eine Musterriege melden können! 1905 lautete das Resümee: *Im vergangenen Jahr haben an 104 Abenden durchschnittlich zehn Turner und ein Zögling geturnt. Zöglinge hatte man*

*in letzter Zeit keine mehr, woran der Jünglingsverein die Ursache ist.*

Es gab zehn Austritte, zehn Mitglieder waren weggezogen. Insgesamt ging die Mitgliederzahl zurück.

### Schwabens größtem Sohne

Im Mai des Jahres 1905 feierten alle Vereine gemeinsam ein großes Fest auf dem „Benze“. Schullehrer Grieb berichtet in der Stadtchronik knapp darüber: *Am 9. Mai wurde auch hier wie im ganzen Land der 100jährige Todestag von*

*Schwabens größtem Sohne (Friedrich Schiller) gefeiert. Morgens schulfrei, mittags Festzug zum Benzberg, Beteiligung sämtlicher Vereine. (Der Turnverein führte „lebende Bilder“ auf).*

*Gesangsvorträge beider Vereine, gemeinsam und für sich. Akklamationen von Schülern und Mitgliedern des Jünglingsvereins. Festrede von Pfr. Esenwein. Verteilung von Schillerheftchen und Brezeln, Spiel der Kinder und abends gemeinsamer Zug zum Marktplatz. Choralgesang mit Musik „Nun danket alle Gott ...“*

Vermutlich ein Foto des Athletik-Sportvereins vor dem I. Weltkrieg. Vorne links mit weißer Hose: Anton Hecht



## Eine Fahne muß her!

Es bedurfte neuer Impulse, um das sich anbahnende Tief zu überwinden. Am 8. Juli 1905 legte Martin Rau den Vorsitz nieder, es herrschte eine allgemeine Amtsmüdigkeit. Erst im Januar 1906 gelang es bei der Generalversammlung, die Ämter wieder komplett zu besetzen: 1. Vorstand Albert Hemminger, Vicevortrag Karl Rau, Turnwart Stierle, Vicevortrag Lutz, Zeugwart Berner, Kassier Häussermann wie gehabt, Bibliothekar Kurz und Schriftwart Zillhardt blieben ebenfalls.



Die Vorstandschaft von 1909 – von links: Turnwart Christian Stierle, Schriftwart Heinrich Zillhardt, 1. Vorstand Albert Hemminger, Vicevortrag Karl Rau, Vicevortrag Lutz (?), Kassier Friedrich Häussermann

Man faßte ein neues Ziel ins Auge: Eine Vereinsfahne muß her!

Verschiedene Angebote wurden eingeholt, schließlich wurde ein Vertrag geschlossen mit der Osianserschen Kunststickerei-Anstalt in Ravensburg, die auch die Feuerwehrfahne geliefert hatte. Bestellt wurde eine „Schwenkfahne“ 150 x

150 cm groß, eine Seite cremefarbig mit Turnfigur Gut Heil, Eichenlaubzweig und Spruch: Wer seinen Körper stählt, pflegt seine Seele; Eichenlaubecken mit Frisch, Fromm etc., alles in Seidenstickerei. Zweite Seite blau mit gelbem Rand. Stadtwappen mit Mauerkrone, Umschrift Turnverein Markgröningen 1896-1906, Traubenecken; alles in Seidenstickerei. 400 Mark kostete das gute Stück, Osian der gewährte 15 Jahre Garantie auf die Haltbarkeit.

Um der Fahnenweihe einen würdigen Rahmen zu verleihen, hatte sich der Verein um die jährliche Gauturnfahrt beworben und auch den Zuschlag erhalten. Das Fest sollte im Badgarten bei Mitglied Julius Schröfel steigen. „Besondere Festdamen“ zur Fahnenweihe wollte man nicht bestellen, sondern diese Funktion der Damenriege des Vereins überlassen.

Endlich war es soweit, Schriftwart Zillhardt berichtet etwas hölzern:

*Die Fahnenweihe des Turnvereins, verbunden mit der Gauturnfahrt des Schillergaues XI. Kreis Schwaben fand am Sonntag, den 15. Juli 1906 statt.*

*Morgens 7 Uhr erfolgte die Abholung der Preisturner durch den Vice-Vortrag Rau und Schriftwart Zillhart auf dem Bahnhof Asperg. Es hatten sich ca. 100 Preisturner eingefunden. Nach Begrüßung durch den Vicevortrag erfolgte der Abmarsch in die hiesige Stadt, woselbst die Begrüßung durch den Vorstand Hemminger erfolgte und die Erschienenen, worunter sich auch der Gausschuß befand, mit Musik in ihre Quartiere geleitet wurden.*



Ernst Schmidgall und Christian Mattheis mit der Fahne, 1909. Der erste Fahnenträger – Karl Berner – war bereits 1907 an einem Herzschlag gestorben.

*Von 10 Uhr vorm. begann das Preisturnen, welches bis 1/2 1 Uhr andauerte.*

*Im Lauf des Vor- und Nachmittags erschienen die auswärtigen Vereine unter Gesang und Musik und überall schallte der Turnerruf „Gut Heil“. (...) Es strömten Turner und Freunde der Turnsache in großen Scharen zum Besuch des Festes herbei. Eingefunden hatten sich die eingeladenen Vereine des Schillergaus sowie die nicht dem Gau angehörigen Vereine Zuffenhausen, Bietigheim und Vaihingen/Enz mit Damenabteilung (!), zusammen ca. 800 Turner-Mitglieder. Nachmittags 2 Uhr erfolgte die Aufstel-*



Festzug zur Fahnenweihe durch die festlich geschmückte Stadt. (Blick auf das heutige Café Berg und auf den Marktplatz)

lung des Festzuges in der Asperger Straße (heute Bahnhofstraße), welcher sich sodann (...) voran der hiesige Radfahrerclub mit seinen bunt geschmückten Rädern, durch die Hauptstraßen der festlich geschmückten Stadt bewegte.

Auf dem schön gelegenen Festplatz angelangt, begrüßte Herr Stadtschultheiß Schmalzried die Vereine und sonstigen Besucher des Festes und hieß alle namens des gastgebenden Vereins und der Stadtgemeinde herzlich willkommen.

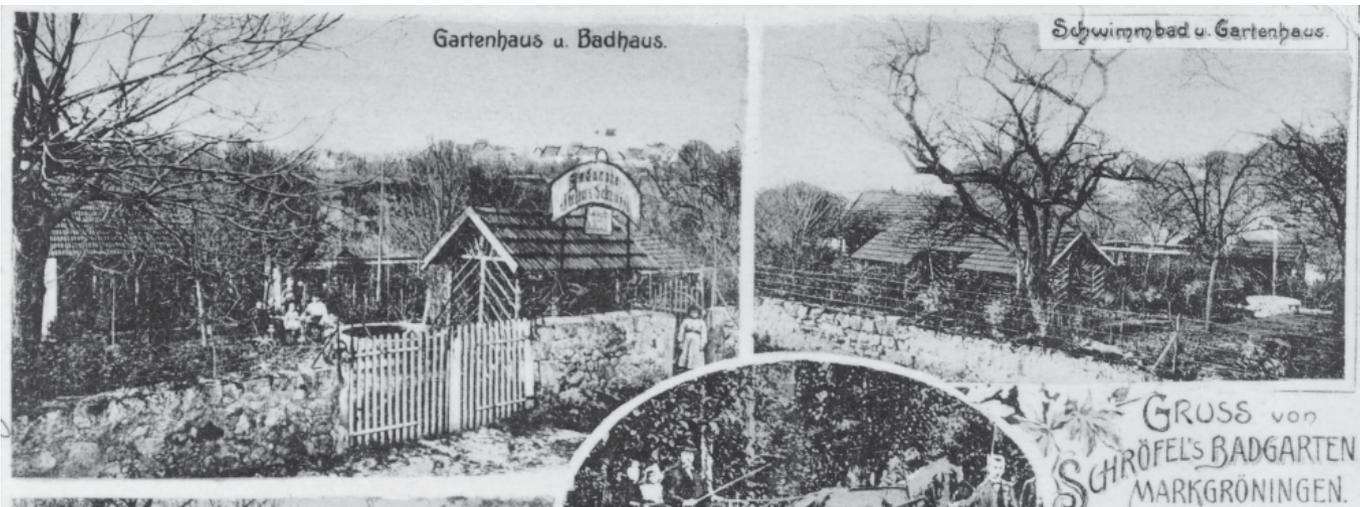
Herr Stadtpfarrer Esenwein hielt die Festrede. Durch turnerische Aufführungen und Spiele wurden die Festbesucher erfreut und das Fest hierdurch noch verschönert. Die Fahne wurde von Fräulein Stierle dem Fahnenträger mit einem Prolog übergeben und das von der Damenabteilung des Vereins gestiftete Bändler von Frl. Berta Haller (Tochter des ehemaligen Posthalters und spätere Frau

des Schriftwarts Zillhardt) dem Fahnenträger angehängt. Abends 7 Uhr erfolgte die Preisverteilung. Von Herrn Hospitalverwalter Hahn wurde dem 1. Sieger – Döbler in Kornwestheim – ein Ehrenpreis der Stadt Markgröningen in Gestalt eines Trinkglases mit silbernem Deckel und Widmung überreicht.

Hierauf verließen die auswärtigen Vereine unter fröhlichem Gesang und Musik unter dem Bewußtsein, an ein schönes und prächtig verlaufenes Fest zurückdenken zu können, den Festplatz und teilweise die hiesige Stadt.

Um 1/2 8 Uhr abends verließ auch der gastgebende Verein mit Damenabteilung unter Musikklingen den Festplatz und begab sich unter begeisterten Gut-Heil-Rufen von allen Seiten in das Lokal des Vereins zur Post. Dasselbst begann abends 8 Uhr der Festball und wurde heiter dem Tanz bis in die späte Morgenstunde ge-

Der „Badgarten“ von Julius Schröfel war in jener Zeit ein beliebtes sonntägliches Ausflugsziel. Er lag im Hans-Grüninger-Weg etwa am heutigen Grundstück Rentschler und hatte ein echtes kleines Bädle und ein Vogelhaus. Postkarten-Ausschnitt von 1904.



huldigt, woran sich auch noch viele auswärtige Turner und Turnerinnen beteiligten. Das ganze Fest verlief ohne irgend einen Zwischenfall und darf jeder Festteilnehmer demselben mit Freuden ein Andenken bewahren. – Es dürften gegen 2000 auswärtige Festbesucher erschienen sein.

Bei der Generalversammlung 1907 konnte man dann auch wieder einen leichten Zuwachs von 20 Personen verzeichnen. Der Mitgliederstand betrug am 1. Januar 1909, dazu kamen vier Ehrenmitglieder (Herr Prof. Steudel, Frau Kassier Besserer, Frau Schultheiß Müller und Frau Oberpostassistent Dietter).

Damenturnwart Rau legte nun auch dieses letzte Amt wegen Arbeitsüberlastung nieder.

Man war stolz, der Deutschen Turnerschaft anzugehören und schmückte auch die „Aufnahms-Karte“ mit Turnvater Jahn.

## Die erste Turnhalle

Mühsam, aber eisern hatte Kassier Häussermann bei der Darlehenskasse ein Kapital von 250 Mark angespart. Dazu kam eine Spende von Stadtschultheiß Schmalzried von 25 Mark für einen „Turnhallenfonds“. Mehrfach hatte man schon Eingaben an die Stadt gemacht mit der Bitte um Unterstützung zum Bau einer Turnhalle. Da kam auf den 4. Juni 1910 eine Einladung zur außerordentlichen Generalversammlung. Grund: Der Verein sollte ins Vereinsregister eingetragen werden, an den Statuten mußten geringfügige Änderungen vorgenommen werden. Im Grund interessierte das die 32 anwesenden Mitglieder wenig, der Punkt war schnell abgetan.

Hierauf teilt der Vorstand mit, daß der Ausschuß infolge günstiger Gelegenheit in Ludwigsburg gebrauchtes, aber noch

gut erhaltenes, teilweise beinahe noch neues Bauholz zu äußerst billigem Preise erwerben ließ, welches sich zum Bau einer Turnhalle oder mindestens zu einem größeren Turnschuppen laut Gutachten des Oberamtsbaumeisters gut eigne. (...) Stimmen einer Einsprache wurden nicht laut und konnte nur konstatiert werden, daß die heutige Versammlung die Tätigkeit des Ausschusses unterstützt und anerkannt bzw. die Erwerbung des Holzes genehmigt.

(62 Jahre später fand dieser Vorgang eine Parallele: Ausschußmitglied Hubert Rosemann hatte in Zuffenhausen eine Gastarbeiterunterkunft „auf Abriß“ ergattert, das Oberteil des ersten Vereinsheims!) Doch zurück zum „Turnschuppen“ am Benzberg. Mit der Stadtverwaltung wurde man einig und packte kräftig mit an<sup>29</sup>. Am 15. Oktober klagte der Vorstand jedoch, daß es wohl noch längere Zeit anstehen werde, bis die Turnhalle fertiggestellt sei und in solcher geturnt werden könne. Seit Schäferlauf sei das Turnen ausgefallen. (...) Der Kelterraum, welcher früher benützt worden sei, könne nicht mehr in Betracht kommen, da solcher sonst benützt werde, solcher auch äußerst gesundheitsschädlich sei. Posthalter Ziegler stellt schließlich seinen Saal zur Verfügung, mietfrei, aber gegen Ersatz für Licht und Heizung. 1912 ist die Halle fertig, 25 Meter lang und 12,20 breit – und viele ältere und ganz alte Markgröninger erinnern sich noch an den geölten Boden, der jedes weiße „Turnleible“ schwärzte, die großen schwarzen „Kanonenöfen“ und die dünnen, ewig staubenden Kokosmatten ...





Oben: Die Turnhalle am Benzberg vom Spitalplatz aus gesehen. Unten: Das Schießhaus, die erste Turnhalle und der Turnplatz „Benze“



Doch wer durch die neuen Möglichkeiten auf ein Aufblühen des Vereins gehofft hatte, wurde enttäuscht. Der Erste Weltkrieg brach aus. Am 31. Juli 1914 wurde der Kriegszustand erklärt, am 7. Januar 1915 gehen 185 Mann von Markgröningen „ab ins Feld“<sup>30</sup>. Einer der ersten, der sein Leben läßt, ist Turnvereinsvorstand Albert Hemminger.

### ‘Turnen’ pro und contra ‘Sport’

Das Protokollbuch II endet mit dem Eintrag über die Sitzung vom 27. Dezember 1910 von Schriftwart Zillhardt. Das nächste vorhandene Buch, nennen wir es Nr. III, beginnt mit der Ausschußsitzung vom 17. November 1919. Ob dazwischen ein Protokollbuch verloren ging, oder gar keines geführt wurde, ist nicht klar. Erst in einem Zeitungsbericht aus dem Jahr 1930, der anlässlich des Gauturnfestes „Aus der Vereinsgeschichte“ berichtet, finden wir eine Spur der fehlenden neun Jahre:

*Das Jahr 1914 sah den Verein in schönster Blüte, bis in den Augusttagen seine besten Kräfte opferbereit hinausziehen mußten, um ihre Heimat vor Feindeshand zu schützen. Eine Reihe treuer Mitglieder durfte ihre heimatlichen Gefilde nicht wiedersehen. Sie starben den Heldentod fürs Vaterland. (...) Die Kriegsjahre mit all ihrer Not und ihren Sorgen ließen begreiflicherweise das Interesse an der Turnerei erlahmen. Standen doch alle brauchbaren Männer und Jünglinge unter den Waffen. Erst das Jahr 1919 brachte wieder einiges Leben in den Ver-*

ein. Freilich folgten jetzt Jahre schwerer Krisen. **Eine Verschmelzung des Turnvereins mit dem freien Turnerbund und nachher mit dem im Jahre 1919 gegründeten Fußballverein war von nicht allzulanger Dauer, ebenso die durch die Verschmelzungen zwangsläufig bedingte Zugehörigkeit zum schwäbischen Turn- und Spielverband.** Die Vereinschronik enthält über diese Krisenperiode nur wenig Tatsachen, die würdig und wert sind, der Nachwelt überliefert zu werden.

## Wo lag die Ursache für die „Jahre schwerer Krisen“?

1911 war eine paramilitärische Organisation gegründet worden, der Jungdeutschlandbund<sup>31</sup>, dessen Vorsitzende

Unter den zahlreichen eingezogenen Mitgliedern waren auch Turnwart Christian Stierle und der 17jährige Zögling Eugen Reutter.



Feldmarschall von der Goltz und Ferdinand Goetz von der Deutschen Turnerschaft waren. Der XI. Turnkreis Schwaben schloß sich dem Jungdeutschlandbund an.

Aus **Protest** dagegen wurde 1912 der „Schwäbische Turn- und Spielverband“ gegründet, in dem für das nächste Jahrzehnt auch der TV Markgröningen organisiert war. Die Verschmelzung mit dem „freien Turnerbund“, bei dem es sich möglicherweise um den „Athletiksportverein“ von 1910 handelte, könnte zum selben Zeitpunkt stattgefunden haben, schriftliche Unterlagen darüber waren bis jetzt aber nicht zu finden. – Damit hatte sich etwas verbunden, das damals fast wie Feuer und Wasser war, aus politischer Sicht jedenfalls.

Immer noch war das „ständische Denken“ der vorangegangenen Jahrhunderte nicht überwunden.

Die im wilhelminischen Obrigkeitsstaat vorgenommene Ausgrenzung der Arbeiterklasse führte dazu, daß die Arbeiterschaft durch eigene Organisationen ihre Lebensbedingungen zu verbessern versuchte und nach Emanzipation strebte, indem auf politischem, wirtschaftlichem und kulturellem Sektor Eigenbedürfnisse durch Ver-

einsgründungen befriedigt wurden. Eine Identitätsstabilisierung der Arbeiter, bedingt durch die Kooperation mit Gleichgesinnten, war die Folge.<sup>32</sup>

Ein Beispiel der verschiedenen „Weltanschauungen“: Während sich bei den Deutschen Turnern tiefe Niedergeschlagenheit über den verlorenen Krieg ausbreitete – „Der Weltkrieg hat für Deutschland ein Ende mit Schrecken genommen. Tief erschüttert steht das deutsche Volk am Grabe seiner Hoffnungen“<sup>33</sup>, erblickte die Arbeiterschaft dagegen selbst in der militärischen Niederlage die Chance eines Neubeginns: „Das deutsche Volk hat den größten Sieg errungen. Es hat sich freigemacht, hat die Ketten zersprengt. Es hat sich freigemacht von Jahrhunderte altem monarchischem Staatssystem, von der ausbeutenden kapitalistischen Gesellschaft, von brutaler Militär- und Polizeigewalt. Es ist frei ... Wir grüßen die Freiheit. Wir grüßen die deutsche Republik!“<sup>34</sup>

## Fußballverein

In dieser Zeit des Umbruchs gründeten am 4. Juni 1919 „21 Sportfreunde“ den Fußballverein Markgröningen. Die Mannschaft bestand vorwiegend aus „Auch-Mitgliedern“ des Turnvereins. Gekickt wird vorläufig auf dem „Ruxart“.

Protokollbuch III führt Alfons Frank (Meister in der Seidenstoffweberei). – Auf der Sitzung geht es um die bevorstehende Weihnachtsfeier, die der Vorstand im Postsaal abhalten will, *da die Kosten für die Vorarbeiten in der Turnhalle zu*

*enorm sind.* Sie müsse restauriert werden. Der Stil ist sachlicher geworden, schnörkelloser, aber es kommen jetzt Passagen vor wie „nach reger Debatte“, oder „der Vorstand kritisiert“, oder „es folgt eine rege Aussprache über diesen Punkt“. Der Vorstand heißt Karl Zibold. Seit wann er im Amt ist, läßt sich nicht ermitteln. Man ist jetzt Mitglied im „Reichsbund“, fährt auch nicht mehr zum Gauturntag, sondern zum „Verbandsturntag“.

Bei der Generalversammlung am 14. Februar 1920 ist dem Kassenbericht zu entnehmen, daß der Verein über einen ganz hübschen Kassenbestand verfügt. (...) Mitglied **Kohler** spricht im Namen der Versammlung dem Ausschuß den

Die Fußballmannschaft aus dem Jahre 1919. Fett gedruckt sind nachweisliche Funktionäre im Turnverein: von links **Bader**, **Grieb**, O. (Jacques) **Hetterich**, **Speidel**, **Pehe**, **Schmückle**, **Sailer**, **Frey**; sitzend: **Stähle**, **K. Hetterich**, **Horn**



*Dank für die gehabte Mühe aus. Nun eine Einigung im Punkte „Neuwahlen“ nicht erzielt werden konnte, wird eine Wahlkommission, bestehend aus den Mitgliedern Kohler, Heller und Bader gewählt; Kohler als Vorsitzender dieser Kommission richtet den Appell an die Versammlung, wirklich nur Mitglieder zu wählen, von denen man Gewissheit hat, daß sie ihr Amt voll und ganz ausfüllen.*

*Die Wahl ergab nun folgendes Resultat: 1. Vorstand **Zibold** Karl, 2. Vorstand **Laubengaier**, Kassier **Pehe** Hugo, Schriftführer **Frank** Alfons, 1. Turnwart Zibold Wilhelm, 2. Turnwart Hecht Anton, Damenturnwart Stierle Christian, Zöglingsturnwart Strohäcker Karl, Zeug-*

*wart Hetterich Karl, Bücherverwalter Pehe Otto, Beisitzer Enz Fritz, Rau Karl. Revisoren: Zillhardt Heinrich und Kohler Karl. Zum ersten Mal wurden auch 2 Mitglieder der Damenabteilung in den Ausschuß gewählt und zwar Fräulein Näher Pauline und Wildermuth Pauline. (Schaut man sich die Namen genauer an, stellt man fest, daß anscheinend die Parität zwischen den „Jahn-Jüngern“ und Mitgliedern aus den früheren „Freien Turnern“ bzw. dem späteren Arbeiter-Sportverein gewahrt blieb.)*

*Zu Punkt Anträge spricht Frank und bringt gleichzeitig einige Anträge vom Ausschuß ein. Die Anträge, Abhaltung eines Anturnen, **Gründung einer Sportabteilung**, werden einstimmig angenommen. Als **Leiter dieser Sportabteilung** werden **Emil Rink** und als dessen Stellvertreter Hugo Pehe gewählt. Die Gründung einer Schülerabteilung wurde vorläufig abgelehnt. ...*

*(Emil Rink ist der Schwiegersohn von Karl Kohler). Kohler regt nun die Frage einer **Spielplatzbeschaffung** an. Zillhardt gibt Aufklärung in dieser Angelegenheit.*

*Auf der nächsten Sitzung wird die Frage der Spielplatzbeschaffung wieder eingehend besprochen. Hetterich stellt den Antrag, sofort eine Eingabe an das Gemeindegemeinderat zwecks Erstellung eines Spielplatzes zu machen. Dieser Antrag wird einstimmig angenommen. (Hetterich war inzwischen Vorstand des FVM).*

*Am 27. März 1920 findet eine **gemeinschaftliche Ausschußsitzung des Turn- und Fußballvereins** statt. Es geht um die*

Verschmelzung des Fußballvereins mit dem Turnverein!

*Der Vorstand verliest ein Schreiben, eingegangen vom Fußballverein, welches besagt, daß genannter Verein geneigt ist, sich mit dem Turnverein zu verschmelzen, wenn einige Bedingungen, welche der Fußballverein stellt, angenommen werden. Um rasch zu einem Resultat zu kommen, werden von Otto Bader (Gründungsmitglied des Fußballvereins) die Bedingungen verlesen. Sie lauten:*

- 1. Daß jedes dem Fußballverein angehörende Mitglied Mitglied vom Turnverein wird.*
- 2. Außer dem Vereinsbeitrag zahlt jeder, welcher der Spieler-Abteilung angehört, noch einen Extra-Beitrag in die Abteilungskasse.*
- 3. Vom Fußballverein sollen 3 Mitglieder in den gemeinschaftlichen Ausschuß zugelassen werden.*
- 4. Der Turnverein trägt die Hälfte der Anschaffungskosten des Inventars.*
- 5. Die Einnahmen auf dem Spielplatz fließen in die Kasse der Fußballabteilung.*

*Vorstehende Bedingungen wurden bis auf 2 Punkte ohne Debatte gutgeheißen. Nach kurzer Diskussion wird Punkt 4 der Bedingungen wie folgt festgelegt: Zuschuß aus der Hauptkasse erhält die Abteilung je nach Bedarf, jedoch nicht unter der Hälfte. Desgleichen wird auch die Hälfte der Unfallversicherung aus der Turnvereinskasse bestritten.*

Auf einer außerordentlichen Generalversammlung am 8. Mai 1920 wird von beiden Seiten heftig debattiert, aber

*schließlich werden die Bedingungen mit der Abänderung des Ausschusses angenommen, welches die Versammlung durch Erheben von den Sitzen bekundet. Nun die **Verschmelzung perfekt** ist, ermahnt der Vorstand alle Fußballer, nicht nur ihr Spiel zu treiben, sondern auch die Turnstunden zu besuchen.*

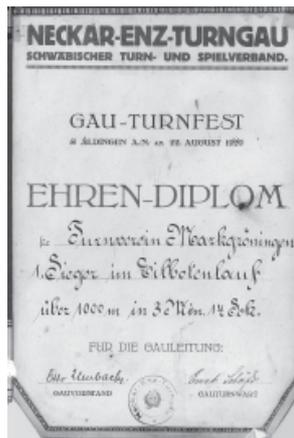
Am selben Abend legt Hermann Strohäcker sein Amt als Zöglingwart nieder und wird durch **Anton Hecht** ersetzt. 2. **Turnwart** wird **Karl Hetterich** und Zeugwart Karl Stierle.

Johannes Jäckle<sup>35</sup> beschreibt, wie der „Eilbotenlauf“ funktioniert:

*Eine beliebige Anzahl wird in zwei, drei usw. Abteilungen geteilt, welche sich dann auf den abgegrenzten Plätzen aufstellen. Jede Abteilung zählt zu zwei ab, die zweier werden etwa 30-50m vorwärts geschickt, woselbst sie Kehrt machen (gegenüber stehen). Der Erste jeder Abteilung nimmt eine Fahne in die Hand und läuft so*



Die Leichtathletik-Verbandssieger 1920 mit ihren Siegerkränzen: Grieb, Pehe, Hetterich und ... Der Verein war jetzt im Schwäbischen Turn- und Spielverband organisiert. – Im Eilbotenlauf siegte der TVM nicht nur über 1000 m, sondern auch in der Distanz von 400 m in 41,1 Sek.! Auch bei der „olympischen Stafette“ war der TVM stark.



*schnell wie möglich zum ersten von den Zweiern seiner Abteilung, gibt ihm die Fahne in die Hand und nimmt seinen Platz ein. Der erste Zweier läuft ebenso zum nächstfolgenden Einer usw. Der letzte Einer läuft hinter seiner Reihe durch und übergibt die Fahne wieder dem Ersten; das Spiel wird fortgesetzt, bis jeder wieder auf seinem Platze ist. Sieger ist die Partei, deren Erster zuerst wieder mit der Fahne in der Hand auf seinem Platze steht. Kein Läufer darf der Fahne entgegenlaufen. ...*

Gemeinsam wurde am 13. Juni 1920 ein Anturnen mit Festzug von der Turnhalle zum Postgarten durchgeführt. Freiübungen, Musterriege, Keulenschwingen und Kürturnen an sämtlichen Geräten und National standen auf dem Programm.

Am 19. August 1920 feierte der **Arbeiter-Gesangverein „Vorwärts“** seine Fahnenweihe, Vorstand war Alfons **Frank**, der Schriftwart des TVM. Dirigent im „Vorwärts“ war Lehrer **Laubengauer**, der im TVM gleichzeitig 2. Vorstand war.

Beim Abturnen Ende September wurde für Turner und Zöglinge ein Achtkampf, für die Damenriege ein Dreikampf(!) und für die Nationalturner ein Sechskampf ausgeschrieben. Im Oktober wurde bereits über die Weihnachtsfeier diskutiert – die Fußballabteilung will ihre eigene ... Auf der Sitzung vom 4. Dezember *unterzieht Frank das Verhalten des 1. Turnwarts einer scharfen Kritik. Er bedauert nur, daß der Turnwart nicht anwesend*

*ist, um sein Verhalten zu rechtfertigen. (...) Sodann kommt wieder einmal die ominöse Spielplatzfrage zur Sprache. Im Verlauf der Diskussion erklärt der Vorstand, daß von Seiten des Ausschusses, sowie von ihm persönlich alles getan wurde, um diese Angelegenheit zu einem für uns günstigen Abschluß zu bringen. Jetzt muß vorerst abgewartet werden, denn die Sache läßt sich nicht über's Knie brechen. **Kollege Siegel** fragt an, ... Auf der Sitzung vom 17.1.1921 wird die Generalversammlung im Ochsen vorbereitet. Das 25jährige Jubiläum steht an. Der Ausschuß einigt sich dahin, bei einer Wiederwahl die Funktion anzunehmen. ...* *Schriftführer Zeile*

**Eugen Zeile** (rechts), 1921 neuer TVM-Schriftwart, war gleichzeitig auch im Vorstand des Liederkranzes tätig.



Leider fehlt das Protokoll über die Generalversammlung vom 30. Januar 1921; ebenso das über die Generalversammlung, in welcher **die Trennung beschlossen** wurde.

Was schließlich zum Eklat geführt hat, weiß niemand mehr so genau, wir können nur mutmaßen, daß es eine „politische“ Spaltung war zwischen „rechts und links“, „konservativ und vorwärtsstrebend“, „schwarz und rot“. Sicher ist nur, daß von den Funktionären die Gruppe um Kohler, Hecht, Rink und Frank und der ehemalige Vereindiener Hasenauer den Turnverein verlassen haben. Auch von der Fußball-„Abteilung“ hören wir fortan nichts mehr, der Verein hatte sich am 12. März 1921 unter seinem Namen neu gegründet<sup>36</sup>. Nichtsdestotrotz gab es zwischen Fußball und TVM weiterhin viele Doppelmitgliedschaften. Auch das TV-eigene Theater mit Kulissen bekam der Fußballverein geliehen, ein entsprechendes Gesuch des „Vorwärts“ wurde (1921) abgelehnt, noch sind die aufgerissenen Gräben zu tief.

## Die „Damen“ beginnen sich sportlich zu emanzipieren

Bei der Generalversammlung am 14. Februar 1920 war Christian Stierle zum Damenturnwart gewählt worden, außerdem wurden – man höre und staune – *zum erstenmal auch 2 Mitgl. der Damenabteilung in den Ausschuß gewählt.* (siehe oben) Eine „Quotenregelung“? Sicherlich war es einerseits die Folge der Verschmelzung mit dem „Freien Turnerbund“, denn dort waren die „Damen“



Die ersten Belege für weibl. Wettkampfturnen im TVM. Gauturnfest am 6. Juli 1924 in Schwieberdingen. Von links: Anna Wild (Schelling), „Unbekannt“ und Martha Löffler (Walter) posierten nicht nur auf dem Barren, sondern konnten auch daran turnen ... und sogar am Hochreck

in Punkto Gleichberechtigung schon einen Schritt weiter, andererseits hing es auch mit dem aktiven und passiven Wahlrecht zusammen, das den Frauen seit 1919 zustand.

„Offiziell“, d. h. im Deutschen Turnerbund, nahmen beim Kreisturnfest 1922 in Esslingen zum ersten Mal Turnerinnen an Wettkämpfen teil, (was gleichzeitig heftigste Debatten über „Einwirkungen der Leibesübungen auf die Menstruation“ oder „Der Einfluß sportlichen Trainings auf den Geburtsverlauf“ auslöste). Im Schwäbischen Turn- und Spielverband war man anscheinend etwas früher dran, denn die älteste Urkunde, die Otmar Schelling von seiner Mutter aufbewahrt, ist vom 1. August 1920 datiert. **Anna Wild** wurde 20. Siegerin im Vier-

kampf beim Verbandsturnfest in Gablenberg. Beim **Gauturnfest** in Bissingen/E. am 19. Juni 1921 wurde sie **1. Siegerin** und erhielt eine Ehren-Urkunde, unterschrieben von Gauvorstand Umbach und „unserem“ Gauturnwart Stierle. Daß es sich um echte Wettkämpfe handelte und nicht etwa um Keulenschwingen, zeigen die Bilder vom Gauturnfest in Schwieberdingen. Wieder einmal gehörte der TVM zu den Pionieren!

Christian Stierle war nun zum ruhenden Pol des Turnvereins geworden. Musisch und sportlich gleichermaßen begabt, fand



er den rechten Ton für die Damen. Unterstützung bekam er bei dem jungen Karl Hetterich, einem „All-round-Genie“. Hetterich spielte Fußball im neugegründeten Fußballverein, turnte, war Übungsleiter, spielte Theater, war natürlich auch Mitglied der Feuerwehr (1945-54 Kommandant) und kreierte und gründete schließlich mit Christian Stierle zusammen den Schäferfanz, s.o.

## Der Arbeiter-Turn- und Sportbund

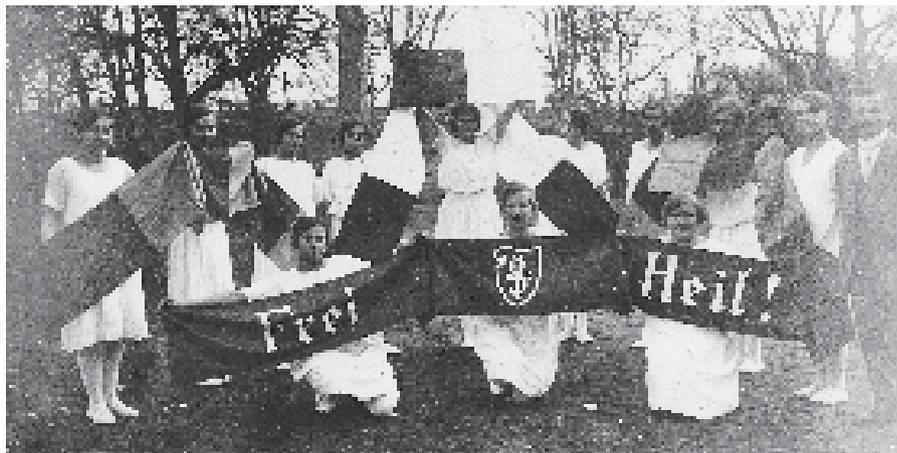
Rosa Osswald, geborene Förnzer, Jahrgang 1905, erinnert sich gerne an ihre sportliche Vergangenheit. Die Mädchen übten sich im Lauf, Kugelstoßen und Weitsprung. Vor allem im Kugelstoßen erreichte sie manchen Sieg. Auch Hilde Volk, geb. Girrbach, fühlte sich wohl im Arbeiter-Sportverein, sie lobt die Harmonie untereinander und die Kameradschaft auf gemeinsamen Ausflügen. Konkurrenzdenken sei ihnen fremd gewesen. Im Verein gab es Leichtathletik, Schwerathletik, Fußball, Schwimmen und Turnen, gesungen wurde im „Vorwärts“.

Von all diesen Sportarten sind Fotos da, nur eine fehlt, das Radfahren. Denn nach einem Stempel, den Frau Binder, Tochter von Anton Hecht aufbewahrt hat, hieß der Verein „**Athleten-Radfahrer- und Turner-Bund Markgröningen**“. Für die Radfahrer war Karl Kubach zuständig (auch fürs Rote Kreuz), er wohnte in der Schillerstraße unten, Alfons Frank und Hecht oben, dazwischen Gott-



Jugend im Athletik-Sport. Mädchen von links: Helene Kohler, Clara Bier, Lotte Zibold, Lotte Schmidgall, Rosa Förnzer, Friedel Theurer, Bertha Girrbach. Der große Junge vorne rechts ist Otto Bohnacker, rechts von Bertha Girrbach sein Bruder Gustav. Hinten mit Krawatte Otto Metzger

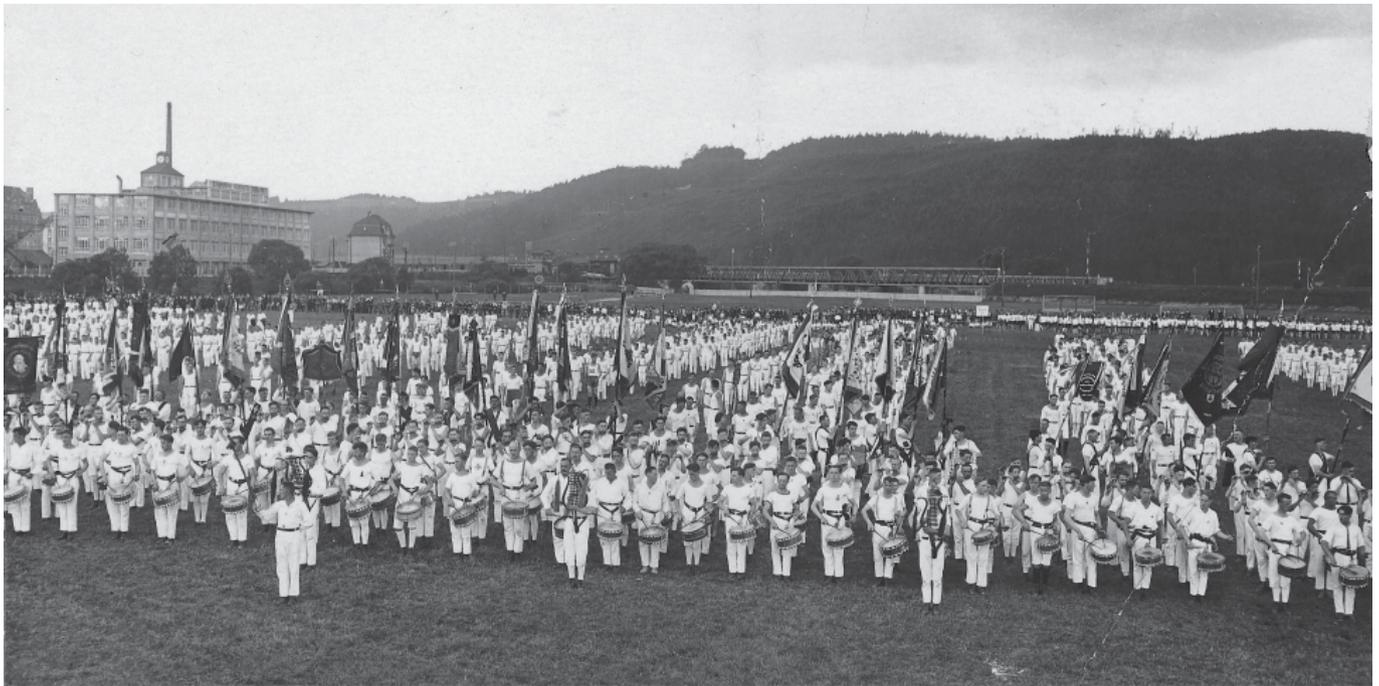
Angetreten für ein Turnfest (v. li.): Hilde Girrbach (Volk), Mathilde Dieterle, Bertha Volk, Emma Schopf (Bohnacker), unbek., Mathilde Seybold (Haug), Bertha Hasenauer, unbek., Maria Buck (Käs), Anton Hecht. Kniend: Bertha Girrbach (Kraft), Else Sailer, Friedel Theurer (Buck)

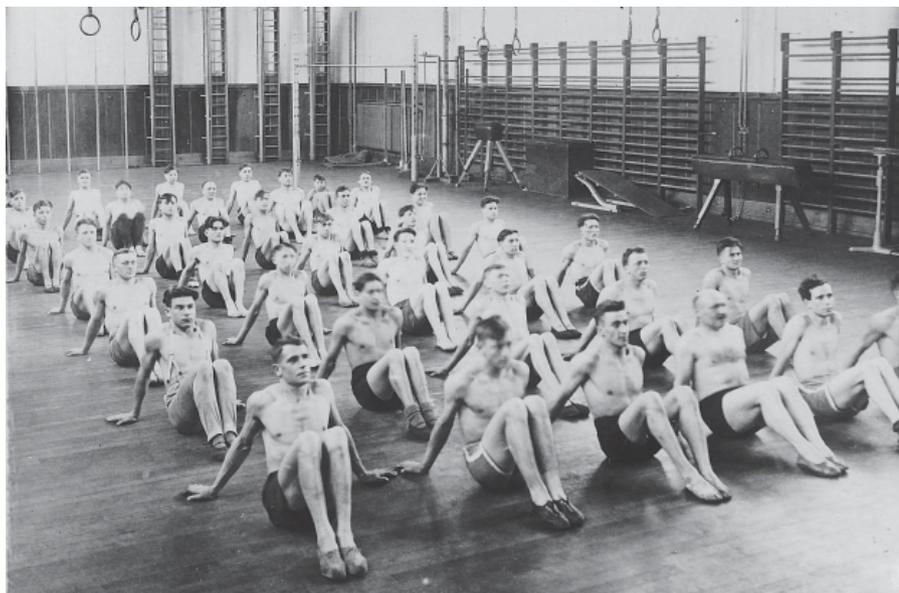


hilf Walter und Otto Häcker ... Lehmann, Buck, Volk, Förnztler sind Namen aus der Schillerstraße, es scheint ein „Nest“ von Arbeiter-Sportlern gewesen zu sein. Tatsächlich ist diese Häuserzeile „die Arbeitersiedlung der 20er Jahre“ von Markgröningen. Alle Häuser wurden in Eigenleistung unter gegenseitiger Hilfe gebaut nach dem Bauplan des Architekten Rothacker. Von Hand die Keller ausgegraben, im Steinbruch (sonntags) Steine gebrochen, Schwemmsteine selbst hergestellt etc. – Ähnlich gingen die Vertriebenen um 1950 vor, die in der Daimler- und Gutenbergstraße bauten. Bereits 1899 hatten die Arbeiter-Turner den Turnergruß „Gut Heil“ in „Frei Heil“



Mit Pfeifer und Tambour angetreten bei einem Sportfest. Und mit der Menge in den Liegestütz.





Oben: Ein Blick in die „alte“ Turnhalle. Vorne links Karl Kienzle. Unten: „Mach dich frei“ steht auf ihrem Wimpel. Ganz links Karl Kienzle, rechts Emil Rink. Hinten mit der Wimpelspitze Fritz Schopf, rechts mit der Hand am Baum „unser“ Wilhelm Haug. Vorne rechts der „Gleisers Ottil“. Die Damen von links: Emma Schopf (Bohnacker), Else Sailer (Krauss), Mathilde Seybold (Haug), die dreimal Schäferkönigin wurde, Hilde Girrbach (Volk), Bertha Zibold.



Mit Karl Kienzle und Wilhelm Haug hatte der Arbeiter-Sport zwei echte Spitzenkünstler ...



abgewandelt, 1907 wurde von ihnen der Turnerwahlspruch „Frisch-Fromm-Fröhlich-Frei“ in „Frisch-Frei-Stark-Treu“ geändert. Jetzt lautete die Devise „Mach Dich frei!“

Der Radfahrer-Club unter Karl Rehmann hingegen grüßte mit „All Heil“. Als Nachgeborener wundert man sich schließlich nicht mehr, daß es von Gut Heil, Frei Heil und All Heil nicht mehr weit war zu Heil Hitler.

**Bild links oben:**

Gruppenbild am Enzufer vom 31.8.1930: vorne v. l. Mathilde Seybold, Hilde Girrbach, Bertha Volk, dahinter kniend Adolf Hasenauer und Eugen Haasis, rechts stehend Gustav Enz. Der hellhäutige mit Brille ist Karl Erfle, der spätere TVM-Schriftführer.

**Bild links unten:**

Auch Fußball wurde gespielt. Stehend von links: Rink, Fröhlich, Osswald, Buchenroth, Metzger, N.N., Paul Siegel, der nach dem 2. Weltkrieg Vorsitzender der Sportgemeinde wurde; Mitte: Beier, Beck, N.N.; vorne: Weisert, Supp, Buck.

**Mittlere Reihe, oben:**

Karl Kienzle und Wilhelm Haug am Barren vor der alten Turnhalle.

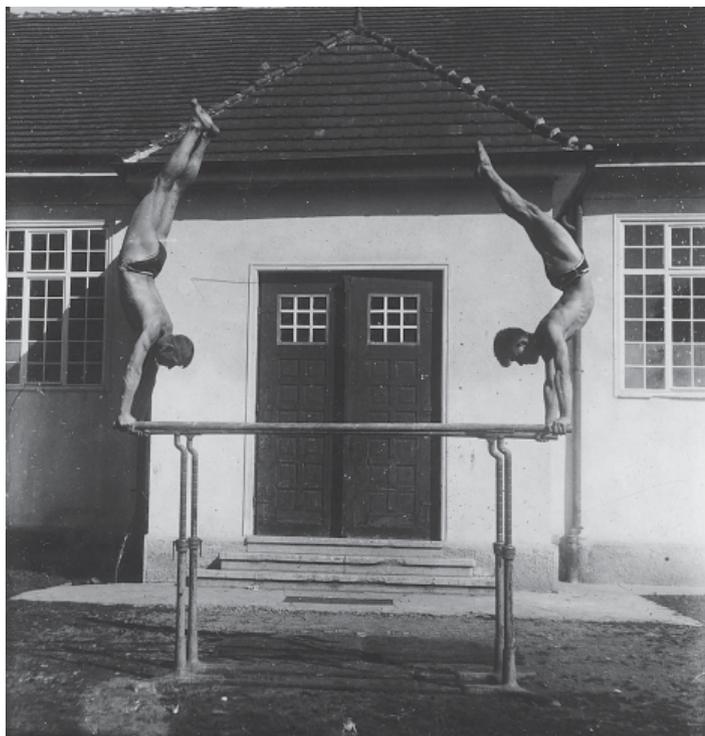
**Mittlere Reihe, unten:**

Die Riege steht „bequem“ mit ihrem Vorturner Karl Kienzle. 2.?, 3. Ernst Gleiser, 4. Karl Breisch, 5. Wilhelm Buck, 6. Otto Gleiser, 7. Eugen Haasis, 8. ?, 9. Wilhelm Haug, 10. Fritz Schopf, 11. ?, 12. ?, 13. Albert Kiemle

**Ganz rechts:**

Die „Eisenharten“: Im Winter in der Enz geschwommen, dann in der Badehose hochgespurdet zum Enzblick und Freiübungen im Schnee gemacht.





## 25jähriges Jubiläum

2. April 1921

Nachdem in der I. Generalversammlung die Trennung der beiden Vereine beschlossen und der alte Ausschuß wieder in sein Amt eingesetzt wurde, eröffnet Vorstand K. Zibold die Versammlung. Zunächst erstattet Mitglied Hugo Pehe Bericht über die Verteilung der Kasse mit dem Arbeiter Turnerbund und bringt zur allgemeinen Kenntnis Kassenbestand Mark 999.37. Alsdann wird zur Tagesordnung übergegangen und auf allgemeinen Vorschlag werden gewählt:

Karl Zibold zum 1. Vorstand,

Christian Stierle zum 2. Vorstand,

Hugo Pehe zum Kassier,

Eugen Zeile zum Schriftführer,

Wilhelm Zibold zum 1. Turnwart

Karl Hetterich zum 2. Turnwart und

zugleich zum Damenturnwart,

Alfred Förnzler zum Zeugwart.

Karl Heugel, Karl Stierle, Koloman Renczes (Schwager von Heinrich Zillhardt und inzwischen Vorstand des FVM, dem

Mitgliedskarte von Eugen Bader



er zum Sportplatz hinter der Spitalmühle verholfen hatte), Gottlieb Schmückle und Karl Wild als Beisitzer, Elsa Raff und Anna Hahn als Beisitzerinnen der Damenriege,

Zillhart und Laubengaier (Dirigent im „Vorwärts“) als Kassenrevisoren, Paul Schmückle zum Vereinsdiener.

Christian Stierle wird zum „Ehrenturnwart“ ernannt. Anlässlich des Jubiläums wird beschlossen, folgende Mitglieder zu Ehrenmitgliedern zu ernennen:

Stadtschultheiß Schmalzried, Spitalverwalter Heinrich Zillhart, Fabrikant Albert Jores (Seidenweberei), Friedrich Schütt, Hans Marstaller, Christian Bachmann, Karl Supp, Fritz Stierle, Christian Stierle, Georg Näher, Karl Zibold und Eugen Hahn. Das Jubiläum wurde verbunden mit dem Gauspieltag.

## TVM (fast) in den alten Bahnen

Generalversammlung am 13. Januar 1922: Nach der Trennung vom Arbeiter-

Turner-Bund am 2. April 1921 sind wir im abgelaufenen Jahr wieder in unsere alten Bahnen eingelenkt. Mitgliederstand 117 und 18 Zöglinge. Karl Rau wird Ehrenmitglied. Anstelle des bisherigen 2. Turnwarts Krämer wurde Ernst Horn gewählt. Ferner erklärte sich Christian Stierle be-

reit, die Zöglingsabteilung zu leiten. Die Erledigung der schriftlichen Arbeiten für Leichtathletik wurde an Eugen Grieb übertragen. Ehrenmitglied Eugen Hahn schlägt vor, eine Altherrenriege ins Leben zu rufen.

Der „Vereinsdiener“ wird abgeschafft, man bedient sich jetzt der „Ausschelle“.

Beim Gauturnfest 1922 in Tamm gab es folgende Plazierungen:

### in der Unterstufe:

11. Otto Bader, 14. Albert Glaser, 23. Karl Stierle, 25. Eugen Reutter, 36. Karl Etzel

### im Sechskampf National:

4. Theo Baumann, 7. Hermann Sailer, 10. Eugen Grieb, 15. Hermann Raff.

### Zöglinge:

14. Walter Supp, 18. K. Zibold, 35. G. Krauss, 38. E. Schreiber

Bei der Generalversammlung am 27. Januar 1923 zählt der Turnverein 20 Ehrenmitglieder, 108 Mitglieder, 26 Mitglieder der Damenriege und 20 Zöglinge. Fünf Austritte im vergangenen Jahr waren zu verzeichnen. Koloman Renczes, der Drucker und Herausgeber der Markgröninger Zeitung, wird zum 2. Vorstand gewählt. Beisitzer werden Karl Stierle, Emil Frey, Karl Wild, G. Schmückle und die Damen Raff und Hahn.

Mit 21 : 7, bei vier Enthaltungen, stimmt man für den Wiedereintritt in die Deutsche Turnerschaft, Schillergau, 11. Kreis Schwaben. Damit hat der Verein in der alten Spur – fast – wieder Tritt gefaßt.

Beim **Gauturnfest** am 1.7.1923 in Marbach wird **Wilhelm Zibold 1. Sieger** in der Altersriege. Karl Hetterich erreicht den 3. Platz beim 12-Kampf der Unterstufe, Eugen Reutter den 15.

Im 5-Kampf belegt Theo Baumann den 6. und Ernst Hörer den 8. Rang. **Eugen Grieb**, Hermann Raff und Emil Frey werden 14. Sieger. Bei den Zöglingen der Oberstufe belegt W. Bäuerle den 15. und bei der Unterstufe Karl Zibold den 3. Rang.

Aus der **Damenriege** kommt Rösle Wild auf den 6., Eugenie Schmid auf den 9. und Clara Rau auf den 18. Platz.

## Grieb wird rausgeschmissen

Noch gab es einen Unruheherd aus der Sicht des Vorstands, den Sprecher der Leichtathleten, der – wie eine Zeitzeugin noch weiß, gern „eine freche Gosch“ hatte. **Grieb** betreute nämlich gleichzeitig die Leichtathleten des Fußballvereins, spielte dort Fußball, startete aber auch für den Turnverein. Das Problem lag darin, daß im Dezember 1923 die Deutsche Turnerschaft „reinliche Scheidung“ zwischen Turnen und Sport verkündet hatte<sup>37</sup>, was in der Praxis nicht so leicht umzusetzen war.

Mit Turnen wurden alle Leibesübungen bezeichnet, die im Rahmen der Deutschen Turnerschaft betrieben wurden, d.h. neben Geräte- und Bodenturnen auch Frei- und Ordnungsübungen, Spiele, Schwimmen und „volkstümliche Übungen“, das ist Werfen, Laufen und Springen. Von dem aus England übernommenen Sportbetrieb setzten sich die Turner

vor allem durch ihre nationalpolitische Zielsetzung sowie durch die Ablehnung des systematischen Trainings und Rekordstrebens ab. Im Laufe der 20er Jahre ließ sich aber eine „Versportung“ des Turnens nicht aufhalten.<sup>38</sup>

*Die vielumstrittene Trennung zwischen Turnerschaft und den Sportverbänden beschäftigte den Ausschuß am 9.4.24 zumal sich im Verein immer noch Mitglieder befanden, denen der früher gefasste Beschluß, es doch wenigstens innerhalb des Vereins beim alten zu lassen, nicht genügte. Es stellte sich heraus, daß Mitglied Eugen **Grieb** sich ganz besonders für die Durchführung der Trennung einsetzte.*

*Auf gestellten Antrag, Grieb aus dem Verein auszuschließen, wurde mit 5 : 2 Stimmen angenommen, so daß sich die Trennung zwischen Turnerschaft und Sportverbänden auch in unserem Verein vollzog. 12.4.24*

*Der Ausschluß Grieb's gab zur Versammlung am 4.5.24 Anlaß und erforderte seitens mehrerer Mitglieder genaueren Aufschluß. Es war festgestellte Tatsache, daß Grieb den Verein beim Schillergau in der Weise verleumdete, als unser Verein sich um die Trennung zwischen Turnen und Sport nicht bekümmere.*

Im Grunde hatte Grieb wohl recht, man wollte es „beim Alten lassen“, nicht trennen, aber er hätte seinen Verein nicht beim Gau anzuschwärzen brauchen.

*Lebhafte Debatten und Äußerungen schlossen sich an. Otto Bader sprach sich für eine Scheidung aus.*

## Die Inflation blockiert die Kassenführung

Daneben machte die Wirtschaftskrise zu schaffen:

*Bezüglich der Monatsbeiträge wird der Ausschuß ermächtigt, dieselben der Geldentwertung anzupassen. Fürs erste Quartal 1923 wurden 40 Mark festgesetzt. Am Ende des Jahres mußte dann aber festgestellt werden: Durch die kolossale Geldentwertung wurde seitens des Kassiers je gl. Beitragseinzug unterlassen.*

Beim **Gauturnfest** am 6. Juli 1924 in Schwieberdingen konnte in keiner Disziplin eine Platzierung unter den ersten drei erreicht werden.

Anläßlich des **Abturnens** am 28. September 1924 werden folgende Teilnehmer im Protokollbuch aufgeführt:

Wilhelm Zibold, Hugo Pehe, Gustav Wild, Eugen Reutter, Karl Zibold, Wilhelm Bäuerle, Theo Baumann, Emil Frey, Ernst Hörer, Gottlieb Krauss und Eugen Dieterich.

Von der Damenriege Rösle Wild, Elsa Neff, Eugenie Schmid, Emilie Weigle, Josefine Müller, Klara Weigle, Lotte Zibold, Hilde Strobel, Berta Rückert, Eugenie Raff, Anna Wild, Anne Hemminger, Irene Maier, Helene Zibold, Hedwig Blocher, Hedwig Krauss, Helene Stierle, Elsa Beurer, Hilde Krämer, Adelheid Trautwein, Emma Reichert, Gertrud Gentner, Berta Kiehlbrei.

Als Zöglinge Eugen Schreiber, Robert Keuerleber, Wilhelm Volk, Gustav Leu-

**Generalversammlung des Turnvereins.** Letzten Samstag hielt im Vereinslokal Gasthaus „3. Döfen“ der Turnverein seine ordentliche Generalversammlung ab. Dem Bericht des Vorstandes ist zu entnehmen, daß der Verein im abgelaufenen Vereinsjahre auf ein überaus von Erfolgen gekröntes zurückblicken kann (Gauturnfest Schwieberdingen, Schäferlauf, Wanne, Frühjahrs-Unterhaltung, Weihnachtsfeier) daß aber auch alle diese Erfolge nur dem harmonischem Zusammenwirken aller Ausführungen möglich waren. Die Berichte des Kassiers, Schriftführers und Turnwarte wurden mit Beifall zur Kenntnis genommen. Dank der guten Vorarbeit gingen auch die Wahlen rasch vor sich. Da der verdiente und emsige Vorstand Herr R. Zibold aus Zeitmangel eine Wiederwahl ablehnte, ebenso der II. Vorstand aus denselben Gründen, ergaben die Neuwahlen einstimmig folgende Ergebnisse: I. Vorstand Eugen Halm sen., II. Vorstand Hugo Behe, Kassier Herm. Hengel, Schriftführer Eugen Zeile, Oberturnwart Ernst Krämer, Turnwart E. Reutter, Jüglingsturnwart W. Zibold, Damenturnwart R. Hetterich, Beisitzer: Th. Baumann, E. Frey, R. Wild, G. Schmückle. Zeugwart: R. Zibold. Inventarverw. H. Kraus. — Am 25. April soll ein Familienabend stattfinden, bei der hauptsächlich Marmorgruppen aufgeführt werden. — Auf Antrag des Ausschusses wurde eine Schwimmabteilung gegründet. — Mit großem Beifall wurde Herr Vorstand Zibold für seine Verdienste um den Verein während der letzten 6 kritischen Jahre zum Ehrenvorstande ernannt. — Der neue Vorstand E. Halm dankte für das ihm bei der Wahl entgegengebrachte Vertrauen und versprach, dem Verein seine volle Kraft zur Verfügung zu stellen und sein Amt im Geiste der deutschen Turnerschaft zu verwalten. — Das diesjährige Gauturnfest findet in Bäcknang statt, während das Kreisturnfest in Ulm abgehalten wird.

Will der Verein wie überall erfolgreich abschneiden, kann ihm nur das Geleitwort mit auf dem Weg gegeben werden: „Arbeiten und nicht verzagen“. Zum Schluß dieser harmonisch verlaufenen Versammlung wurde ein schneidendes Turnerlied gesungen und manches alte Mitglied dachte, könnte ich nur auch noch mitmachen, bei einer solch fröhlichen Turnerschar. Nicht unerwähnt soll der Mandolin-Club, welcher in freundschaftlicher Weise sich dem Vereine zur Verfügung stellte, bleiben. Er füllte die Pausen aus und übernahm den gemüthlichen Teil zur allergrößten Zufriedenheit sämtlicher Anwesenden.

Gut Heil!

-n-

**(Turnverein Markgröningen auf dem Gauturnfest in Bäcknang.** Eine stattliche Zahl Turner und Turnerinnen zogen am Samstag und Sonntag zum fröhlichen Kampfe Bäcknang zu. Bäcknang ist als Feststadt auch in der Lage, dank der Opferwilligkeit der Stadt und Bevölkerung große Anziehungskraft auszuüben, und so war die Beteiligung und Konkurrenzen sehr stark. Die intensive Arbeit in diesem Jahre hat dem hiesigen Turnverein schöne Erfolge gebracht. Als erfreuliches Zeichen gilt, daß auch ein 1. Preis nach Markgröningen kam, Fräulein Eugenie Koff gelang es in der Unterstufe (5 Kampf) 65 Punkte zu erreichen. Weiter kamen 2 zweite Preise, 1 vierter, 2 fünfte Preise usw. hieher.

### Siegerliste:

	Altersklasse 3 Kampf.
2. Sieger	Zibold Wilhelm mit 39 Punkten
	12 Kampf Unterstufe.
4. Sieger	Behe Hugo mit 177 Punkten
11. "	Stierle Karl " 166 "
14. "	Wild Gustav " 163 "
16. "	Zibold Karl " 158 "
20. "	Reutter Eugen " 150 "
	6 Kampf National.
2. Sieger	Baumann Theo mit 96 Punkten
10. "	Supp Walter " 71 "
	Jugend 10 Kampf.
18. "	Keuerleber Rob. mit 133 Punkten
	Turnerinnen: 7 Kampf Oberstufe.
5. Siegerin	Wild Käthe mit 108 Punkten
6. "	Schmidt Eugenie " 104 "
	5 Kampf Oberstufe.
9. Siegerin	Koff Elsa mit 67 Punkten
	5 Kampf Unterstufe.
1. Siegerin	Koff Eugenie mit 98 Punkten
2. "	Hemming Anna " 86 "
5. "	Stierle Helene " 75 "
7. "	Maier Irene " 72 "
8. "	Zibold Lotte " 71 "
13. "	Blocher Hedwig " 65 "

Mögen diese Siege ein weiterer Ansporn zu noch größeren Erfolgen sein. Nun gilt es emsig weiterzuarbeiten auf das Kreisturnfest. Unsern Siegern ein kräftiges, echt deutsches Heil! Auf nach Ulm zum Kreisturnfest.

ze, Förnzer/Schmidgall, Albert Wild, Reichert, E. Böhringer, Fritz Krämer, Robert Schenk, Fritz Neff, Hermann Krauss, Hermann Kielbrey, Friedrich Beck, Otto Klein, Otto Bauer(?), Heinrich Blocher.

Die **Generalversammlung** am 31. Januar **1925** brachte einen **Wechsel in der Vorstandschaft**. Unter **Eugen Halm sen.** scheint das Klima etwas liberaler zu werden. Auf Antrag wird beschlossen, eine **Schwimmabteilung zu gründen!**

Auf dem **Gauturnfest 1925** glänzte vor allen **Eugenie Raff** (sprich: s'Raffe Eigeene) mit einem **1. Preis** (vgl. Zeitungsausschnitt linke Seite). Eugenie war die Schwester des „Raffe Mendle“ (Hermann), der Mitbegründer des Fußballvereins war, und die spätere Rößles-Wirtin Trautwein. Ihre Enkelin Anke wurde 1995 Gaumeisterin im Schleuderball und kam mit ihrem Diskuswurf von 25,28 m auf Platz 21 der Württembergischen Bestenliste. Der andere Enkel, Florian, turnt in Münchingen.

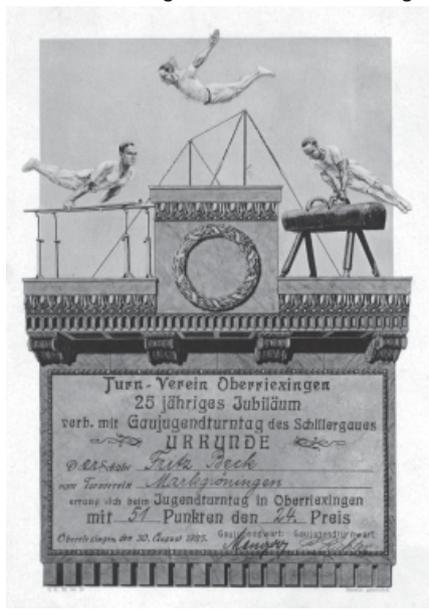
Auch s'Blochers Hedwig steht auf der Siegerliste. Als „Frau Hedwig Bader“ war/ist sie eine lebendige Vereinschronik, konnte unheimlich viel erzählen, deklamierte auswendig Gedichte bei „Vereinsgeburtstagen“ und belebte damit jede Zusammenkunft der Senioren. Es gibt kaum ein Gesicht, das sie auf alten Bildern nicht wiedererkannte. Viele Fotos hat sie uns gezeigt – überhaupt stünden wir ohne sie heute ziemlich dumm da.

Beim Kreisturnfest in Ulm erreichten Theo Baumann, Rösle Wild und Eugenie Schmid vordere Plätze.

## Eine Lanze für die Jungen!

Es gab jetzt endlich auch **Schülerturnen im Verein**. In Württemberg hatte es bis nach dem ersten Weltkrieg gedauert, bis **Mädcheturnen** endlich an allen allgemeinbildenden Schulen zum Pflichtunterricht gehörte. Ein wesentlicher Grund für die, im Vergleich mit anderen deutschen Staaten erhebliche Verzögerung, war wohl das ganz auf Wehertüchtigung abzielende Turnsystem nach O. H. Jaeger, (s. o.) der ab 1878 Vorstand der Turnlehrerbildungsanstalt in Stuttgart war<sup>39</sup>. Johannes Jäckle aus Schwenningen, Gauturnwart des Oberen Schwarz-

Urkunde vom Jugendtreffen in Oberriexingen



waldgaus, setzte sich dagegen sehr auch für das Mädchen- und Frauenturnen ein und schulte die Turnwarte auf zahllosen Lehrgängen im Turngau Schwaben.

Beim **Jugendtreffen in Oberriexingen** waren dabei: Walter Reichert (3.!), Hermann Krauss, Fritz Krämer, Otto Ilg, Fritz Schmidgall, Otto Wild, Hans Umminger, Fritz Beck, Heinrich Blocher, Emil Renz, Hermann Kiehlbrei, Wilhelm Schwarz. Zu den Zöglingen gehörten Emil Bader, Gottlieb Krauss, Karl Zibold, Eugen Dieterich, Robert Keuerleber, Reinhold Schmid und Eugen Schreiber.

Bei den Schülerinnen errang Hilde Krämer den 6. Preis. Weiter waren dabei Adelheid Trautwein, Gertrud Gentner, Martha Reichert und Berta Reutter. Jugendturnerinnen waren Eugenie Raff, Irene Maier, Anne Hemminger, Helene Stierle, Elsa Beurer, Helene Zibold, Hedwig Krauss und Hedwig Blocher.

## „Übungsleiter“-Ausbildung

Ein Zeitungsausschnitt vom 1.4.1926: **-D.T. Turnen**. In den letzten vier Wochen wurde vom Schillergau in Ludwigsburg ein Lehrgang für Vorturner und Turnwarte abgehalten, welcher am letzten Sonntag durch eine Prüfung seinen Abschluß fand. Dem Prüfungsleiter, Gauoberturnwart Jäckle, stellten sich 43 Turner, von denen 41 die Prüfung mit Erfolg bestanden. Der Lehrgang sowie die Prüfung selbst erstreckte sich auf alle Gebiete des deutschen Turnens. Die erste Aufgabe der Teilnehmer bestand in

Ausführung von Geräte-Übungen an Reck, Pferd und Barren. Dann mußten Freiübungen für das 1.-8. Schuljahr aufgebaut werden, ebenso für Erwachsene.

Ein Hauptprüfungszweig war die Bezeichnung und Entwicklung der vielseitigen Geräte-Übungen. Gründlich erprobt wurde insbesondere auch die Riegenführung und Ordnungsübungen, was gerade in heutiger Zeit für die Jugend von großer Wichtigkeit ist, damit sie sich an stramme Disziplin und Ordnung gewöhnen muß.

Der zweite Teil der Prüfung befaßte sich mit einem weiteren Zweig des deutschen Turnens, dem Sport, und zwar mit den drei Hauptarten: Lauf, Sprung und Stoß.

Auf allen Gebieten wurde hohen Anforderungen an die Teilnehmer sowohl in praktischer, als auch in theoretischer Beziehung gestellt. Die Leistungen und Kenntnisse jedes einzelnen wurden durch Kampfrichter und Sachverständige gewertet.

Hierauf folgten noch kurze Vorträge und Erläuterungen über die Pflichten des Vorturners, Hilfestellung an den Geräten, über das Wandern und noch manches andere.

Eine Mahnung an die Teilnehmer, auch in Zukunft weiterzuarbeiten und sich weiterzubilden, schloß den offiziellen Teil der Prüfung.

Einem gemeinsamen Mittagsspeise, welches umrahmt wurde durch Darbietungen der Hauskapelle und des Singchors des Männerturnvereins Ludwigsburg, folgte die Schlußfeier mit Verlesung der erfolgreichen Teilnehmer.

Die vom Schillergau jedem Prüfling verabreichte Turnliteratur mit ihrem unerschöpflichen Wert wird das Notwendige zur Vervollkommnung des turnerischen Wissens beitragen.

Der Turnverein Markgröningen sandte zu diesem Kurs folgende Turner: 1. Eugen Reuter, 2. Gustav Wild, 3. Karl Zibold und haben sämtliche Teilnehmer die Prüfung mit gutem Erfolg bestanden, ein Zeichen, daß im Verein stets tüchtig gearbeitet und etwas geleistet wird und daß derselbe bestrebt ist, sein gemeinnütziges Ziel in jeder Beziehung zu verwirklichen.

Auch an dieser Stelle ergeht daher an alle der Ruf: Helft und unterstützt die Turnvereine bei Erfüllung ihrer hohen Aufgaben, der körperlichen und geistigen Ertüchtigung unserer Jugend. P.



Die Zöglinge zeigen ihr Können auf dem Turnplatz Benzberg





Eugen Reutter (kniend vor Jäckle), Karl Zibold (stehend 4. von rechts) und Gustav Wild (6. stehend von rechts) erhielten eine qualifizierte Übungsleiter-Ausbildung. Der Turneraß von Karl Zibold wurde von seiner 90jährigen Witwe dem „Vereins-Archiv“ zur Verfügung gestellt.

## Turnvergleichskämpfe und aktive Jugend

Ein Turnvergleichskampf mit Schwieberdingen wurde ausgetragen, Auftakt einer ganzen Reihe in den folgenden Jahren, jeweils mit Vor- und Rückkampf, mit Urach, Vaihingen, TB Stuttgart ...

Zum Gauturnfest nach Murrhardt wurden die Turner auf Lastwagen gekarrt. – Würde man heutzutage einen solch blumigen Zeitungsbericht abliefern, würden einem glatt Zweidrittel davon gestrichen!

Am 10. September 1926 nahm eine Mannschaft am Gau-Jugend-Turntag in Oberstenfeld teil. Ein mit Pehe unterschriebener, mit Schreibmaschine (!) verfaßter Bericht ist ins Protokollbuch eingeklebt:

Leistungen des Vorjahres überboten. Am 10 Uhr folgten die Freilübungen der geschiedenen Vereinsreigen, von denen jede ihr Bestes gab, um erfolgreich abzuschließen.

Nach einer kurzen Mittagspause stellten sich die Vereine in der Bahnhofsstraße zum Festzug auf. Geführt von 3 Musikkapellen bewegte sich ein stattlicher Zug, der durch Gruppen aus dem Murrhardter Feinmischspiel „Am Römertwall“ noch verschönert wurde, durch die mit Zuschauer dicht umstellten, mit Blumen, Fahnen und Girlanden reich geschmückten Straßen der Stadt. Ein erhebender Augenblick war es, als der Zug auf dem Marktplatz in drei kolossalen Aufstellungen nahm, um hier kurz und eindrucksvoll der Befehligen zu gedenken. Auf ein gegebenes Zeichen erfolgte das Hail, die Kirchenglocken läuteten, die Fahnen flatterten und aus Tausenden von Köpfen klang das Lied „Ich hab einen Kameraden“ zum wolkenverhangenen Himmel empor. Leider verträchtigte der ungewöhnlich eingetretene Regen die Abwicklung des nachfolgenden Programms. Immer wieder fielen im Festzug, wie schon oben erwähnt, die vielen stillerischen Gestalten und Gruppen der Murrhardter Freunde, die zahlreiche Beteiligung aller Gauerine und die maßergütige Ordnung angenehm auf. Vor doch der Turnverein Markgröningen trotz der großen Entfernung der Feststadt mit über 50 Teilnehmern dabei vertreten.

Nach der Ankunft auf dem Festplatz erfolgte die Aufstellung zu den allgemeinen Freilübungen, welche ein schönes einheitliches Bild boten, wie auch die weitverbreiteten Leistungen der geschiedenen Vereinsreigen an sämtlichen Geräten. Dem Zuge des Zuschauers bot sich nun ein erlebendes Bild gemeinamen, harmonischen Zusammenarbeitens, von stromer Jucht, von Eile und Unterordnung in ein Ganzes und unter einem Willen. Am 5 Uhr begann der feierliche Akt des Tages, die Preisverteilung, die von dem Gauvorstand übernommen wurde, nachdem er zuvor den Dank des Gaus an die Feststadt für die herrliche Aufnahme übermittelt. Nach der schweren Arbeit des Tages kam nun auch die Fröhlichkeit und Gemütlichkeit zur Geltung. Um 1/2 8 Uhr war es mit den beiden volkreichen Festmahlzeiten der Feinschmecker angezogen, die infolge eines Motorfehlers leider über Erwaarten

## Der Turnverein Markgröningen

beim 13. Gauturnfest des Schillergaues am 3. und 4. Juli 1926 in Murrhardt.

Das Turnen ist's, das Leben schafft,  
Dem Turnen schließt dich an.  
Dort sind die Wurzeln deiner Kraft,  
Dort nimmst du erst zum Mann.  
Nimm Schiller lehre mit dem Wort,  
Mit feinen Werken geh'n,  
Das Leben nie mit Freuden fort,  
Wir sind stets auf dem Plan.

Unter den Melodien dieses edlen Schillergauliedes verließ am Samstag abend gegen 5 Uhr eine mächtige und wohl gemute Turnerchar, begleitet von einer stattlichen Zahl ihre Anhänger, die Stadt, um am Hauptfest, das die im Schillergau zusammengeschlossenen Vereine alljährlich veranstalten, im Murrhardt teilzunehmen und im edlen Wettsport die Kräfte mit den anderen Gauerneinern zu messen. Nach einer herrlichen, vom Wetter begünstigten Fahrt mit dem Kuffauto über Ludwigsburg—Marbach—Pödingen, dem lieblichen Murrthal entlang, langte man um 8 Uhr im schönen und hübschgeschmückten Festort an, herzlich bewillkommnet von Stammfreunden u. der Einwohnergesellschaft. Nach kurzer Rast im Stabsquartier begab man sich in die bereitwillig zur Verfügung gestellten ausgeprägten Quartiere, wo jeder aus gastfreundliche Empfangen u. bewirtet wurde. Die Leitung des Gaus hatte mit der Wahl dieses Städtchens möglichst keinen Missetat getan. Murrhardt selbst liegt an der Grenze des Gaus in einem in dem prägnanten Grün der Wälder und Wälder sich ausbreitenden friedlichen Tale und erscheint reizvoll eingebettet in einen grünen Wiesentale und in den Kranz der bis zum Gipfel mit üppigen Wäldern bedeckten Berge, von denen aus sich den Augen wunderliche Ansichten darbieten, und das Tal seine lieblichsten landschaftlichen Reize zuführt. Neben dieser von der Natur gehaltenen romantischen Lage hatten die dortigen Turner im Verein mit der Einwohnergesellschaft keine Mühe gespart und alles was treffliche vorbereitet, um dem Fest einen schönen Verlauf zu geben.

Der Abend verstrich dann noch die eingetroffenen Turnerinnen und Turner in den beiden größten Sälen der Stadt zu einem gemühtlichen Empfang. Neben den turnerischen Leistungen des festgebenden Vereins waren es vor allen Dingen die gelungensten und vielfältigsten Darbietungen, welche die Güte in froherer Stimmung zusammenbrachten. In begeisterten Worten entbot der dortige Vereins- und Stadtvorstand den Willkommengruß.

Der Sonntag lief die Turner früh auf dem Plan. Schon die erste Morgenstunde sah eine große Anzahl von Einzelturnerinnen, die in drei verschiedenen Wettkampfsorten ihr Können unter Beweis stellen und miteinander um den Sieg und den höchsten Ehrenrang rangen, während um die gleiche Zeit auch dasheim frohes Leben und Treiben herrschte. Um 1/2 6 Uhr war das zweite Kuffauto reisefertig, welches eine weitere Abteilung des Vereins, hauptsächlich Turnerinnen und Turner, Säuglinge und sonstige Teilnehmer — eine ganz stattliche Anzahl — nach dem in der ausgetretenen Sonne sich spiegelnden, reich bedängten Murrhardt brachte. Bei der starken Beteiligung, welche in diesem Jahr bei allen Wettkämpfen zu verzeichnen war, zogen sich die Einzelwettkämpfe der Teilnehmer, die um 8 Uhr ihren Anfang nahmen, und der Turner, die in die Mittagsstunden hin, mit großer Hingabe, mit beherztem Eifer und Energie wurden in allen Dingen gearbeitet, so daß mitunter wirklich treffliche Leistungen erzielt wurden. Sowohl am Geräte als auch in den volkstümlichen Übungen wurden die

## Gauallgäu Montag bei Markgröningen 11. Sonntag

Die Siegerliste wurde bereits in der Montagsnummer veröffentlicht, aus welcher zu hervorgeht, daß der Turnverein Markgröningen sich, was Leistung anbetrifft, recht munter gehalten und gut abgeschnitten hat und sich in Beziehung auf seine Kräfte recht wohl neben die größten Gauerneinern stellen kann. Auch sind die erlangenen Erfolge ein Beweis für die tätige Arbeit, die von jedem einzelnen im Verein geleistet wird.

Für alle Teilnehmer brachte das diesjährige Gauturnfest unerschöpfliche Eindrücke, die sich höchstentschieden in den nächsten Jahren recht gut auswirken mögen. Gut Heil!

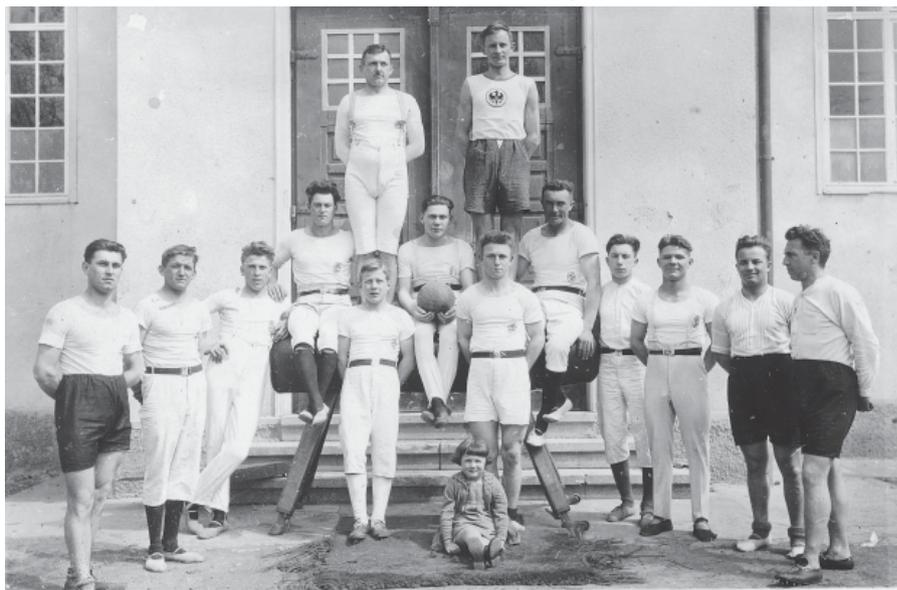
Am 10.9.26 morgens fuhr eine Mannschaft von 10 Mann unter Führung von Vizevorstand Pehe und Turnwart Reutter per Auto nach Winzerhausen, von dort aus ging es zu Fuss auf den Wunnenstein. Oben angelangt wurden wir durch verschiedene Vorträge über die Vergangenheit der dortigen Gegend unterrichtet. Es war zu begrüßen, dass auch der geistige Teil zu seinem Recht kam. Gemeinsam mit den anderen Vereinen des Gau es wurde nun der Marsch nach Oberstenfeld angetreten. In der Turnhalle gab es entsprechend unseren Geldverhältnissen ein billiges Mittagessen Suppe. Wer sich noch weiter leisten konnte, kaufte sich noch Wurst mit Brot. Es mundete jedem nach so langem Marsch vortrefflich. Es wurde nun zum Festzug Aufstellung genommen und ging es unter klingendem Spiel zum Festplatz. Dort angekommen, folgten sofort allgemeine Freiübungen; anschließend fanden die Mannschaftskämpfe statt, und hat der hiesige Verein mit seinen Jungturnern trotz starker Konkurrenz den fünften Platz belegt. Es war dies eine schöne Leistung, zumal die meisten davon zum 1. mal bei einem Mannschaftskampf mitmachten und zudem die jüngste Mannschaft war. Hier auf Siegereverkündigung, worauf Vorstand Jäckle einen packenden Appell an die Jugend richtete, dass sie dazu berufen seien, fernerhin die D. T. hochzuhalten, denn wer die Jugend hat, hat die Zukunft. Sie sollen sich aber auch überall als Mitglied der D. T. so aufführen, dass ihnen von allen Seiten Achtung gezollt werden muss. Nach Verbringung einer gemütlichen Stunde mit den Back-

nanger und Marbacher Turnfreunden fuhren wir wieder in unser liebes Heimatstädtchen zurück mit dem Bewusstsein, dass, wo sich Mitglieder der D.T. zusammenfinden, man diesen Tag nie bereuen darf, und einem immer im Gedächtnis bleibt.

### Hugo Pehe wird Vorstand

Im November 1926 wurde ein Klavier für 620 Mark gekauft und in der Turnhalle stationiert. Auf der Generalversammlung am **20. Februar 1927** kandidierte **Halm** nicht mehr und wurde durch Kaufmann **Hugo Pehe** ersetzt. Von Beisitzern aus der Damenriege hört man nun nichts mehr!

Die erfolgreiche Männer-Riege des Turnvereins. Hinten Hugo Pehe und Theo Baumann, auf dem Pferd sitzend: Gustav Wild, Wilhelm Volk, Eugen Reutter. Stehend von links: Emil Bader (Baders Bub), Erwin Gentner (Wiene), Ernst Gentner, Fritz Beck, Fritz (Burrle) Rudolf, Otto Stierle, Robert Keuerleber, Karl Zibold, Karl Hetterich, dessen Tochter Irmgard vorn auf der Matte sitzt.



Am 1. März 1927 wurde **Stadtschultheiß Schmalzried – 30 Jahre Mitglied und Gönner des Vereins** – unter großer Anteilnahme seitens des Turnvereins zu Grabe getragen. Sein Nachfolger im Amt wurde **Heinrich Zillhardt**, ehemals langjähriger Schriftwart im Turnverein.

Im selben Monat wurde über die Beteiligung an den **Waldläufen** in Enzweihingen gesprochen. Ferner wurde die **Gründung einer Handballmannschaft beschlossen!** Bereits 1921 war das Handballspiel im Turnkreis XI eingeführt worden. Zum ersten Mal fuhr man 1927 mit einem **Omnibus** zum **Gauturnfest** nach Oberstenfeld.



Urkunde des TVM: Über allem stand wieder unangefochten der Turnvater Jahn



Karl Friederich (Vater des langjährigen Handballtorwarts und Schiedsrichters Dieter Friederich), Eugenie Raff, Karl Hetterich und Eugen Reutter mit ihren Siegerkränzen.

Deutsches Turnfest in Köln 1928. Auf dem Boden liegen Plättchen zur Orientierung, damit keine aus der Reihe tanzte.





Fasching ist zeitlos. Stehend von links: Martha Gentner, Helene Zibold, Ernst Rau, Erna Gentner; sitzend: Gertrud Gentner, Klara Imle, Irene Maier.

#### Maskenball des Liederkränzes und Turnvereins Markgröningen.

Am Samstag abend hielten die Vereine Liederkranz u. Turnverein gemeinschaftlich ihre Faschnachtsunterhaltung in den Räumlichkeiten der Post ab. Trotz der eifrigen und reichlichen Propagandas die hiezu gemacht wurde, konnte man mit gemischten Gefühlen dieser Veranstaltung entgegengehen, da bei derartigen Veranstaltungen heutzutage, abge-

#### „Faschnachtsunterhaltung“

sehen von der Großstadt, nur die jugendlichen und allerjugendlichen zu treffen sind. Es kam aber anders. Bis gegen 9 Uhr waren die Räumlichkeiten nur mäßig besetzt, so nach und nach füllte sich der Saal jedoch derart, daß durch den unheimlichen Andrang eines haß zusammengekauften und zusammengekauften Volkes ohne weiteres von einer beängstigenden Schwüle gesprochen werden kann.

Und was da als vertreten war, kann natürlich nicht alles aufgezählt werden, es gab schöne, verlockende Gestalten, aber auch ganz alte vergrämte, griffigrämige, unter denen ein jungfräisches Blut atmete, es gab feiche Bauernmädchen, Tänzerinnen, mit reichem und natürlich echtem Schmuck, verzierte Königsblätter, und solche, die ein offenes Herz für Alle haben, es gab Reiterinnen und Reiter im modernsten Sportkostüm, Spaherinnen, Vulgareinen, Striks, Zigeuner, (warum auch nicht), Turko's usw. usw., auch verschiedene Metzgerburschen, die durch ihre männliche Kleidung keinen Zweifel an ihrer Echtheit ließen, fidele Handwerksburschen, die weiteste Reife bei der strengen Kälte wurde nicht gescheut, einzeln kam sogar von der Sagflügel (ardon Talhausen), um an der Feier teilnehmen zu können. — Und so ging den ganzen Abend hindurch der Streit und das Rätselraten, ist es eine Jie oder ist es ein er? In den allermeisten Fällen hatte man verkehrt geraten und gab Szenen, die zum Lachen

B. einer, der sonst vielleicht nicht viel Glück in der Liebe hat, um die Liebe einer beherzten jungen Maid buhlt, ihr bei einem Glas Sekt etwas Näher kommt und die junge Maid, in die ihr Anbeter schon verliebt ist bis hinter die Ohren und von der er einfach nicht mehr lassen kann, wenn sich nun bei der Demaskierung zeigt, daß die Angebetete sich als ein kräftiger, beherzter „Bursche“ von ca. 26 Jahren erweist. Auch eine Bräutlerin fand statt, eine große Zahl beider Geschlechter wurde mit schönen, wertvollen Preisen und Orden bedacht. Was noch besonders erwähnt werden muß, ist der Umstand, daß schon gegen 9 Uhr zum größten Staunen der Anwesenden die Ladenpfeiler in entsprechendem Gemand einzogen, das war ein wirklich origineller Gedanke. Wer hat hier im Monat Februar schon den bekannten Schäfermarsch und die dazu gehörigen Weisen, Trug net so, usw. gehört? Und wenn den ganzen Abend hindurch alles unecht, verkehrt und markiert war, so war in diesem Falle die Schäfermusik, insbes. das Pfeifen, echt, es mußten also schon Leute darnach gewesen sein. Zwei Kapellen sorgten den ganzen Abend hindurch ununterbrochen dafür, daß die Tanzlustigen nicht mehr zum sitzen kamen, und tanztüftig ist an einem solchen Tage einfach alles.

Und weil nun diese Veranstaltung wirklich so gut gelungen ist, und weil der Kostenpunkt an einem solchen Abend ein ganz mäßiger ist, Wäschere haben z. B. bis 12 Uhr nachts kein u m Gelegenheit, irgend etwas zu verzehren, und somit von einem ganz unschuldigen und billigen Vergnügen gesprochen werden kann, so dürfte diese heutige Veranstaltung wohl zu einer Dauererichtung werden und der Besuch wird und muß auch von den Älteren, die einer solchen Veranstaltung teilweise noch skeptisch gegenüberstehen, noch stärker werden, denn es ist niemand zu verdenken, wenigstens einmal im Jahre für einige Stunden den Wirrtissen des grauen Alltags entrückt zu sein.

Beim Gauturnfest konnten Eugen Reutter, Wilhelm Volk, Fritz Rudolf, Karl Hetterich, Fritz Beck, Anne Hemminger, Lina Rau, Alwine Stähle und Adelheid Trautwein Preise erringen – allerdings keinen ersten Platz verbuchen.

1928 wurde der amtsmüde Kassier **Hermann Hengel** durch **Otto Bader** ersetzt. Bei der Weihnachtsfeier – so war in der Zeitung zu lesen – sorgte eine **Jazzkapelle** für den nötigen Ausgleich in den Zwischenpausen. Was war aus dem „Mandolinen-Klub“ geworden, der 1924 geschlossen Mitglied des Turnvereins geworden war?

Eugen Reutter und Robert Keuerleber brachten die Bilder vom Deutschen Turnfest in Köln mit.

Zum nächsten **Fasching** plante man einen gemeinsamen Maskenball mit dem Liederkranz in der Post, und der wurde wunderschön!

Der Kassenstand bei der **Generalversammlung 1929** betrug 205 Mark und 55 Pfennig bei 112 Mitgliedern, davon 20 Ehrenmitgliedern, die keinen Beitrag mehr bezahlten. Bei der nächsten Sitzung *unterhielt man sich eingehend über das bevorstehende Kreisturnfest; besonderes Kopfzerbrechen machte die finanzielle Unterstützung für die Kreisturner und die M 250,- die ausgeworfen wurden bedeuten eine starke Belastung für unsere schwache Kasse.*

Die Teilnahme für den TVM hat sich dann aber doch gelohnt. Beim Kreisturnfest in Heilbronn erhielt die Vereinsriege



Die Turnriehe 1929, links flankiert von Otto Bader und Karl Hetterich, rechts vom Vorstand Hugo Pehe. Vorne sitzen die Zöglinge. Dem Schäfertanz zum Trotz sieht man die ersten „Bubiköpfe“ bei der Damenriehe 1929.



der Turner in Stärkeklasse 4 einen 2. Preis und die Vereinsriege der Turnerinnen in Stärkeklasse 3 einen 1. Preis. Weiter war in der Zeitung zu lesen:

*Als Sieger des Turnvereins Markgröningen, mit dem Eichenkranz gekrönt, gingen hervor: In der Altersklasse: Karl Hetterich als 27. Sieger mit 75 Punkten unter 100 Teilnehmern. Im 3000 m Schwimmen Eugen Reutter als 15. Sieger. Volkstümlicher Fünfkampf: Karl Friederich 27. Sieger mit 80 Punkten unter 896 Teilnehmern. Volkstümlicher Vierkampf Frauen Eugenie Raff 9. Siegerin mit 75 Punkten unter 163 Teilnehmerinnen.* Schöne Erfolge, wenn man sich vorstellt, daß Turnwart Eugen Reutter für seine 3000 m in der Enz trainierte und das „Volkstümliche“ **Leichtathletik** war, für die es – außer vielleicht einer Sprunggrube, kaum „Anlagen“ in Markgröningen gab.

## Weltwirtschaftskrise

Nach einer kurzen wirtschaftlichen Erholungsphase nach der Inflation war es am 24.10.1929 zum Börsenkrach in den USA gekommen. In Deutschland begann ab Sommer 1930 die Geldmenge zu schrumpfen, die Reichsbank machte das Geld knapp. Die Depression der Weltwirtschaft bewirkte, daß die Industrieproduktion gegenüber 1929 um mehr als 60 Prozent sank. Den Gipfel erreichte die Wirtschaftskrise schließlich 1932, als mehr als 30 Prozent der erwerbsfähigen Deutschen arbeitslos waren. Angesichts – oder besser trotz dieser Probleme hatte sich Stuttgart für das



Viel Betrieb beim Sonnenbad nahe der Leudelsbachmündung  
Das Sprungbrett in die Enz am 'Markgröninger Badplatz'



Deutsche Turnfest 1933 beworben. Die DT stellte 20.000 RM zur Förderung des „freiwilligen Arbeitsdienstes“ zur Verfügung. Auch beim Ausbau des Cannstatter Wasens zum Festplatz des Deutschen Turnfestes fanden im Rahmen dieses Programms „50-60 arbeitslose Turner ... beim Wegbau, Straßenverbessern und Planierungsarbeiten monatelang Arbeit“<sup>12</sup>. Die Turnvereine selbst brauchten dringend neue Impulse. Die Konkurrenz des Arbeiter-Turn- und Sportbunds war nicht gering und die wirtschaftliche Lage ließ die Mitgliederzahlen stagnieren, teilweise sogar schrumpfen.

### **Das Dritte Reich wird eingeläutet**

1930 fand das Gauturnfest in Markgröningen statt. Minutiös geplant und vorbereitet brachte es doch ein finanzielles Fiasko für den Verein, denn das Wetter war abscheulich. Unter einem ganzen Büschel im Protokollbuch eingeklebter Zeitungsausschnitte finden wir auch die Festansprache von Stadtschultheiß Zillhardt. Nach dem Üblichen über Stärkung von Körper und Geist nimmt sie eine überraschende Wendung:

*Und nun, meine sehr verehrte Anwesende, laßt uns auch derer gedenken, denen es bisher nicht möglich war, sich als deutsche Turnerinnen und Turner ungehindert zu betätigen oder ein deutsches Turnerlied zu singen, nämlich unserer Turnschwestern und Turnbrüder am Rhein und in der Pfalz, die bisher unter fremdrassiger Gewaltherrschaft zu leiden hatten. Sie sind seit 1. Juli endlich*

*frei, sie können sich wieder ungehindert deutsch fühlen, der deutschen Turnsache dienen und deutsch singen. Diese alle beglückwünschen wir hiezu und grüßen sie aufs herzlichste mit dem Dank für ihr bisheriges heldenmütiges Ausharren. Aber auch an unsere Turnschwestern und Turnbrüder in dem noch besetzten Gebiet, im Saargebiet, wollen wir denken und ihnen ebenfalls danken für ihr bisheriges Ausharren und ihnen von Herzen wünschen, daß sie recht bald sich wieder als Deutsche ungehindert betätigen können. Bleib deutsch, Du deutsche Pfalz, du deutsche Saar, bleib deutsch, Du herrlich Land am Rhein, das sei unser Herzenswunsch.*

*Der Liederkranz, der während der Ansprachen auf dem Podium blieb, sang darauf den Arnoldschen Chor „Bleib deutsch, du herrlich Land am Rhein“, dadurch bekamen die trefflichen Ausführungen des Festredners ein recht feierliches Gepräge.*

(Zufällig fällt der Blick auf die Rückseite des Zeitungsausschnitts mit der Siegerliste, da steht Wiens Antwort an Briand. Paris, 13. Juli 1930. Die österreichische Antwort auf das Briandsche Memorandum ist heute früh dem französischen Außenminister übergeben worden. Die Antwort ist zustimmend. Die österreichische Bundesregierung will bereitwillig an der Schaffung einer europäischen Staatenvereinigung mitwirken. Sie hält es für richtig, daß möglichst viele Länder sich zusammenschließen, und daß den nicht teilnehmenden Staaten die Möglichkeit einer beständigen Mitarbeit

*gegeben wird. Allgemein wird noch gesagt, daß die wirtschaftliche Organisation Europas das endgültige Verschwinden jeder Kriegsmöglichkeit zur Voraussetzung habe.*

Manchmal glaubt man, man habe sich im Datum geirrt!)

Ganz und gar unpolitisch ging dagegen wieder die Weihnachtsfeier über die Bühne. Die Zeitung unterrichtet uns überschwänglich:

*- Markgröningen. (Weihnachtsfeier des Turnvereins). Gestern feierte der Turnverein in der Turnhalle seine diesjährige Weihnachtsfeier. Um es vorweg zu sagen, in glänzender Weise. Die erste Überraschung war schon, daß die Turnhalle bis auf den letzten Platz besetzt war. Es ist dies ein Zeichen, daß der Turnverein sich allgemeiner Beliebtheit erfreut und das Turnwesen soll hier z. Z. auf einer Höhe stehen, so wird uns von verschiedenen Seiten versichert, wie kaum je zuvor. Es ist dies gewiß der Vereinsleitung, Vorstand, Turnwarte usw. zuzuschreiben, die keine Opfer an Zeit und Mühe scheuen, um den jungen Menschen nicht nur Körperkraft, auch Erziehung beizubringen. Und letzteres tut in heutiger Zeit doppelt not. Hier ist in erster Linie die emsige Arbeit des Oberturnwarts E. Reutter hoch anzuschlagen, der wie ein Vater unter seiner Jugendschar steht, sie folgen ihm alle gerne und freuen sich selber des Erfolges, den ihnen ihr Meister beibringt. Seine erfolgreiche Tätigkeit als Oberturnwart zeigt sich viel sichtbarer mit denen, die er als Zöglinge übernommen und heute ganz vorzüglich*

che Turner geworden sind. Es wird ihm dies selbst der größte Lohn sein. Und die Damenriege? Die dürfte z. Z. nach dem gestern Gezeigten wohl die beste im Gau sein. Schon beim letzten Gauturnfest war die hies. Damenriege, was die Leistungen betraf, um 1 Punkt vor dem besten Verein voraus, nur zahlenmäßig schwächer. Dem Damenturnwart K. Hetterich gebührt hier die Ehre. Die Turnerinnen arbeiten unter seiner Leitung mit einer Präzision, die alle Augen erfreuen. Mit einem Wort also, der Turnverein steht heute in einer Blütezeit. -

Das schöne Eröffnungsbild von einer Gruppe von 62 Personen dargestellt, wirkte ganz überzeugend. Vorstand Pehe begrüßte in einer kurzen, aber freudigen Ansprache das volle Haus, auf die Bedeutung der Turnsache hinweisend und das heutige Programm streifend. Das Programm wurde in dankenwerter Weise ohne lange Zwischenpausen durchgeführt. Zuerst kamen die Schüler mit Freiübungen, Pferdsprünge und Pyramide. Man hatte seine Freude an dem Gesehenen, insbesondere bei den Sprüngen, wo die Kleinsten oft fast leichter auf das Pferd sprangen wie die Großen. Danach kamen Stab-Wendübungen der Turnerinnen. Sie zeigten, wie man präzise arbeiten kann. Ohne zu überheben, ganz vorzügliche Leistung. Danach kamen die Turner: Kürturnen am Barren. Sehr gute Einzelleistungen. Die Keulenübungen der Turnerinnen zeigten wieder die oben schon gesagte Präzision. Das Schulturnen (Turner) am Pferd, dem schwersten Gerät, bewies, daß hier fleißig gearbeitet wurde. Nun folgten die Turnerinnen

mit Handgeräte-Übungen, danach die Turner mit gymnastischen Übungen. Das Glanzstück des Abends dürfte wohl der darauffolgende Ballett-Tanz oder wie es im Programm hieß, Tanz, Rhythmisch-Gymnastik (zusammengestellt von Damenturnwart K. Hetterich), gewesen sein, das sich auf jeder großen Bühne sehen lassen könnte. Es folgte ein Musikstück (Violine und Klavier) von Geschw. Maurer. Den Schluß der turnerischen Nummern bildete das Reckturnen. Seit dem letzten Jahr ganz bedeutende Verbesserung der Leistungen. Jedes Turnerherz schlug höher ob dem Geschauten. Für sämtliche Programmnummern, Einzelleistungen wie Gruppen, wurde herzlich

cher und reichlicher Applaus gespendet. Das Streichorchester des hiesigen Musikvereins führte die Begleitung der turnerischen Nummern aus und erfreute in den Pausen mit Musikstücken. Den rhythmisch-gymnastischen Tanz begleitete in einwandfreier Weise Frl. Anny Lamparter. (...) Der Dreiakter: „Dollarprinzessin“ ging dann noch gut besetzt und flott gespielt über die Bretter. ...

## Waldläufe

Zunächst wurde eifrig für die Waldläufe in Rietenau trainiert. Der Erfolg blieb nicht aus. Unsere A-Jugend mit den Läufern Fritz Friederich, Hermann Wild,

Für das Jahr 1931 hatte man sich vorgenommen, eine Schülerinnenabteilung ins Leben zu rufen, die bald gut besucht war. Hier Helene Stierle mit ihren Schützlingen.



Eugen Schmid und Wilhelm Schied erlang im 2500-m-Lauf unter 15 Mannschaften den 3. Preis. Im Einzellauf war Fritz Friederich unter 60 Bewerbern an 6. Stelle. Im Hauptlauf, 5000 m, traten 9 Vereine mit ca. 40 Läufern an. Die Freude war groß, als **Willy Huwe** in der glänzenden Zeit von 18 Minuten 19 2/5 sec. als **erster durchs Ziel** ging, dicht folgte als dritter Karl Friederich, während August Schwarz als 18. und Eugen Reutter als 20. einliefen.

Die **Gauwanderung** führte wieder einmal nach Maulbronn. Im Klosterhof trugen dann die Gauvereine Freundschaftsspiele im Faustball aus, bei denen sich unsere junge, noch wenig in Erschei-

nung getretene Mannschaft recht wacker schlug, konnte sie doch in einem gleichmäßigen Spiel gegen den spielstarken Turnverein Mühlacker fast ein Unentschieden erzwingen. Beim Gauturnfest in Bietigheim war der TVM mit einer großen Zahl Aktiver dabei.

Zu Ehren der Sieger von Bietigheim wurde ein Sommerfest auf dem Benzberg veranstaltet. Mit Festzug, Musik und Schauturnen – ganz spontan. Damals mußte man noch nicht ein Jahr vorher Termine anmelden. Aus der kurzen aber schwungvollen Begrüßungssprache von Vorstand H. Pehe sei nur hervorgehoben, daß der hiesige Turn-

verein die Ziele der Deutschen Turnerschaft, unsere Jugend körperlich und geistig im Sinne Vater Jahns, **fern von allem parteipolitischen Treiben**, zu erachtigen, verwirkliche.

Daß jetzt endlich auch Kinder turnten, zeigt die Siegerliste vom Abturnen 1931.

Bei einem anschließenden Familienabend im Postsaal konnte der Vorstand einige Sportabzeichen der Deutschen Turnerschaft überreichen, und zwar das *bronzene* an Paula Haidle, Elfriede Häußermann, Walter Reichert und Fritz Beck und (für) eine ganz besondere Leistung, das *silberne* an Oberturnwart Eugen Reutter. Es sind in ganz Württemberg nur drei, die sich dieser Auszeichnung erfreuen.

Als Turner, Leichtathlet, Schwimmer – als Turnwart, Freund und Kumpel ist Eugen Reutter unvergessen. Fritz Friederich erzählt aus seiner Zeit im Turnverein: "Nach dem Turnen bei Eugen ging man am Abend nicht gleich heim, sondern – je nach Finanzlage in den Hosentaschen entweder in den „Ochsen“ oder heim zu Eugen in den Stall. Wenn das Geld reichte, dann legte man zusammen und bestellte bei der Ochsenwirtin eine Schüssel Schwarze-Wurst-Salat. Wenn einer dann mit zwei Würfeln eine Sieben warf, dann hieß es: Sieben frißt! Der Spieler durfte so

Die Gröninger im Festzug beim Gauturnfest in Bietigheim 1931. Der Fahnenträger ist Karl Friederich, seine Begleiter Emil Bader und Eugen Strobel (neben ihm Hugo Pehe)



lange essen, bis der nächste Siebener fiel. – Ging man aber mit zu Eugen, dann holte der einen Krug Most aus dem Keller und einen Laib Schwarzbrot ... man aß, erzählte und trank und fühlte sich sehr wohl und glücklich.”

## Zeile tritt ab

Nach zwölf Jahren als Schriftführer reichte Zeile seine Demission ein. Es hat einen aus den Protokollen nicht nachvollziehbaren Knatsch zwischen dem Liederkreis und dem Turnverein wegen einer Operettenaufführung gegeben. Nachfolger wird **Richard Egler**.

*Bei der Generalversammlung 1932 hatte der Verein 130 Mitglieder, 20 Ehrenmitglieder, 10 Zöglinge und 70 Jugendliche bzw. Schüler.(...) Von den Turnerinnen wurden Helene Stierle und Hedwig Blocher in den Ausschuß gewählt. Die Leitung der **Faust- und Handball-Abteilung** wurde **Karl Zibold jun.** übertragen.*

**Erwin Huwe** konnte bei den Württ. Waldlaufmeisterschaften am 10.4.32 im Einzellauf 5000 m A-Klasse in der Zeit von 17,54.8 Min. den **1. Platz** bei 120 Läufern erreichen.

Daß in diesen Jahren im Verein unter der Leitung von Eugen Reutter, Karl Hetterich und Christian Stierle gute Arbeit geleistet wurde, zeigt sich nicht nur an den wieder steigenden Mitgliederzahlen, sondern vor allem an den Siegerlisten. Ziel der verstärkten Anstrengungen war das Deutsche Turnfest, das 1933 in Stuttgart stattfinden sollte. Zöglingswart war Erwin Gentner, die Schüler wurden



Auch außerhalb der Turnstunde gab es Programm. Hier Eugen Bader mit seinen Schülern auf dem Weg zum Siegfriedsfelsen. V. li.: Hans Wild, Hans Rentschler, Eugen Bader, Walter Stierle, Hermann Rentschler, sich bückend Klopfer?

Auf dem Benzberg wird eifrig geübt. Karl Hetterich sorgte für eiserne Disziplin.



von Eugen Bader und die Schülerinnen von seiner späteren Frau Hedwig Blocher betreut.

Bei Turnwart Hetterich herrschte äußerste Disziplin. Wenn die Mädchen „ausgerichtet“ standen, hieß es: „... und wenn Euch eine Brummhummel auf der Nase sitzt, keine rührt sich und hebt die Hand!“ Beim Weitsprung-Training am Sonntagmorgen versprach er sein „Fleisch vom Mittagessen“ denjenigen, die eine bestimmte Leistung erbrachten – aber gehalten hat er sein Wort dann doch nicht.

### Arbeiter-Sport wird aufgelöst

Bei der Ausschußsitzung am 19. April 1933 stand zur Behandlung der 1. Mai als Tag der deutschen Arbeit. Der Vorstand berichtete über die Anfrage des Herrn Bürgermeisters, ob der Verein an der nationalen Feier teilnimmt. Einstimmig wurde beschlossen, der Feier sich anzuschließen und wenn nötig, turnerische Aufführungen zu machen.

Einigermaßen überrascht liest man kurz danach, daß der Vorstand des Arbeiter-Sportvereins Rink die Geräte samt Klubhaus zum Preise von 1500 RM angeboten habe. Der Ausschuß geht davon aus, daß ein Kauf nicht in Frage kommen kann, da schon von Seiten der Regierung diese Käufe verboten wurden.

Die Arbeiter-Sportvereine waren verboten worden, ihr Vermögen eingezogen. Nicht nur diese. Die SPD, der Tannenbergbund, auch kirchliche Gruppen mußten „dichtmachen“ oder gingen in den

Untergrund. Auch der Turnverein mußte um seine Existenz bangen. Bei einer Besprechung mit dem Ortsgruppenleiter wurden die Übungszeiten in der Halle neu festgelegt, zuvor war es auf der Straße zwischen dem Turnwart und einem NSDAP-Scharführer zu einem Wortwechsel gekommen, bei dem Letzterer gesagt haben soll, *der DT komme überhaupt nicht mehr in die Turnhalle.*

In der folgenden Sitzung am 11. Mai 1933 wies der Vorstand gleich darauf hin, daß es sich heute um die Durchführung der Weisungen der DT-Leitung handle. Letztere gebe in der Turnzeitung

*bekannt, daß eine Wehrsportstunde eingeführt werden solle. Um Leiter für den Wehrsport zu bekommen wurde beschlossen, daß 1. Eugen Bader den 3 mal 2tägigen Kurs und 2. Friedrich Beck und K. Zibold den Wehrsportkurs in Münsingen, welcher 3 Wochen dauert, besuchen.*

Am 13. Juni schlägt Vorstand Pehe vor, Karl Zibold jr. zum Leiter der Wehrsportgruppe zu machen.

*Der Vorschlag wurde angenommen, doch kam der Ausschuß zu der Überzeugung, daß doch die am 18. d. M. in Marbach stattfindende Vorstandsversammlung abgewartet werden solle.*

Die schönen weißen Kleider fürs Deutsche Turnfest in Stuttgart im Sommer 1933



Eine Einladung des Liederkranzes zum 100jährigen Jubiläum lag vor, man beschloß, das Fest nach Möglichkeit zu unterstützen. Auch die N.S.D.A.P. plante ein Sommerfest. Noch bevor eine Einladung an den TV dazu erging, *geht der Ausschuß davon aus, daß es dem Turnverein in Anbetracht des von ihm vorgeesehenen Sommerfestes und des in Stuttgart stattfindenden Deutschen Turnfestes nicht möglich ist, turnerische Vorführungen zu machen.* Das eigene Som-

merfest am 23. Juli war dann die Generalprobe zum Deutschen Turnfest. *Die Einwohnerschaft nahm großen Anteil.*

Für das große Ereignis in Stuttgart brauchten alle Turnerinnen ein weißes Festkleid. Helene Eckart geb. Elser erinnert sich noch gut. Sie fuhr zum ersten Mal allein nach Stuttgart, um bei Breuninger Nesselstoff zu kaufen, den Meter für 33 Pfennig, drei Meter brauchte sie. Eine Bekannte aus der Uhlandstraße nähete ihr das Kleid für einen Schneiderlohn

von 1 Mark. So hatte sie ihr Turnfestkleid für zwei Mark erstanden, das zudem nach jeder Wäsche weißer wurde.

## Deutsches Turnfest 1933

Der Aufmarsch war gigantisch. Drei riesige Festzüge trafen sich auf dem Hof des Neuen Schlosses. „Brauchtum“ war angesagt, der ganze Schäferfanz samt Königspaar und Fahnenträger waren mit dabei. Hitler war persönlich gekommen

Der Aufmarsch war gigantisch. Treuer Barthel, Schäferkönigspaar und der ganze Schäferfanz waren dabei – und ein Wald von Fahnen.





und beeindruckte mit seiner Rhetorik. „Markige“ Reden des Führers der DT, von Tschammer und Osten, der gleichzeitig Reichssportführer wurde, kann man im Jahrbuch der Turnkunst 1934 nachlesen.

Über die Veranstaltungen auf der „Festwiese“ (Cannstatter Wasen) berichtet die Zeitung: *Die Turnerinnen*, 13.000 an der Zahl, in schneeweißen Kleidern, marschieren in 48 Säulen mit den Fahnen an der Spitze in den Platz, bilden Ringe, diese verdoppeln sich, in rhythmischen Uebungen schreiten sie gegeneinander, alles Anmut ausströmend, bis sie nach einem frischen Lied im Lauf den Platz verlassen. Alle Augen richten sich mit einem mal nach oben und bewundern die

Die Urkunde von Fritz Beck. Unten: Die Markgröninger in der Masse auf dem Turnfest in Stuttgart



Loopings und Sturzflüge des Segelfliegers Wolf Hirth, der dann auch unter tosenden Ovationen vor der Tribüne landet. Lustige Übungen der Jugendlichen und... Speerübungen begeistern die Massen. Noch haben die 200 Speerwerfer des ATB den Platz nicht verlassen, als unter nicht endenwollenden Sieg-Heil-Rufen unser Volkskanzler Adolf Hitler auf dem Mittelsturm der Tribünen erscheint. Nur langsam wendet sich die Aufmerksamkeit wieder dem Feld zu, auf dem die 10 mal 500 Meter-Staffel, die im wechselvollen Kampf von den Schwaben gewonnen wurde, zum Austrag kam. Und welcher Besucher wird den folgenden Einmarsch der 43.000 Turner, der 17.000 Turnerinnen und der 4.000 Fahnen mit den neuen Reichsflaggen, dem Bundesbanner und den Fahnen der entrissenen Gebiete, Zeit seines Lebens vergessen können? (...) Der Führer der Deutschen Turnerschaft, von Tschammer und Osten, bringt dann dem Herrn Reichskanzler Adolf Hitler das Treugelöbnis der Deutschen Turnerschaft dar. In das weiße Feld schieben sich die blauen Säulen der Turnerinnen, auch die Fahnen rücken vor, und nun nehmen die Sieger ihre Kränze freudig in Empfang. Zum Schluß spricht unser Führer, Reichskanzler Hitler, zu den Turnern und Turnerinnen. Immer wieder wird er mit Beifallsstürmen unterbrochen und als er geendet hat, dankt lang anhaltendes Händeklatschen und Heilrufen dem Kanzler für seine Rede. Das Deutschlandlied und das Horst Wessel-Lied beschließen diese eindrucksvolle Kundgebung und damit das 15. Deutsche Turnfest.



Neuzugang vom Arbeiter-Sport: Wilhelm Haug in Aktion auf dem "Benze" Schüler-Abteilung beim Jugendtreffen in Marbach am 18.6.1933





„Wir hatten eine schöne Jugend.“ Von li.: Eugenie Kiemle (Wild), Helene Elser (Eckart), Martha Hörer, Hilde Renz (Murrath). Vorne: Emilie Raiser (Reichert) und Liese Klotz (Humpfer)

Auf dem Bahnhof in Markgröningen werden die heimkehrenden Turner von einer Abordnung empfangen, dem Zehnkampfsieger Fritz Beck gratuliert, und die ganze Truppe mit Marschmusik durch die Stadt zum Vereinslokal geleitet.

Der Zeitungsartikel schließt: *Die richtige Siegerstimmung kommt durch das vielseitige Erleben der letzten Tage nicht richtig auf, obwohl sich unser Eugen mit Hilfe seiner Handharmonika redlich darum bemühte. Schon bald verlassen viele mit einem „Gut Heil“ das Lokal.*

Die Stadtgemeinde gratulierte **Unserem Turnverein** in der Zeitung: *Der Turnverein Markgröningen hat beim 15. Deutschen Turnfest in Stuttgart über Erwarten gut abgeschnitten: der Einzelpreis des Zehnkampf-Siegers Fritz Beck und zwei erste Vereinspreise sind die Früchte langjähriger zäher Arbeit an der Körperbildung. Die Einwohnerschaft freut sich mit den Turnern und Turnerinnen der Erfolge und beglückwünscht sie zu ihren schönen Leistungen, welche Zeugnis ablegen von dem hohen Maß der Verbundenheit mit dem Geiste Jahns und mit seinem unsterblichen völkischen Vermächtnis, das auch die politischen und wirtschaftlichen Wirren der Nachkriegsjahre der Turnerschaft nicht zu entreißen vermochten. Wir sehen in jedem einzelnen Tur-*



Unterschrieben vom Reichsjugendführer von Schirach und Reichssportführer von Tschammer und Osten. Unten: Die „Gladiatoren“.



ner und jeder Turnerin ein Glied jener Kette, die das Deutsche Volk in den Zeiten tiefster vaterländischer Not und Zerrissenheit zusammengehalten (und) damit dem Kanzler des neuen Reichs, Adolf Hitler, den schweren Weg geebnet hat, das deutsche Volk wieder sich selbst zuzuführen.

Möge die Markgröninger Turnerschaft auch künftig ihrer hohen völkischen Aufgabe bewußt bleiben und immer der Worte gedenken, die ihr der Oberturnwart der D.T. bei der Siegerehrung zurief: *Der Kranz verpflichtet. „Gut Heil!“* Der Schriftwart jedenfalls unterschreibt seinen nächsten Eintrag mit „Gut Heil Hitler“.

**Turnwart Hetterich will indes sein Amt niederlegen**, hat auch einen Beschwerdebrief an den Turngau geschrieben, denn es war am 22. September erneut zu einem Zusammenstoß mit Scharführer Ruf gekommen. Offensichtlich findet er aber Rückhalt in der Vorstandschaft und nimmt die Arbeit wieder auf.

In der Siegerliste über das Abturnen am 22. Oktober 1933 taucht ein neuer Name auf: **Wilhelm Haug**. 21 Jahre alt, asketisch schlank, ist es für alle Leute „s’Hauge Dicker“. Er ist einer der wenigen, die aus dem aufgelösten Arbeiter-Sportverein den Weg zu den Aktiven im Turnverein gefunden haben. Nur der „Gleisers Ottl“ läßt sich noch mit Sicherheit ausmachen, vermutlich auch Fritz Schopf. Nach dem Krieg sollte es Wilhelm Haug sein, der für Generationen großer und kleiner Turnbuben den Turnverein schlechthin verkörperte.



Unter den Hakenkreuzfahnen marschieren sie „wiedervereint“, der Arbeiter-Sport-Verein und der Turnverein. Die Turner werden angeführt von den einstigen Schulkameraden Wilhelm Haug, Otto Gleiser, Fritz Schopf und Fritz Beck. Ganz vorne Irmgard Häussermann, Tochter des ersten Vereinskassiers.

Auch Otto Gleiser fand mit seiner jovialen und spontanen Art schnell Freunde im Turnverein. Er war ein leidenschaftlicher Hobby-Fotograf. Bei einem Ausflug auf dem Bodensee fiel ihm einmal sein Belichtungsmesser ins Wasser. Ohne eine Sekunde zu zögern hechtete der Ottl in voller Montur hinterher – leider vergebens.

### **Gleichschaltung**

Auf 29. Oktober 1933 wurde zu einer außerordentlichen Generalversammlung in die Krone eingeladen. Grund: *Gleichschaltung und Verlesung der hiewegen in der Turnzeitung erschienenen Aufforderung an die DT-Vereine. Nach dieser ist Gleichschaltung bis 10. November durchzuführen und dem Turn-*

*kreis, wie auch der Kreisleitung der NSDAP von dem Ergebnis der Wahl des 1. Vorsitzenden Mitteilung zu geben.*

*Der Vorstand trat zum Zwecke der Durchführung der Wahl ordnungsgemäß von seinem Amt zurück. (...)*

*Von 56 bei der Wahl anwesenden Mitgliedern wurden 56 Stimmen für Hugo Pehe abgegeben. Der Ehrenvorstand gab das Resultat bekannt und wurde daran mit großem Applaus und drei kräftigen Gut Heil Kenntnis genommen. (...)*

*Weitere Punkte standen nicht zur Beratung und wurde die Versammlung mit Rücksicht auf die von der NSDAP im Hahnen stattfindende Wahlversammlung um 3/4 8 Uhr geschlossen und zwar mit dem Absingen der 1. Strophe des Deutschlandliedes und Horst-Wessel-Liedes.*

Erstmals gab es keine Weihnachtsfeier für Erwachsene, sondern nur für Kinder, und zwar am 6. Januar. Das Sportabzeichen erwarb in Silber Ernst Neerpasch, in Bronze Eugen Bader, Ernst Probst, Otto Stierle; von den Turnerinnen Else Neerpasch und Else Schmid; das Jugend-sportabzeichen erhielt Walter Renz.

## Das „Reich“ organisiert alles

Von nun an bestimmt das „Dritte Reich“ über den Sport. Im Juni 1934 findet eine Reichsschwimmwoche statt: *Dem Rufe des Reichssportführers „Jeder Deutsche ein Schwimmer, jeder Schwimmer ein Retter“ hat auch der Turnverein Folge geleistet und alle Schwimmer und Nichtschwimmer aufgerufen, dem vom Verein*

Die Jugend marschiert in Stammheim zum Kreisjugendtreffen. Der Turnkreis Enz-Murr konnte bei der Urkunden-Gestaltung mit der politischen Entwicklung nicht schritthalten ... aber im nächsten Jahr war der Reichsbund präsent



100 Jahre Turnverein Markgröningen 1896 e.V.

*veranstalteten Schwimmen in der Enz beizuwohnen. (...) Zu Beginn begrüßte der Ortswart für die Schwimmwoche Pg. K. Probst die Anwesenden, besonders den neuen Bürgermeister (Krin) und Ortsgruppenleiter Schmückle. Die Veranstaltung war ein voller Erfolg, da neben Trockenschwimmübungen auch Wiederbelebungsversuche durch die Sanitätskolonne vorgeführt wurden, was die Anwesenden ganz besonders interessierte.* Ab 1934 waren Neugründungen von Vereinen nicht mehr zugelassen. „Für solche Vereinsmeierei ist im nationalsozialistischen Staat kein Platz.“<sup>40</sup> Auf dem Sportplatz im Glemstal feiert man kein Jugend-Turn-Fest, sondern ein Jugendfest, bei dem auch sportliche Wettkämpfe ausgetragen werden.



Auf der Siegerliste des **Kreisturnfestes** in Ludwigsburg tauchen folgende Namen auf: Meisterklasse 10-Kampf 3. **Fritz Beck**; Turner 12-Kampf Oberstufe 15. Wilhelm Haug; 12-Kampf Unterstufe Turner 45. Otto Gleiser, 50. Ernst Gentner, 51. Wilhelm Schiedt; Altersklasse Zehnkampf 11. Eugen Reutter, Zwei- und Vier-Kampf 6. Karl Hetterich, 11. Hugo Pehe; 7-Kampf Turnerinnen 8. Hedwig Bauer, 4-Kampf Oberstufe 2. Eugenie Raff, 6. Elise Eppler, 10. Adelheid Trautwein, 12. Else Schmid; Unterstufe 2. Maria Huwe, 3. Eugenie Kiemle, 4. Julie Strobel, 5. Marta Heinzmann; Handgeräte 4-Kampf 1. **Paula Haidle**, 2. **Marta Dieterle**, 15. Lotte Gerne, 17. Hilde Renz, 19. Marta Hörer.



## Unter einem Vereinsführer im Reichsbund für Leibesübungen

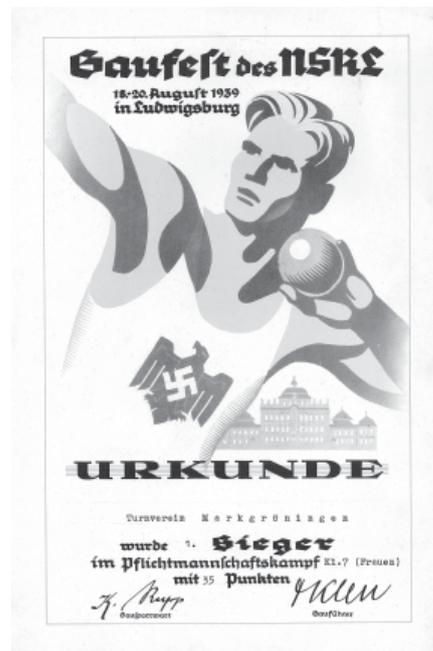
Der letzte Eintrag Eglers berichtet über einen Kreisfrauenturnlehrgang im September, dann verschwindet der Schriftführer von der Bildfläche. Nach zwei leeren Seiten im Protokollbuch findet am 6.4.1935 wieder eine Generalversammlung des TV statt.

Der Verein erhält dabei eine neue Satzung vorgelegt und gehört von nun an dem **Deutschen Reichsbund für Leibesübungen** an. Turnwart **Karl Hetterich** wird durch **Paula Haidle** ersetzt und der Vorstand heißt jetzt Vereinsführer. Schriftwart ist für kurze Zeit **Otto Stierle**.

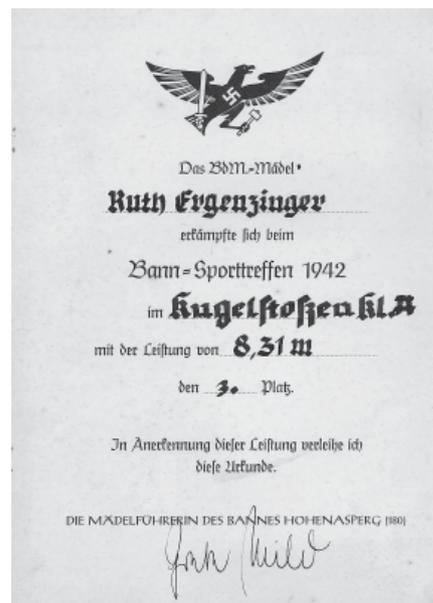
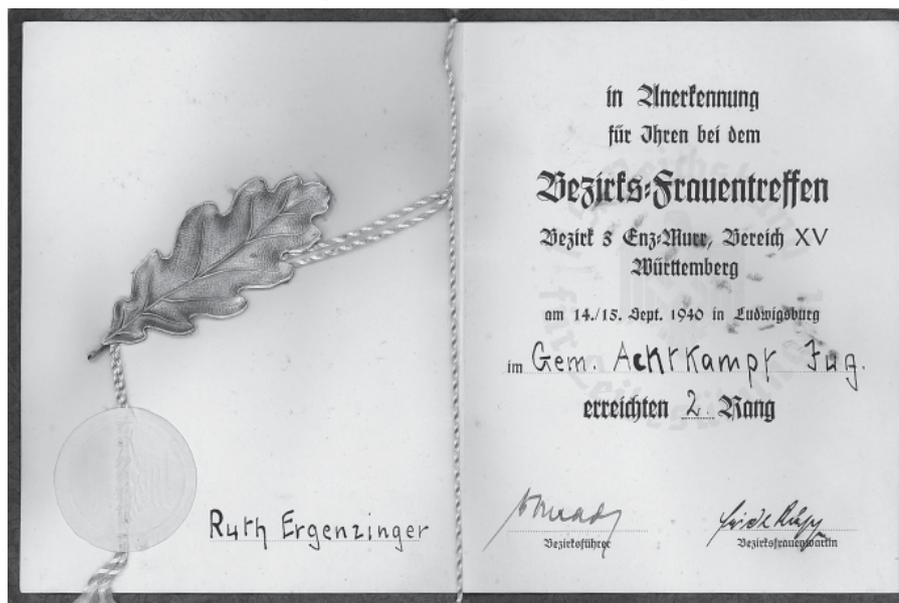
Noch im selben Monat legt Vereinsführer Hugo Pehe sein Amt nieder, weil ihn nach seiner Ansicht das Bürgermeister-

„Freizeit“ von Mädchen und Jungen wurde jetzt fast ausschließlich von der Hitlerjugend und dem Bund Deutscher Mädchen organisiert.





Auch sportliche Wettkämpfe organisierte der BdM bzw. die Hitlerjugend.



*amt ignoriere. (...) Als Erwiderung legte Bürgermeister Krinn dar, daß H. Pehe völlig im Unrecht sei und der ganze Fall auf einem Mißverständnis beruhe. (...) Im Interesse des Vereins wäre es gelegen, wenn H. Pehe sein Amt wieder annehmen würde.*

*Er hat es getan, dafür mußte leider unser emsiges Mitglied Otto Stierle, der sich als Freiwilliger zu den Fliegern meldete, als Schriftwart ausscheiden.*

Sein Amt übernahm das neu zugezogene Mitglied Obersekretär Albert Schlipf, der auf dem Rathaus arbeitete. Er konnte gleich von einem Stadtlauf berichten, der im Rahmen der Reichssportwoche vom Ortsausschuß für Olympiawerbung durchgeführt wurde. Beim Kleinen Stadtlauf hatten die Turnerinnen in den Schülerinnen des Seminars starke Konkurrenz gefunden und wurden nur Zweite; im Großen Stadtlauf liefen dem TVM die Mannschaften des Fußballvereins I und II samt der SA davon, das war bitter. Wo waren die Spitzenläufer des TVM?

Am 11. August 1935 wurde die Teilnahme am **Schwimmwerbetag** protokolliert. *An unserem herrlich gelegenen Badeplatz an der Enz führte, wie im ganzen Deutschen Reich, der Ortsausschuß für die Olympiawerbung, einen Schwimmwerbetag durch. Dabei wirkten neben dem Schwimmverein Ludwigsburg, dem MTV Ludwigsburg und dem hiesigen Fußballverein auch der Turnverein mit. Bei der 10 x 50 m Staffel beliebig konnte die Mannschaft des FV nur einen geringen Vorsprung herausarbeiten. Die versammelten etwa 1400 Gäste brachten*

*dem Wassersport wirkliches Interesse entgegen. Unser Ziel hier auf diesem Gebiet ist: Jeder Turner und jede Turnerin ein Schwimmer.*

Beim Abturnen 1935 belegten jeweils die 1. Plätze ihrer Altersklasse: Gretel Späth, Ruth Ergenzinger, Hilde Kessler, Hildegard Großmann, Helmut Kirschbaum, Martha Heinzmann, Oskar Wolf, Eugen Bader, Wilhelm Haug, Hugo Pehe.

## **Die Deutsche Turnerschaft wird aufgelöst**

Auf der Sitzung vom 30. November 1935 wurde ein „Dietwart“ ernannt, *dem eine der bedeutendsten Aufgaben, nämlich die völkische Schulung, zukommt.* Die Teilnahme an der „völkischen Aussprache“ war Pflicht, man erhielt dafür eine Bescheinigung mit Datum und Vereinsstempel.

Im Lauf des Jahres haben von den Mitgliedern erworben: Albert Kiemle den Grundschein der deutschen Lebensrettungsgesellschaft. Eugen Reutter, Karl Zibold, Ernst Neerpasch, Karl Probst und Otto Bader das **SA-Sportabzeichen**.

Dieses Sportabzeichen wurde für folgende Leistungen verliehen: 25 km Gepäckmarsch, Kurz-, Mittel- und Langstreckenlauf, Handgranaten Weit- und Zielwurf, Schießen: liegend, kniend und stehend, alles Übungen für die vormilitärische Ausbildung innerhalb der Wehrsportgruppe.

Über die Ansprache Hugo Pehes bei der Weihnachtsfeier am 5. Januar 1936 berichtet Schlipf: *Echter deutscher Turnergeist sprach aus den Worten, mit de-*

*nen der 1. Vorstand die zahlreich Erschienenen, insbesondere die Vereinsehrenmitglieder, Mitglieder, Freunde und Gönner herzlich begrüßte. Er führte aus, daß die **D.T. im Jahre 1936 aufgelöst wird.** Wir begrüßen diesen Schritt der Reichsregierung, weil er die Gegensätze, die seitdem zwischen den Sporttreibenden Vereinen bestanden, aus der Welt schafft. Unsere Organisation wird künftig der Reichsbund für Leibesübungen sein.*

Eine Werbeveranstaltung für den Frauensport im Hinblick auf die Olympischen Spiele fand im Februar 1936 in der Turnhalle statt.

29. März 1936: *An den öffentlichen Wahlkundgebungen an der Turnhalle nahmen wir jeweils auch mit einer Fahnenabordnung teil. Es war uns eine Ehrenpflicht, an diesem Tage zur Wahlurne zu gehen und dadurch dem Führer unsere bedingungslose Treue kundzutun. Wer gewählt hatte, erhielt eine Ansteckplakette mit der Aufschrift „Arbeit und Brot“.*

Die Generalversammlung fand erst am 9. Mai statt. Welchen Stellenwert der Turnverein inzwischen in der Stadt einnahm, zeigt der Zeitungsbericht darüber unter „Allerlei“.

*Am 21. Juni 1936 beteiligte sich eine Mannschaft an den Ausscheidungen für Sommerspiele – Faustball – in Marbach a. N. Der Spielverlauf zeigte, daß wir uns bei planvollem Spiel und fleißigem Training noch erheblich verbessern können. So war auch dieser Tag nützlich und lehrreich.*

Mit diesem Eintrag endet das vierte Protokollbuch, diesmal drei Jahre vor Kriegs-

ausbruch. Hat der Turnverein aufgehört zu existieren? Die weiblichen Mitglieder waren weitgehend im „Jungmädel“ und BDM integriert, die männlichen in der Hitlerjugend, sofern sie nicht unterwegs beim Arbeitsdienst waren ...

Ein letztes „Lebenszeichen“ sind einige private Fotos von Waldläufen sowie den Fahrten des Schäfertanzes nach Hamburg und zu den Olympischen Spielen nach Berlin. Auch ein paar Urkunden vom Gaufest des NSRL von 1939, dem Nationalsozialistischen Reichsbund für Leibesübungen, dem jetzt alle Vereine unterstellt waren, sind übriggeblieben.

Nach Ausbruch des Krieges versuchte man anfangs, die Turnstunden weiter abzuhalten, die Tochter des 2. Vorsitzenden Stammer wurde mit dem Beitragseinzug beauftragt, aber bald hatten die Leute andere Sorgen. In der Kirche mehrten sich die Kränze, die die Partei für die Gefallenen aufhängen ließ.

In die Turnhalle wurde die Produktion einer Stuttgarter Firma ausgelagert. An Turnen und Sport im Verein dachte vorläufig niemand mehr.

*Hilde Fendrich*

## Anmerkungen

- 1 Festansprache von Otto Thumm zum 100jährigen Jubiläum der Ortsgruppe Markgröningen des Schwäbischen Albvereins im Spitalkeller, Juni 1995
- 2 siehe hierzu auch Dr. Günter Prade, Postgeschichtliches aus Markgröningen, in: „Markgröningen 779 bis 1979“, Festbuch von Erich Tomschik

- 3 Freundliche Mitteilung von Herrn Prof. Otto Nusser, Ulm
- 4 Karl Probst, 100 Jahre Freiwillige Feuerwehr Markgröningen 1861 bis 1961
- 5 Stadtarchiv Markgröningen
- 6 Staatsarchiv Ludwigsburg F 181 Bü 347
- 7 aus: „Wir feiern – 140 Jahre Schwäbischer Turnerbund. Beiträge zur Geschichte des Turnens in Württemberg“, 1988, S. 163
- 8 In der Schwäbischen Chronik vom 6.7.1846, 741 wird auf Turnplatzgründungen in Backnang, Beilstein, Cannstatt, Markgröningen, Möckmühl, Murrhardt, Waiblingen, Weil der Stadt und Weinsberg hingewiesen.
- 9 Christa Kleindienst-Cachey, Die Anfänge der Turnlehrerausbildung in Württemberg, in: Wir feiern ..., S. 168
- 10 STA Ludwigsburg F 181 Bü 347
- 11 Fünfte Auflage, Stuttgart 1901
- 12 Daheim-Kalender für das Deutsche Reich auf das Gemeinjahr 1893, Verlag von Velhagen & Klasing, Bielefeld und Leipzig
- 13 Die „Stadtkapelle“, in den Protokollen erstmals 1899 genannt, bestand aus fünf Personen, vermutlich spielten Angehörige der Familie Stierle mit.
- 14 Ein Frauenturnverein von 1848, in: Frau und Sport, Fischer Taschenbuch Verlag, Frankfurt am Main 1980, S.144
- 15 Fischer-Düchelmann: „Gründet Frauen-Turnvereine!“, in Frau und Sport, (wie Ziff. 14), S. 147. Die Verfasserin des Artikels gehörte zum Vorstand dieses Vereins.
- 16 Gusti Zeidner: „Turnen im Badetrikot?“ (1922), in Frau und Sport, S. 111
- 17 Egmond Grieb in der Stadtchronik, Stadtarchiv Markgröningen
- 18 siehe: „Der Markgröninger Schäferlauf“, herausgegeben und gestaltet von Erich Tomschik u. a., 1971, S. 143 ff
- 19 Sibylle Heß, Schwäbische Turner in der Revolution von 1848, in: Wir feiern ..., S. 23 ff.
- 20 In Ludwigsburg z. B. kooperierte der MTV

schon 1861 mit dem Schützenverein und veranstaltete mit diesem Schießübungen im Schießhaus. STA Lu. F 181 Bü 347, siehe Ziff. 6

- 21 Egmond Grieb, Stadtchronik, Stadtarchiv Markgröningen
- 22 Stadtchronik, wie Ziff. 21
- 23 Franz Begov: „Die Anfänge des Turnens in Tübingen“, in: Wir feiern ..., S. 39 ff.
- 24 Quelle: Stadtchronik im Stadtarchiv Markgröningen, 1900 ff
- 25 heute die Firma „Mahle“ an der Tammer Straße
- 26 Stadtarchiv Markgröningen AZ 6211
- 27 Stadtarchiv Markgröningen
- 28 „Der Naturfreund“, Mitteilungen des Touristen-Vereins „Die Naturfreunde“, Wien 1914
- 29 siehe Elbeth Sieb, Kleine Geschichte der Stadthalle am Benzberg, in: Stadthalle am Benzberg 1910, 1956, 1995, Herausgeber: Stadtverwaltung Markgröningen, 1995
- 30 Stadtchronik im Stadtarchiv
- 31 siehe Synopse zur Geschichte des Schwäbischen Turnerbunds in : Wir feiern ..., S. 229 ff.
- 32 Reiner Fricke, Die Entwicklung der Arbeiterturnbewegung in Württemberg, in: Wir feiern ..., S. 105 ff.
- 33 Deutsche Turnzeitung 48, 1918, S. 441
- 34 ATZ 24, 1918, S. 145
- 35 Der gewandte Turnwart. Ein Führer und Ratgeber für Turnwarte und Vorturner, von J. Jäckle, Turnlehrer Schwenningen a. N.. P. Mähler „Gut Heil Verlag“ Turnbuchhandlung Stuttgart, 1922, S. 131 f.
- 36 siehe Festschrift des Fußballvereins Markgröningen e. V., 1969, S. 6
- 37 Synopse zur Geschichte des Schwäbischen Turnerbundes, s. Ziff. 31
- 38 Die Frau in der Gesellschaft, Frühe Texte, Frau und Sport, Fischer-Taschenbuch Verlag 1980, S. 27
- 39 Christa Kleindienst-Cachay, Die Anfänge der Turnlehrerausbildung in Württemberg, in: Wir feiern ..., S. 174
- 40 Stadtarchiv Markgröningen AZ 6211